

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Donnerstag, 6. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne-Zeile auf 1. Reg.-Bez. Blatt 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Beihilfen- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pf., 3m Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Ein Schritt zum Einheitsstaat.

Abbau der Zwergstaaten.

© Berlin, 5. Oktober.

Der Beschluß der Ministerpräsidenten, die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen den Ländern und dem Reich nachzuprüfen, hat bereits gestern das Reichskabinett beschäftigt und hat in Verbindung mit den Auseinandersetzungen über die Anleihepolitik der Länder und Gemeinden und die Auseinandersetzungen über die gesamte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung und der Reichsbank zu einer längeren Aussprache geführt.

Der Beschluß der Ministerpräsidenten kommt nicht von ungefähr. Er bedeutet, nachdem die Verbände der Wirtschaft und nachdem auch eine so einflußreiche Organisation wie der Deutsche Städtetag sich bereits auf den Boden des deutschen Einheitsstaates gestellt haben, einen Schritt vorwärts. Kennzeichnender Weise ist die brennendste und wichtigste Frage der Gegenwart auf Grund der Initiative der Länder in den Bereich der praktisch-politischen Erwägungen gezogen. Bei der Besprechung der Minister- und Staatspräsidenten der Länder in der Reichslangelei war es der regierende Bürgermeister von Hamburg, Carl Petersen, der darauf hinwies, daß der bestehende Zustand nicht länger andauern könnte. Der preussische Ministerpräsident vertrat die Anschauung, daß die jetzige Entwicklung naturnotwendig zum Einheitsstaat führen müsse. Das rief den bayerischen Ministerpräsidenten selbst auf den Plan, der für die völlige Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder eintrat und eine Rückwärtsbewegung der Steuergesetzgebung forderte. Man kann aber nicht sagen, daß Herr Selb als Wortführer aller süddeutschen Staaten aufgetreten wäre. In Hessen hat man insbesondere schon seit längerer Zeit den Gedanken erörtert, Hessen als Reichsland erklären zu lassen. Selbstverständlich werden jetzt die Bayern versuchen, ihre Argumente für die Forderung der Reichseinheit und die Einschränkung der Gesetzgebung des Reiches soweit als möglich wirksam werden zu lassen. Selbst wenn Herr von Kessel als Reichsminister des Innern und Erfinder des Begriffes der Länderhoheit hätten dabei Vorschub leisten sollte, so wird das wenig nützen, denn die praktisch-politischen Notwendigkeiten werden sich in jedem Falle stärker erweisen, als die partei-politischen Wünsche der Deutschenationalen und der Bayerischen Volkspartei. Die Prüfung der staatsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern ist nach Auffassung der Ministerpräsidenten notwendig geworden, weil die Finanzen der Länder so überlastet sind, daß das heutige System ihr eigenständiges Leben beschränkt. Materieller, finanzieller Druck hat also dazu gezwungen, das Bestehende nachzuprüfen. Kann dieser materielle Druck aufgehoben werden durch eine Stärkung der Länderrechte und durch einen Abbau der finanziellen Rechte des Reiches? Niemals! Der gewaltige Steuerdruck, unter dem Deutschland leidet, kommt von außen, kommt aus den ungeheuren Kriegs- und Reparationsverpflichtungen, und von diesen Verpflichtungen kann uns keine, wie immer geartete Forderung der Reichsgefüge befreien, da laut Versailler Vertrag für diese Verpflichtungen nicht nur alle Vermögenswerte und Einnahmequellen des Reichs, son-

dern auch die der deutschen Bundesstaaten haften. Wohl aber vermögen wir durch einen Abbau der kostspieligen Länderapparate gewaltige Ersparnisse zu erzielen. Was nützen uns in einer Zeit, da uns der Steuerdruck des Lebens nicht froh werden läßt, neben dem Reichstage achtzehn Landtage mit einem Kostenaufwande von elf Millionen und achtzehn Ministerkollegien mit einem GehaltsEtat von zweieinhalb Millionen Mark jährlich? Ein staatliches Monstrum wie Schaumburg-Lippe, ein Winkel halb so groß wie der Kreis Hirschberg, der im Nebenamte von einem preussischen Landrat mitverwaltet werden könnte, verpulvert für seine staatliche Verwaltung jährlich dreieinhalb Millionen Mark. Und so geht's fort: Lippe-Deimold, die wunderschöne Stadt, Waldeck, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz, Lübeck und wie die Zwerggebilde alle heißen. Fünfeinhalb Milliarden Mark kostet den Steuerzahlern alljährlich die Verwaltung der einzelnen Länder. Eine Milliarde ließe sich, wenn man den mittelfastlichen Zuständen ein Ende zu machen sich entschloße, gut und gern sparen. Eine Milliarde oder — wie man aus den Inflationsjahren ja noch weiß — tausend Millionen Mark Steuer weniger: das wäre immerhin schon einiger Mühen wert.

Man mag sich in Strelitz und Deimold und auch in München drehen und wenden wie man will: die bittere Not zwingt uns, den Weg zum Einheitsstaat bis zum Ende zu gehen, und der Beschluß der Ministerpräsidenten, wenngleich durch ihn noch nichts festgelegt ist, stellt einen Schritt auf diesem Wege dar.

Englands Mittelmeer-Pläne.

Chamberlain besucht Briand.

tt. Paris, 5. Oktober (Draht.) Dem Reichshof Herald zufolge wird Chamberlain am Sonnabend auf der Rückreise nach London in Paris eintreffen. Er werde am Montag mit Briand eine Unterredung haben, die, wie man annahme, zum größten Teile der Tangerfrage gewidmet sein werde.

Briand wird, wenn es zu dem Bruch kommt, seinen Kollegen von der Thronse mancherlei zu fragen haben. Die Begegnung zwischen dem spanischen Diktator und dem englischen Außenminister hat die Franzosen alles eher denn kalt gelassen. Das ist begreiflich. Wenn die Zukunft wirklich so harmlos und wirklich so zufällig gewesen wäre, wie man sich in Madrid und London den Anschein gibt, hätte man sich nicht alle Mühe gegeben, sie der Welt zu verheimlichen. Erst, nachdem alles Zeugnis nichts mehr nützte, gab man zu, daß der spanische Diktator an Bord der „Daphne“ gewesen sei, man bereitete sich aber gleichzeitig schleunigst festzustellen, daß es sich nur um einen Höflichkeitssatz handele. Inzwischen muß man zugeben, daß das Zusammentreffen zwischen den beiden Staatsmännern von langer Hand vorbereitet war, nachdem man vorher amtlich mitgeteilt hatte, daß Herr Chamberlain „rein zufällig“ in Barcelona vor Anker gegangen sei. Und jetzt geschieht man in einer amtlichen Verlautbarung, die diesmal von Madrid ausgeht, ein, daß „über internationale Fragen, die besonders beide Teile interessieren, gesprochen wurde; jedoch ohne ein festes Abkommen oder eine Vereinbarung zu treffen“.

Wenn man so die einzelnen Stadien der Berichterstattung über diese Aussprache zwischen Chamberlain und Primo de Rivera sich in Erinnerung ruft, wird man ganz awagskäufig zu dem Schluß kommen, daß auch diese Seereise des englischen Außenministers sich wie ein Glied in die Kette der englischen Mittelmeerpolitik einschleift. Man erinnere sich daran, daß ge-

nau vor Jahresfrist der italienische Diktator dem englischen Außenminister auf seiner Nacht seine Aufmerksamkeit machte. Man erinnere sich an die sehr aktive Fühlungsnahme Londons mit Athen, und man füge hinzu den jüngsten Vorstoß nach Madrid, so hat man ein klares Bild von den Absichten, die die englische Regierung in Südeuropa, an der Grenze zwischen dem Abend- und dem Morgenland, an der Grenze zwischen Europa einerseits, Asien und Afrika andererseits verfolgt. Kein Wunder, daß man in Paris mit wachsender Besorgnis erfüllt wird, kein Wunder aber auch, daß heute die Beziehungen zwischen der englischen und der französischen Regierung längst nicht mehr so innig sind wie ehemals. Alle Versuche, durch Präsidentenbesuch in London die „Entente Cordiale“ zu retten, sind nur äußerlich nicht vergeblich gewesen. Im letzten Grunde hat England — das ist die Lehre von Barcelona — die Kriegskameradschaft mit Frankreich gelöst. Es treibt heute wieder seine eigene Weltpolitik, ohne Rücksicht auf Bindungen, die einmal notwendig waren zu der Politik von gestern. Systematisch gewinnt Großbritannien im Mittelmeer an Boden, systematisch wird eine verdeckte Welpolitik betrieben, um den französischen Einfluß im Süden wieder einzudämmen.

Und es sind genug, die aus dieser englischen Mittelmeerpolitik ihren Profit schlagen wollen. Italien hat Kolonialhunger. Warum soll man sich seine Freundschaft nicht sichern, wenn man früher oder später solche Wünsche, wenn auch nicht aus eigener Tasche, erfüllen kann. Spanien hat noch immer ein starkes Interesse an Tanger. Chamberlain hat sicher hierbei seine Zusagen gegeben, die irgendwie die englische Stellung berühren könnten. Aber man muß doch einen Ausweg gefunden haben, der dem spanischen Diktator Veranlassung dazu gibt, mit einem gewissen erhabenen Stolz ein ganz klein wenig den Schleier über die Zusammenkunft von Barcelona zu lüften.

So erobert sich auf Ganses das Bild, daß das Mittelmeer heute mehr und mehr zu einem Bollwerk der großbritannischen Weltpolitik wird. Es ergibt sich aber noch ein anderes daraus, und das geht uns selbst an. England wird immer mehr und mehr mit seiner ureigensten Politik beschäftigt. Europa ist heute nicht mehr die Parole in London. Das muß früher oder später Folgen zeitigen für die Weiterentwicklung der europäischen Politik. Folgen auch für Frankreich, das sehr bald genötigt sein wird, seinen außenpolitischen Stützpunkt nicht mehr in London zu suchen, sondern sich vielleicht sogar einen solchen gegen London zu schaffen.

Beginnender Besatzungsabbau im Rheinland.

C. Berlin, 5. Oktober. (Draht.) In den nächsten Tagen, noch vor Mitte des Monats, soll, wie es heißt, die Durchführung der zugesprochenen Truppenverminderung im Rheinland um 10 000 Mann beginnen. Die Vorbereitungen der Truppeneinsparungen für den Militärtransport sind in vollem Gange, die Aufstellung der genannten Pläne dafür ist immerhin schwierig, da bekanntlich damit eine völlige Umorganisation der bleibenden Besatzungsarmee verbunden ist. Vor allem ist die Rückziehung einzelner Stäbe, wodurch besonders Privatwohnungen wieder frei werden, ziemlich kompliziert. Bis gegen Ende des Monats sollen die ersten 4000 Mann deutschen Boden verlassen haben. Der Abmarsch der übrigen Truppen schließt sich unmittelbar daran. Bis spätestens Ende November sollen die 10 000 Franzosen, Belgier und Engländer um die die Besatzungsarmee vermindert wird, die Grenze passiert haben.

Internationaler Beamtenaustausch bei der Reichsbahn.

Mit dem Uebertritt des Reichsbahnrateshardt in den Dienst der englischen Great Westernbahn ist der Beamtenaustausch fortgesetzt. Den die Reichsbahn mit englischen und amerikanischen Beamten vor einiger Zeit eingeführt hat. Die Uebernahme des Reichsbahnrateshardt ist im Austausch gegen einen Beamten der englischen Eisenbahngesellschaft erfolgt, der für die gleiche Zeit in den Dienst der deutschen Reichsbahngesellschaft tritt. In ähnlicher Weise hat die Reichsbahn bereits vor einiger Zeit Beziehungen zu verschiedenen amerikanischen Eisenbahnlinien angeknüpft, und sie hat drei Herren nach den Vereinigten Staaten entsandt, die in den Nord-, Mittel- und Südstaaten der Union als Angestellte amerikanischer Linien das Verkehrsleben theoretisch und praktisch für längere Zeit studieren sollen. Amerikanische Beamte sind bisher im Austausch für diese Herren nicht nach Deutschland gekommen, doch steht die Reichsbahngesellschaft auch für amerikanische Bahnbeamte im Austausch zur Verfügung. Die sehr nützliche Neuerung, die mit einer derartigen Verleihung von Beamten nicht nur zu kurzen Informationsreisen, sondern zu gründlicher praktischer Arbeit im Auslande geschaffen worden ist, dürfte sich auf England und die Vereinigten Staaten beschränken, da im wesentlichen nur in diesen beiden Ländern Einrichtungen getroffen sind, von deren Studium und Uebernahme die Reichsbahngesellschaft sich Nutzen für den deutschen Bahnbetrieb verspricht.

Die Ausbringung der Kosten für die Besoldungsregelung.

Unter dem Vorstoß des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Afchoff haben sich die Finanzminister der Länder mit der Besoldungsfrage und vornehmlich mit der Deckung der durch sie den Ländern entstehenden Kosten beschäftigt. Vertreter fast aller Länder waren anwesend. Sie legten ihre Berechnungen der erheblichen Mehrkosten vor und gaben übereinstimmend der Forderung Ausdruck, daß das Reich nach Vorlage der neuen Besoldungsordnung nun auch die Pflicht habe, die Länder bei der Ausbringung der Kosten hinreichend zu unterstützen. Reichsfinanzminister Dr. Höpfer erwiderte jedoch, daß — laut einstimmiger Auffassung des Reichsministeriums — an eine Aenderung des Finanzausgleichs-Gesetzes nicht gedacht werden könnte. Dagegen soll er den Ländern in Aussicht gestellt haben, daß für den Augenblick gewisse Reserven aus dem laufenden Reichsetat für sie zur Verfügung gestellt werden könnten und daß im nächsten Jahre die Körperschafts- und Einkommensteuer bessere Erträge bringen würden, so daß sich auch die prozentualen Anteile der Länder erhöhen würden. Die Länder sollen jedoch sich mit einer derartigen Lösung nicht zufrieden geben wollen, weil sie auf der Sicherstellung einer dauernden Deckung der neuen Ausgaben für die Beamtenbesoldung bestehen.

Baden und Hessen gegen den Schulgesetzentwurf.

Die badische Regierung wendet sich ebenfalls gegen den Reichsschulgesetz. Der § 20 des Reichsschulgesetzentwurfes über die Schulverhältnisse in den Simultanschulländern, zu denen in erster Linie Baden gehört, sieht vor, daß die Umstellung der Schulverhältnisse in diesen Ländern innerhalb von fünf Jahren durchgeführt sein muß. Die badische Regierung will nun beantragen, daß diese Uebergangszeit auf eine mehr als doppelt so lange Frist, nämlich auf zwölf Jahre, erhöht wird und daß für die Umwandlung der bestehenden Schularten nicht wie im Reichsschulgesetz vorgesehen, eine Zweidrittelmehrheit, sondern eine Dreiviertelmehrheit festgelegt wird. Das würde bedeuten, daß für eine Aenderung der Simultanschule in Baden und den anderen in Frage kommenden Ländern 75 Prozent der Eltern stimmen müßten. Auch die hessische Regierung lehnt den Entwurf Reichs ab. Unerläßliche Voraussetzung für eine andere Haltung, so erklärt Hessen, sei es, daß der Entwurf in Einklang mit der Reichsverfassung gebracht werde. Als eine selbstverständliche Forderung wird in Hessen angesehen, daß die Kosten der eventuellen Schuländerungen vom Reich getragen werden. Die Aufrechterhaltung der Simultanschulen soll der Landesgesetzgebung überlassen bleiben. Jede Befristung durch das Reich wird abgelehnt.

Wieder Revolution in Mexiko.

Energische Maßnahmen der Regierung.

X London, 5. Oktober. (Draht.)

Die Unruhen in Mexiko sind ernster, als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte. Ueber die Stadt Mexiko hat die Regierung den Kriegszustand verhängt. Zwei Flugzeuggeschwader sind ausgesandt worden, um sich über die Bewegungen der meuternden Truppen zu unterrichten. Besonders bei Veracruz haben die Revolutionäre starke Streitkräfte zusammengezogen. In Torreón haben die Regierungstruppen den Aufstand nach dreistündigem Kampf niedergeschlagen und viele Rebellen gefangen genommen. Auch einer der beiden meuternden Präsidentkandidaten, General Terrano, wurde mit 13 seiner Anhänger gefangen genommen. Ueber den General fällt sofort ein Kriegsgericht das Todesurteil, das unverzüglich vollstreckt wurde. In anderen Gegenden sollen sich die Reagierungstruppen in schwieriger Lage befinden und auf Entsatz warten. Die Aufständischen ziehen plündernd durch das Land und haben auch schon einen Eisenbahnzug angegriffen und die Passagiere und den Postwagen ausgeplündert. Bei einem ähnlichen Raubzug fiel ein meuternder Oberst mit den Offizieren seines Stabes in die Hände der Regierungstruppen und wurde ebenfalls sofort hingerichtet. Der mexikanische Präsident Calles betont in einer Erklärung, daß er entschlossen sei, die revolutionäre Bewegung ein für alle Mal zu unterdrücken. Die mexikanische Kammer soll zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, in der über die Ausstoßung aller Mitglieder beraten werden soll, die die Präsidentschaftskandidaturen der aufständischen Generale unterstützen haben. Der größte Teil des Heeres ist offenbar versaffungstreu und fest in der Hand der Führer. Immerhin hat es die mexikanische Regierung für nötig gefunden, im Kabelverkehr zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten die Zensur einzuführen.

□ Moskau, 5. Oktober. (Draht.) Das Gericht in Kamenetz-Podolsk schloß die Verhandlung gegen 50 Personen, die der Spionage auf dem Boden der Ukraine zugunsten Polens seit 1924 angeklagt waren. Fünf Hauptangeklagte wurden zum Tode, die übrigen zu fünf bis zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein gescheiterter Kommunistenprozeß.

Die Angeklagten nicht erschienen.

Ein großer Kommunistenprozeß sollte am Dienstag vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnen. Angeklagt sind eine Reihe kommunistischer Reichstagsabgeordneter, ein Landtagsabgeordneter und zwei Redakteure. Die Anklage stützt sich auf Vorgänge im Jahre 1923. Der Prozeß ist bisher schon zweimal auf Verlangen des Reichstages vertagt worden, um den angeklagten kommunistischen Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, an den Arbeiten des Reichstages teilzunehmen. Wie das Kommunistenblatt, die „Rote Fahne“ mitteilt, hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschlossen, die angeklagten Parteiführer aufzufordern, am Dienstag vor dem Gericht nicht zu erscheinen. Tatsächlich ist am Dienstag keiner der Angeklagten erschienen. Ein Verteidiger beantragte Aufhebung des Termins. Der Oberreichsanwalt erklärte, der Reichstag habe nachdem er einerseits für Mitte September eine Zwischentagung ansetzte, andererseits aber einen Antrag der Kommunisten auf Einstellung des Verfahrens abgelehnt habe, zum Ausdruck gebracht, daß er das Verfahren noch während der Zwischentagung durchgeführt wissen wolle. Auch die am 17. Oktober beginnende Tagung sei als Zwischentagung anzusehen. Der Oberreichsanwalt betonte, daß er nicht in der Lage sei, gegen die Abgeordneten Anträge beim Gericht einzubringen, aber sich vorbehalte, dies beim Parlament zu tun. Was die angeklagten Redakteure Lindau und Schuhmann betreffe, so sei ihr Ausbleiben völlig ungerechtfertigt. Er beantrage daher für die nächste Sitzung die Vorführung dieser beiden Angeklagten anzuordnen.

Nach mehrstündiger Beratung wurde der Gerichtsbeschuß verkündet, daß die Hauptverhandlung bis auf weiteres vertagt werde. Ein weiterer Hauptverhandlungstermin soll erst anberaumt werden, nachdem durch Beschluß des Reichstages und des preussischen Landtages die Durchführung des Prozesses mit allen zu Gebote stehenden Zwangsmaßnahmen gesichert ist.

Die neue Krisenfürsorge.

Die Bedürftigkeitsprüfung bleibt.

Die Krisenunterstützung, die in Zeiten besonders ungünstigen Arbeitsmarktes gewährt wird, ist seit in das am 1. Oktober in Kraft getretene Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitaufgenommen worden. In einer Verordnung vom 28. September trifft der Reichsarbeitsminister neue Bestimmungen über die Regelung der Krisenfürsorge. Danach haben alle diejenigen Arbeitslosen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 31. März 1928 arbeitslos werden, und nur eine versicherungspflichtige Beschäftigung von 13 Wochen nachweisen können, Anspruch auf die Krisenunterstützung. Arbeitslosen, die beim Inkrafttreten des Gesetzes bereits die Krisenunterstützung bezogen haben, oder nach dem 30. September aus der Arbeitslosenunterstützung in die Krisenunterstützung übertraten, wird die Krisenunterstützung nach den bisherigen Vorschriften weiter gewährt, so daß für sie keine Verschlechterungen in Bezug auf die Höhe und die Dauer ihrer Beihilfe eintreten. Die Höhe der Krisenunterstützung bestimmt sich nach den Sätzen der Arbeitslosenunterstützung, jedoch mit einigen Einschränkungen. Dabei müssen die sonstigen Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen voll berücksichtigt werden. Unberücksichtigt bleiben dürfen nur Unterhaltungen, die der Arbeitslose auf Grund eigener Fürsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezieht, ferner Leistungen der Wochen- und Familienwochen-Süsse, Pflegezulagen und Leistungen der öffentlichen Fürsorge. Außerdem noch 50 Prozent der Einnahmen, die Angehörige des Arbeitslosen aus eigener Beschäftigung beziehen. Es bleibt also durch diese Bestimmung bei der Bedürftigkeitsprüfung, die auch das Einkommen der Angehörigen des Arbeitslosen einer ganz genauen Kontrolle unterzieht. Die Höchstdauer der Krisenunterstützung beträgt 26 Wochen.

Industriellenbesprechungen in London.

* London, 5. Oktober. (Draht.) Gestern und heute fanden auf Einladung des Direktors des Verbandes der britischen Industrien private Sitzungen der Direktoren der industriellen Verbände Deutschlands, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Hollands, Italiens, Schwedens und der Schweiz statt. — Für den Reichsverband der deutschen Industrie nahm Geheimrat Kästl an den Besprechungen teil. Es wurden laufende Fragen erörtert, die die Aufmerksamkeit der verschiedenen europäischen Industriellenverbände im gegenwärtigen Augenblick beschäftigen, insbesondere die Methode, wie die industriellen Verbände zur Unterstützung der Entschleunigung der Weltwirtschaftskonferenz und des Stockholmer Kongresses der internationalen Handelskammern zusammenwirken können in Fragen, wie Zollnomenklatur, doppelte Besteuerung, Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Vorbereitungen industrieller Statistiken.

Das Verbot der elsässischen „Wahrheit“.

Dulach soll wieder ins Gefängnis.

SS Straßburg, 4. Oktober.

Die französische Polizei ist in die Räume der autonomistischen „Wahrheit“ eingedrungen und hat die Zeitung beschlagnahmt. Gleichzeitig soll gegen Claus Zorn v. Dulach wegen Bedrohung, Beleidigung und Verleumdung in Zeitungsartikeln und gegen Charles Baumann, den Geschäftsführer der „Wahrheit“, wegen Beamteneidigung Strafverfolgung eingeleitet worden sein.

Die Franzosen geben also dazu über, die Meinungsfreiheit zu unterdrücken, anstatt den Kampf mit Geisteskräften zu führen, mit Gewalttätigkeiten in der Form der Mundtotmachung der Meinungsfreiheitskämpfer einzuziehen. Das ist das Dummste, was die Franzosen tun konnten! Deshalb sollte man sich als Elsässer im Grunde darüber freuen, denn sie besorgen nunmehr erst recht die Geschäfte der elsass-lothringischen Autonomiebewegung. Die breite Volksmasse ist aber über die neueste Aktion der von Paris dirigierten Straßburger Präfektur aufs äußerste empört, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir feststellen, daß sich die Straßburger Bevölkerung im Zeichen höchster Erregung befindet. Gewiß mag der Stil der „Wahrheit“ auch manchem Freund der elsässischen Sache öfters selbst mißfallen haben, die robuste Ausdrucksweise hat nicht überall Anlang gefunden. Aber die Masse des Volkes denkt anders darüber. Die Tatsache ist nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen, daß die „nicht ernst zu nehmende“ autonomistische „Wahrheit“ in ganz Elsaß-Lothringen massenhafte Verbreitung findet und über die Grenzen des Landes hinaus in der ganzen Welt gelesen wird. Daneben existieren aber noch verschiedene andere autonomistische Blätter und erfreuen sich im Gegensatz zu den kaum gelesenen Präfekturbättern hoher Gunst beim elsass-lothringischen Publikum! Diese Erscheinung liegt den französischen Elsaßbesatzern schwer auf dem Magen und da sie nun am Ende ihrer propagandistischen Schaum- schlagerei angelangt sind, bleibt ihnen als einzige Rettung vor der den Franzosengeist ausrottenden Wahrheitswelle die Anwendung der Gewalt und des Terrors!

Es wäre Unrecht, wenn man in Deutschland die nicht ausschließlich politische, sondern auch kulturelle und im letzteren Falle deutsche Volksbewegung auf Grund des Verhaltens der elsass-lothringischen Bevölkerung in den Sturm- und Drangtagen des November 1918 gegenüber einzelnen zugewanderten Deutschen mit dem Auge einer gewissen Schadenfreude beobachten würde. Wir wissen heute längst, daß Elsaß-Lothringen unter dem ganzlich danebenstehenden preussischen Polizei- und Militärregime auch nicht glücklich werden konnte. Die Franzosen kamen dann im günstigsten Augenblick, als der ungeliebte Krieg zu Ende war und das Volk nach Fleisch und Brot schrie! Das blau-weiß-rote Fahnenmeer von damals galt den nun zu ihrem Recht kommenden Bedürfnissen des Magens! Ein hungriger Magen hängt eben auch eine Trisolorum zum Fenster hinaus! Zumal, wenn er in dem irdigen Glauben lebt, daß er dem „preussischen Kriegsgelke“ seine Hungertur zu verdanken hatte! Das Volk ist aber heute gesättigt, sowohl von dem französischen Speck, mit welchem man es gefangen hat, als auch von den mit seinem Gelde bezahlten patriotischen Festlichkeiten! Bezt wurde die sogenannte Befreiungsbilanz gezogen und sie hat lauter Passiva zu verzeichnen! Daher die Auflehnung! Zuerst begann sie durch kritische Stellungnahmen zur französischen Verwaltungspraxis, sie wuchs in dem Streit um die zwangsmäßige Einführung der französischen Katen-gesetzgebung, sie entwickelte sich bald zur offenen Revolte, als französische Unbuddisamkeit den deutschen Sprachgebrauch durch Polizeiverordnungen nach Möglichkeit zu „verbieten“ suchte! Da war das Volk voll und von allen Seiten habe es Proteste gegen die Vergeßlichkeit des eigenen Volkstums, das von Natur aus deutsch sei, man besann sich wieder darauf. Die Deutschen haben es den Elsässern nicht einzutrichtern verstanden, dafür aber umso gründlicher die Franzosen! Man verglich zwischen deutschen und französischen Regierungspraktiken, zwischen deutscher Ordnung und französischem Durcheinander — und das Ergebnis: sehen wir heute! Nach neun Jahren ist die elsass-lothringische Frage aus sich selbst heraus von den „Toten“ auferstanden und pocht an die Tür des Weltgewissens, auf daß den Elsaß-Lothringern endlich werde, was ihnen gebührt; das Recht, ein freies Volk zu sein!

Eine Handelsabteilung im Handelsministerium.

Im Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe sind die Angelegenheiten des Handwerks, der Gewerbeförderung, des Genossenschaftswesens und des Einzelhandels zu einer besonderen Unterabteilung zusammengefaßt worden. Die Leitung dieser Unterabteilung ist dem Ministerialrat Schindler, Sohn des Professors Schindler in Hirschberg, übertragen worden.

— Der Präsentiergriff ist wieder da. Der Präsentiergriff, der bereits während des Krieges als völlig überflüssig nicht mehr geübt wurde, hat jetzt in der Reichswehr wieder seinen Einzug gehalten. Das „Heeresverordnungsblatt“ teilt mit, daß bei feierlichen Gelegenheiten (Parade, Ehrenkompagnien) Infanterie- und Pioniertruppenteile als Ehrenbezeugungen den Präsentiergriff auszuführen haben.

Woldemaras Heimkehr.

Das magere Ergebnis der Berliner Besprechung

Der Aufenthalt des litauischen Ministerpräsidenten in Berlin war kürzer, als man erwartet hatte, und auch das, was offiziell über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Reichsaußenminister Dr. Stresemann und den Herren von der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes veröffentlicht worden ist, ist nicht so ergiebig und aufschlussreich, wie man es gewünscht hätte. Herr Woldemaras hat wohl selbst diesen Eindruck gehabt und versucht, die amtliche Meldung zu ergänzen durch eine Unterredung, die auch der Bote ausgangsweise veröffentlicht hat. Auch in dieser Unterredung ist aber nicht viel mehr gegeben, als sehr allgemein gehaltene Erklärungen, namentlich was die besonders dringliche Memelfrage angeht. Der litauische Ministerpräsident hat in Aussicht gestellt, daß der Gouverneur dem memelländischen Landtag ein Arbeitsprogramm unterbreiten werde, das im Geiste des Ausgleichs und der Versöhnung die noch bestehenden Unklarheiten und Rissen des Memelabkommens ergänzen soll. Man wird den guten Willen der litauischen Regierung zu einem solchen Schritt am ehesten an der Art ermessen können, wie sie sich bei der Neuorganisation des Direktoriums für das Memelland verhalten wird. Man darf auch nicht übersehen, daß der litauische Ministerpräsident die Vorlegung dieses Programms abhängig gemacht hat von der „Herstellung normaler Verhältnisse“ im Memelgebiet. Was er darunter versteht, insbesondere, ob die Aufhebung des Kriegsaufstandes gemeint ist, der nun schon so lange zu Unrecht auf dem Memelgebiet lastet, hat er nicht gesagt.

Ebenso unklar wie seine Mitteilungen über den Stand der Memelfrage war das, was der litauische Ministerpräsident weiter über die Beziehungen zwischen seinem Lande und Deutschland im Anschluß an seine Berliner Besprechungen mitzuteilen für nützlich hielt. Daß in der Niederlassungsfrage eine Vereinbarung getroffen worden ist, die einen Bericht auf weitere Ausweisungen darstellt, ist zu bekräftigen. Im übrigen aber scheint man bei diesen sehr knappen Berliner Konferenzen, die ja allerdings nur eine Weiterführung der schon in Genf aufgenommenen Besprechungen waren, noch immer nicht über das Vorstadium dauernder Vereinbarungen hinausgekommen zu sein. Es ist beabsichtigt, noch im Laufe des Oktober oder spätestens im November neue Verhandlungen zwischen Berlin und Kovno aufzunehmen die dann eine Gesamtregelung der deutsch-litauischen Beziehungen erstreben sollen.

Litauische Deutschenhege.

Die amtliche Zeitung „Dietuva“ in Kovno hat, wie sie bekannt macht, einen Sonderberichterstatter nach Lissit geschickt, um die „Leiden der Litauer“ unter deutscher Herrschaft zu schildern. Nach dem ersten Bericht handelt es sich in Lissit nicht nur um einen Kulturkampf, sondern um einen „physischen Kampf“ der Deutschen gegen die Litauer. Der Berichterstatter will ein „Antimemelregiment der Deutschen“ festgestellt haben, unter dem angeblich die dortigen Litauer zu leiden hätten, die kaum wagen dürften, sich in ihrer Muttersprache zu äußern. Der Berichterstatter hat auch Insterburg besucht und sich dort in unauffälliger Weise über die deutsche Stimmung erkundigt, wobei er erfahren haben will, daß die Deutschen schon längst die Absicht hatten, mit einem Lustgeschwader nicht nur das Memelgebiet, sondern ganz Litauen zu erobern, ein Plan, der nur durch die Furcht vor der Entente verhindert werde. Diese Probe dürfte genügen, um das in Genf von Woldemaras stark betonte Verlangen, mit Deutschland in gute Beziehungen zu kommen, ins rechte Licht zu setzen.

Bolschewistische Moral.

Vor dem Sowjetgericht in Moskau klagte ein 75 Jahre alter Greis gegen seinen Sohn auf monatliche Unterstützung von 20 Rubel. Dem Sohne, der Mitglied der Kommunistischen Partei ist, hatte vor mehreren Jahren der Vater sein ganzes Vermögen übergeben. Vor Gericht erklärte der Sohn, daß er die Unterstützung dem Vater nicht zahle, weil dieser nicht Kommunist sei. Das Gericht wies die Klage ab mit der Begründung, daß kommunistische Kinder zur Unterstützung ihrer Eltern nicht verpflichtet seien, wenn diese Gegenrevolutionäre sind.

Eine Bauernfront gegen den Landbund.

Soeben erscheint die „Deutsche Bauerzeitung“ zum ersten Mal als Zentralorgan der „Deutschen Bauernschaft“, der Jünast aus dem Zusammenschluß des Deutschen Bauernbundes, des Vöhrischen Bauernbundes und des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe entstandenen großen Organisation. Den neuen Abschnitt seiner Wirksamkeit leitet das Blatt mit einem Aufruf an die Bauernschaft ein, der die folgenden Sätze enthält:

„Die Mächte der Vergangenheit klammern sich immer noch an den Bahn, daß das deutsche Landvolk niemals der Führung durch eine Herrschschaft entraten könne. Das Landvolk soll sich auch

in Zukunft als blind folgende Masse zur Sicherung überlebter Klassenvorrechte mißbrauchen lassen. Demgegenüber ist mit Stolz und Freude festzustellen, daß der mit List und Gewalt bis in unsere Tage unterdrückte Gedanke einer ihre Sache selbst vertretenden deutschen Bauernschaft stärker und immer stärker wird. Überall reißt sich der Widerstand der in der freien Entfaltung ihrer Kräfte Behinderten. Den bisher in den junterlichen Organisationen misslaufenden Bauern gehen die Augen auf. Gruppen finden sich unter eigenen Führern zusammen, stoßen bei ihrem Suchen nach eigenen Riesen und Wegen auf gleichgesinnte und gleichgeführte Bünde, und so ordnet sich von selbst die Front der Bauern, wächst in die Breite und wird durch dauernden Kuzua größer und einflußreicher. Durch Meinungsaustausch und enge Kollaboration in Ziel und Richtung immer klarer. Führergestalten heben sich von selbst ab und treten zusammen.“

„Unter bäuerlicher Führung“ lautet das Motiv dieses Aufrufs. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß es vorwärts geht im deutschen Bauerntum, das sich, allzulange der Mißleitung durch den Landbund hingegeben, jetzt auf sich selbst zu besinnen beginnt.“

Deutsches Reich.

— Eine Verständigung über das Schulgesetz scheint nunmehr zwischen den Regierungsparteien angebahnt zu sein. Die Entscheidung hängt im allgemeinen von der Haltung der Volkspartei ab, die an ihrer Forderung, daß in Baden und Hessen die gegenwärtigen Zustände gewahrt bleiben, nach wie vor festhält. Das badische Zentrum hat aber schon der Fristverlängerung zugestimmt. Nach Lage der Dinge wird in parlamentarischen Kreisen damit gerechnet, daß vielleicht auch für Baden eine Einigung erfolgt.

— Dem Reichspräsidenten sind zum 80. Geburtstag wie nunmehr feststeht, 4000 Telegramme und 22 000 schriftliche Glückwünsche zugegangen.

— Der Preussische Landtag, der bekanntlich am 11. Oktober wieder zusammentritt, wird, wie wir hören, zunächst nur vier bis fünf Tage zusammenbleiben. Es wird dann eine Pause eintreten — man rechnet mit etwa 14 Tagen — in der vor allem der Ausschuss, dem die Beamtenbesoldungsvorlage überwiesen wird, zu beraten hat.

— Der neue Olympia-Prozess kam in Berlin vor der Großen Strafkammer zur Verhandlung. Wie remembered, waren 13 Mitatlieder des seiner Zeit von Preußen und dann auch vom Reich zusammen mit dem Verein Wiking aufgelösten Sportvereins Olympia angeklagt gewesen, die Drissaruppe Schöneberg unter der Maske einer kameradschaftlichen Vereinigung fortgesetzt und damit gegen das Republik-Schulgesetz verstoßen zu haben. Das Schöffengericht Schöneberg hatte verneint, daß die kameradschaftliche Vereinigung eine Fortsetzung der aufgelösten Olympia gewesen sei und war zu einem Freispruch gekommen. Der Erste Staatsanwalt hielt die Entscheidung der ersten Instanz für irrtümlich. Nach längerer Beratung kam auch die Strafkammer zur Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

— Zur Förderung des österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschlusses hat sich in Wien unter Vorsitz des Ministers a. D. Wiesner und Beteiligung von Vertretern zahlreicher Wirtschaftsverbände ein Ausschuss für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß gebildet.

— Die Hindenburgspende soll am 31. Oktober abgeschlossen werden. Alle Sammelstellen werden gebeten, die bei ihnen eingegangenen Beträge im Laufe des Monats Oktober auf das Reichsbankgirokonto oder auf ein Postcheckkonto der Hindenburgspende zu überweisen.

— Der frühere thüringische Staatsbankpräsident Loeb, der schon vor Jahr und Tag einer wüsten Substanz zum Opfer gefallen ist, hatte auf Nachzahlung dreier Monatsgehälter geklagt. Das Landgericht Weimar wies die Klage ab, Loeb will jedoch Berufung einlegen.

— Dompropst Dr. von Pichler in Passau, Zentrumsmittglied des bayerischen Abgeordnetenhauses, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

— Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Frank, ist seit einiger Zeit an einem Magenleiden erkrankt, das einen operativen Eingriff notwendig macht, der voraussichtlich Mitte Oktober in Österreich vorgenommen wird.

— Die Untersuchung des Sparkommissars Saemisch wird, wie im Gegensatz zu der Meldung einiger Blätter festgestellt wird, noch nicht abgeschlossen. Wenn die Untersuchungen zum Abschluß gebracht sind, wird Minister Saemisch dem Reichskanzler Vortrag halten.

— Gegen die Getreideaussuhr aus Deutschland wenden sich die Verbände der Müller und Bäcker Schlesiens in einer Eingabe an die zuständigen Ministerien, da dadurch eine Preiserhöhung hervorgerufen werde.

Aus Stadt und Provinz.

Verbesserungen auf der Straße Breslau-Riesengebirge.

Nicht interessante Mitteilungen machte auf der Monatsversammlung des Hirschberger Riesengebirgsvereins am Dienstagabend der stellvertretende Vorsitzende, Postamtmannt Rasowski. Auf die Zeitungsmeldungen von dem Bau einer neuen Autofraße Breslau-Glatz hin hätten sich der Riesengebirgsverein und die Hauptverkehrsstelle Hirschberg in einer Eingabe an die Provinzialverwaltung gewandt, ebenso wie eine Autofraße in das Glatzer Gebirge auch eine solche von Breslau aus in das Riesengebirge zu bauen. Aus Breslau sei nun die Antwort gekommen, daß die Nachricht über den Autofraßenbau nach Glatz ein Versuchsalton gewesen sei. In Breslau bestche nicht die Absicht, solche Straßen zu bauen; es fehle vor allem das Geld zu solchen kostspieligen Sachen. Die Provinz habe aber das Bestreben, die bestehenden Straßen zu verbessern, Eden abzuschneiden usw. Dieses Bestreben sei aber allgemein und bestche auch für die Straße von Breslau nach dem Riesengebirge. Schon im nächsten Jahre würde die Straße von Breslau bis Jauer nach diesen Richtlinien ausgebaut und fertiggestellt werden und so eine gute Verbindung von Breslau nach dem Riesengebirge darstellen.

Die Sportzüge.

die im Winter des Sonntags früh von Breslau aus in die schlesischen Gebirge, auch in das Riesengebirge, fuhren und abends zurückkehrten, waren von jeher das Schmerzenskind der Gebirgsler. Die Züge fuhren nur bei Sportwetter. Ob am Sonntag Sportwetter herrschen würde, bestimmten am Donnerstag die Stationsvorsteher in den Gebirgsstationen. Das war natürlich eine Regelung, die absolut unzuverlässig war, denn oftmals brachte der Sonnabend und Sonntag Schnee, wenn es am Donnerstag regnete, und wenn es andererseits am Donnerstag schneite, dann war am Sonntag alle Winterherrlichkeit wieder weg. Viel Ärger brachte auch die Art der Ankündigung, ob die Sportzüge fahren würden, und es haben schon Hunderte auf den Bahnsteigen gestanden und vergeblich auf den Sportzug gewartet. Das Bestreben der Interessenten ging daher schon seit langer Zeit dahin, die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, die Züge ständig ohne Ausnahme verkehren zu lassen. Die Reichsbahn hat sich gegen dieses Ansinnen immer mit aller Macht gewehrt, obwohl sie zum Beispiel im letzten Winter den Zug kaum ausfallen ließ und ihn hätte ebenso gut als dauernd in den Fahrplan einsetzen können. Aller Ärger und Mißmut wäre dann aus der Welt gewesen. Nunmehr sind wie wir erfahren, die schlesischen Gebirgsvereine geschlossen an die Reichsbahn herangetreten, die Sportzüge unbedingt von einem bestimmten Tage ab bis zu einem ebenso festgesetzten Termin verkehren zu lassen unbestimmt darum, wie das Wetter ist. Die Gebirgsvereine weisen besonders darauf hin, daß auch andere Reisende denn Sportler die Züge wegen ihrer günstigen Fahrzeiten gern benutzen werden.

Der Osten und die Ausländer.

Auf der Tagung des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes in Baden-Baden wies Bürgermeister Staedel-Schreiberhau darauf hin, daß man im Riesengebirge bei der ausländischen Werbung die Berücksichtigung Schlesiens vermissen, und daß man auf den fehlenden Zustrom von Ausländern aus den östlichen Anliegerstaaten Deutschlands hinweisen könne. Nicht nur die Polen und die Russen bleiben in den schlesischen Badeorten aus, auch die Ostpreußen kommen nicht mehr so wie früher nach dem Riesengebirge und in die Heilbäder der Berge. Unterstützt wurde der Schreiberhauer Bürgermeister durch den Generaldirektor des Bades Rudowa, Offenbergs, der von einem Schriftwechsel mit dem Auswärtigen Amt und dem Bäderverband in der Frage der Einreise polnischer Staatsbürger deutscher Zunge Kenntnis gab. Der Bäderverband konnte aber seinen beiden schlesischen Mitgliedern mitteilen, daß der Vorstand sich bereits mit der Angelegenheit befaßt und die Antwort der zuständigen Reichsstellen nicht mehr lange auf sich warten lassen könne.

Der Besuch des Riesengebirges im September.

Der September war für das Fremdenverkehr im Riesengebirge nach den Mitteilungen der Hauptverkehrsstelle kein schlechter Monat infolge des meist herrlichen Herbstwetters. Nachteilig für den Touristenverkehr waren aber zwei völlig verregnete Sonntage. Am allgemeinen zeigte sich auch diesmal das bisherige Bild. Der Besuch war der Zahl nach zufriedenstellend, aber nicht nach dem Vorzeht der Gäste. Während des ganzen bisherigen Sommers hat sich die Konkurrenz der Seebäder stark fühlbar gemacht, meist durch den ganzen Zeitrichtung sich dort für die Körperkultur jene Gelegenheit zur Bestätigung bietet, die man vom Gebirge nicht erwartet. Die Folgerung, die sich daraus ergibt, ist die möglichste Pflege der

Schwimmbäder und deren Anlage dort, wo sie bisher fehlten. Insbesondere auf diesem Gebiete die Anfragen an die Verkehrsbureaus, indem weit stärker als früher nach Schwimm- und Luftbädern verlangt wird.

Brand der Häusler'schen Dachpappfabrik.

Am Mittwoch morgen ist die Häusler'sche Holzzement- und Dachpappfabrik an der Greiffenberger Straße kurz vor der Radenbrücke zum Teil niedergebrannt. Gegen 1/3 Uhr bemerkte der Nachtwächter in der Fabrik Nummer 16, daß aus der Häusler'schen Dachpappfabrik Rauch und Flammen herauskamen. Es wurden sofort durch die neue Feueralarmanlage die Mitglieder der Hirschberger Freiwilligen Feuerwehr alarmiert. Die Anlage bewährte sich bei dieser Anwendung im Ernstfall im allgemeinen gut.

Als die ersten Feuerwehrleute mit den Geräten gegen 1/3 Uhr an der Brandstätte erschienen, brannte schon der der Stadt zugehörte Teil der Fabrik über und über. Die Flammen schlugen aus den Fenstern heraus, und dicke Rauchschwaden erschwerten das Eingreifen der Wehr. Mit der Motorspritze, die aus dem Raden gespeist wurde, und aus vier Schlauchleitungen von Hydranten wurde das Feuer energisch bekämpft. Da in dem in Flammen stehenden Gebäude auch eine ganze Menge brennenden Teers lag, wurde das Feuer auch durch Aufwerfen mit Sand bekämpft. Zum Glück war die Windrichtung günstig, so daß es den Anstrengungen der Feuerwehr gelang, den Brand auf den der Stadt zu gehörenden Teil der Fabrik zu beschränken. Auch die um das eigentliche Fabrikgebäude herum liegenden Schuppen und Vorratsräume konnten gerettet werden. Nach vierstündiger Tätigkeit der Feuerwehr war die Hauptmacht des Feuers abgebrochen, so daß der größte Teil der Wehr unter Zurücklassung einer starken Brandwache abrücken konnte. Bemerkenswert ist, daß das Dach auf dem erhalten gebliebenen Teil der Fabrik unversehrt ist; nur auf dem vorderen abgebrannten Teil des Gebäudes ist das Dach abgestürzt.

Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Nebenfalls waren die Feuerstellen in der Fabrik kalt. Es ist eine Menge von Dachpapp und Teer verbrannt, doch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Da der größte Teil der Fabrik erhalten geblieben ist, kann auch der Betrieb teilweise weitergeführt werden.

Der Erfinder der Holzzementdächer war der bekannte Hirschberger Kaufmann und Fabrikant Carl Samuel Häusler, eine der interessantesten Erscheinungen in der an charakteristischen Persönlichkeiten wahrlich nicht armen Hirschberger Kaufmannswelt. Er kam 1813 nach Hirschberg, heiratete eine Kaufmannswitwe und gründete 1815 die Firma Carl Samuel Häusler, die später einen Weltruf erlangen sollte. Häusler war ungemein vielseitig. Daß er Schriftsteller und Dichter war, ist bei einem Hirschberger Kaufmann der damaligen Zeit selbstverständlich. Daneben war er aber ein ungemein rühriger Kaufmann und Fabrikant. Er führte hier die Obstweinfabrikation und die Herstellung des deutschen Schaumweins aus Grünberger Wein ein, tat viel zur Hebung des Obstbaues im Hirschberger Tale, wozu er seinen prächtigen Obstgarten am Raden schuf. 1839 kam er nach mehrjährigen Versuchen mit der Erfindung des Holzzementdaches heraus. Die von ihm in diesem Jahre erbaute Holzzement- und Dachpappfabrik ist der bei dem letzten Brande erhalten gebliebene Teil. Um seine Erfindung allen praktisch vor Augen zu führen, baute er die Weinhalle, auf dessen flachen Dache viele Jahre bis zum Weltkrieg im Sommer ein Weinausschank betrieben wurde. Eine Zeit lang war jedenfalls die Holzzementfabrikation ein sehr wichtiger Fabrikationszweig im Hirschberger Tale, denn nach der Häusler'schen entstanden auch noch andere Fabriken. Viel wurde diese Bedachung auch nach dem Auslande geliefert, und Hirschberger Membranen und Dachpapp reisten damals besonders nach Italien und Schweden, um die Holzzementdächer herzustellen. Häusler machte aus unbekannter Ursache seinem Leben selbst ein Ende, doch wurde sein Werk von seiner ebenfalls sehr geschäftstüchtigen Witwe fortgesetzt, die u. a. auch versuchte, die Seidenraupenzucht im Hirschberger Tale einzuführen, was ihr aber nicht gelangen ist. Nachkommen der Witwe Häusler sind noch heute Besitzer der Firma.

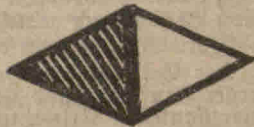
Die neue elektrische Straßenbeleuchtung in Hirschberg

ist jetzt, nachdem erst dieser Tage die letzten Lampen in der Nähe des Bahnhofes in Betrieb genommen worden sind, so auf wie fertiggestellt. Es fehlen nur noch eine Lampe am Kantorhause in der Bahnhofstraße und die beiden Lampen vom Warmbrunner Platz bis an die Hellerstraße, die Stadtverordneter Murmann bei der Behandlung der Vorlage im Stadtverordneten-Kollegium als unbedingt notwendig bezeichnet hatte. Insgesamt werden dann 42 neue Lampen zur Aufstellung gekommen sein, von denen 29 eine Stärke von 300 Watt haben und 13, die am Schlesischen Hof, am Markt und am Warmbrunner Platz, eine solche von 500 Watt. Die Helligkeit in den Straßen hat durch diese neuen Lampen eine Verstärkung auf das Doppelte der bisher üblichen Lichtstärke erreicht, und es ist vor allem zu einer sehr gleichmäßigen Beleuchtung gekommen. Die meisten Lampen sind an Tragsäulen

zwischen den Häusern befestigt. Dort, wo das Spannen von Drähten zwischen Häusern nicht möglich war, hat man Betonmasten aufgestellt. Insgesamt sind außer den beiden Masten am Schlesischen Hof, die ja schon standen, noch zehn neue Masten zur Aufstellung gelangt einschl. des großen dreiflamrigen Kandelabers am Warmbrunner Platz. Jede zweite Lampe brennt die ganze Nacht, und man hat bei diesen Nachtlampen Rücksicht auf die Straßenzuführungen und -einführungen genommen. Am Warmbrunner Platz brennt nachts von den drei Flammen nur eine. Die Einschaltung der Lampen geschieht gruppenweise durch vier Schaltuhren. Man hat aber Vorsorge getroffen, um die Lampen auch späterhin vom Elektrizitätswerk aus ein- und ausschalten zu können. Bisher fehlt jedoch noch das Verbindungsabel zum Werk, das voraussichtlich bei späteren Kabellegungen gleich mit verlegt werden wird. Das Straßenbild hat durch die neue Beleuchtung, die sich vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße, die Schildauer Straße, über den Markt, durch die Langstraße und über den Warmbrunner Platz bis zum Hotel Rhynast erstreckt, und die im Betriebe, wie den Stadtverordneten seinerzeit gesagt wurde, nicht teurer sein soll als die bisherige Gasbeleuchtung, unabweisbar außerordentlich gewonnen. Damit ist der Hauptverkehrsader der Stadt Hirschberg das Gepräge gegeben worden, das sie verdient, und ein Zustand beseitigt, welcher der großen Fremdenstadt nicht mehr würdig war.

Einheitliche Wege-Markierung in den schlesischen Gebirgen

beschäftigte kürzlich eine Tagung der schlesischen Gebirgsvereine in Bad Charlottenbrunn. Die Wegemarkierungen sollten nach der Meinung der Versammelten, die eine schon vor zwanzig Jahren im Riesengebirgsverein gegebene Anregung wieder aufnehmen, in Zukunft nicht mehr in Strichform, sondern in Kautenform, also in rechteckig-spitzförmiger Gestalt, derart erfolgen, daß das Feld der Markierung zweigeteilt wird und die eine Seite die eine und die andere Seite die andere Farbe zeigt. An der Farbe könne man dann sehen, welcher Weg z. B. nach Schreiberhau und welcher nach der Koppe führe. Im Waldenburger und Glaser Gebirge ist diese Neuordnung zum größten Teil bereits durchgeführt. Die Glaser hätten es noch so eingerichtet, daß immer die hellere Farbe zu Berg und die dunklere zu Tale weise. Jeder größere Ort habe dort eine besondere Farbe. Im Riesengebirgsverein (Ortsgruppe Hirschberg), in welchem am Dienstagabend Postamtmannt Rasowski über diese Fragen berichtete, war man aber der Meinung, daß sich die Zuteilung einer bestimmten Farbe für einen bestimmten Ort im Riesengebirge, das alle überhaupt möglichen Farben für seine Orientierungstafeln gebrauche, nicht durchführen lasse, weil eben dann zu viel Farben gebraucht würden. Die Einführung der helleren Farbe für die Wege bergauf und die der dunkleren Farbe für die Wege talwärts ließe sich aber auch im Riesengebirge durchführen, wenn auch die alten Wegemarkierungen nicht mit einmal beseitigt werden könnten. Man war aber der Meinung, daß bei neuen Wegen diese Bezeichnung schon vorgenommen werden könne, die den Mißstand beseitige, daß man, wenn man auf einen Weg komme, der farbig gezeichnet sei, nicht wisse, nach welcher Richtung es zu Tal und nach welcher Richtung es bergauf gehe.



* (13. Niederschlesischer Städtetag.) Am Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. Oktober, wird in Liegnitz im Gesellschaftshaus der 13. Niederschlesische Städtetag abgehalten werden. Am ersten Tage sind Führungen durch das Museum, Kinderheim, Säuglingsheim, Segertwiesenbad und die Augustaviktoriafschule und ein Begrüßungsabend vorgesehen. Sonnabend vormittag findet die Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: I. Vorträge über Bildungs- und Kulturfragen in den Städten des Regierungsbezirks Liegnitz. 1. Einleitung: Erster Bürgermeister Martin (Rauban); 2. Provinz- und Landes-Universität: Prof. Dr. Malten (Breslau); 3. Gegenwartsaufgaben der freien Volkshochbildung (Volkshochschulheime, Volkshochschule); Oberregierungsrat Dr. v. Erdberg (Berlin); 4. Theater und Musik: Generalintendant Prof. Dr. Turnau (Breslau); 5. Die bildende Kunst und ihre Pflege in den Städten: Dr. Grundmann (Warmbrunn). II. Geschäftsbericht und Rechnungslegung für 1926. Entlastung des Vorstandes. III. Namensänderung des Niederschlesischen Städtetages. IV. Ort der nächsten Tagung. V. Wahl des 1. Vorsitzenden.

s. (Die Erhöhung der Beamtengehälter und der Einzelhandel.) Der Einzelhandelsausschuß der Industrie- und Handelskammer Liegnitz beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung ausführlich mit den in letzter Zeit die Öffentlichkeit beunruhigenden Nachrichten über eine Erhöhung der Warenpreise aus Anlaß der Gehaltserhöhung der Beamten. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der der Einzelhandel ausdrücklich erklärt, daß von ihm Preis-erhöhungen aus Anlaß der Besoldungsreform weder vorgenommen werden noch beabsichtigt sind.

tu. (Die Zahl der Typhuserkrankungen.) Im Kreisse Münsterberg beträgt bisher 130. Von diesen sind sechs gestorben und 38 in den letzten Tagen als geheilt entlassen worden. Nach übereinstimmender Ansicht des Kreisarztes und der Ärzte des Kreises Münsterberg ist die Epidemie an sich als erloschen zu betrachten.

* (Gerichtspersonalnachrichten.) Amtsrichter Graber vom Schömberger Amtsgericht ist bis zum 30. November dieses Jahres als Hilfsrichter an das Landgericht Hirschberg berufen worden. Mit der Verwaltung der Schömberger Richterstelle ist Gerichtsassessor Merlitz aus Hirschberg beauftragt worden. — Am Justizobersekretär wurde Gerichtsaktuar Seehafer beim Amtsgericht Landeshut ernannt.

e. (Das Boberkraftwerk Mauer-Waltersdorf) soll nunmehr in Betrieb genommen werden. Die Arbeiten am Kanal sind beendet. Am Mittwoch begann der Einlauf in den Kanal. Drei Turbinen werden durch das strömende Wasser angetrieben. Anfang 1922 begann der Bau, ausgeführt durch das Bober-Kraftwerk. 1925 wurde das erste Mal Strom erzeugt. Aber leider boten die Dämme nicht genügend Schutz. Drei Dammbrüche waren die Ursache zum Einstellen des Betriebes. 1926 ging der Bau in die Hände der Provinz über. Nach einer vollkommenen Betonierung des Kanals und nach Einsatz neuer Schleusen und einer Brücke wird die Anlage nun ihrem Zwecke dienen.

* (Abmalmes Schnee im Hochgebirge.) Im Riesengebirge hat es in den letzten 24 Stunden zeitweise geschneit. Die Temperatur ist stark gesunken und betrug Mittwoch morgen am Ramm 2 Grad Rälte. Die Schneelage beginnt etwa bei 1000 Meter Höhe und beträgt 2 Zentimeter. Man rechnet noch mit weiteren Schneefällen.

* (Der Grund der Stromstörung am Montag abend.) Das Provinzial-Elektrizitätswerk teilt uns heute auf der Stromunterbrechung mit, daß Montag abend 6.35 Uhr sich im Kraftwerk Mauer die 10 000-Volt-Druckleitung der Leitungen nach Hirschberg und Boberbrunn aus noch nicht bekanntem Grunde auflöste, wodurch eine Unterbrechung der Stromlieferung von drei Minuten auftrat. Diese kurze Unterbrechung in der Stromlieferung wäre nicht aufgetreten, wenn nicht gerade zurzeit Arbeiten im Gange wären, welche eine Erhöhung der Sicherheit in der Stromlieferung, und zwar durch Benutzung anderer Hauptleitungen, herbeiführen. Diese Arbeiten werden voraussichtlich in etwa vier Wochen beendet sein, so daß mit einem Wiederauftreten derartiger Unterbrechungen dann nicht mehr zu rechnen ist.

* (Die Hirschberger Jäger) rückten Dienstag abend gegen 9 Uhr mit klingendem Spiel wieder in Hirschberg ein, nachdem ihr Kommando beim Wachregiment in Berlin, das in hunderter Folge von allen deutschen Truppenteilen zu stellen ist, zu Ende gegangen war.

* (Kammerspiele.) Rudolf Breßlers Lustiges Spiel von der seeligen Exzellenz ist nun auch im Kino erschienen und hat den Besuchern der Kammerspiele gestern eine frohe Stunde bereitet. Die Verfilmung des Lustspiels ist ausgezeichnet gelungen. Der beterrere Spott und die feine Ironie, mit der sich Breßler an dem Hofschranzen und Hoflieferantentum des Duobesfürstentums Leuchtenbergs reißt, kommt auch auf der Leinwand voll zur Geltung. Wer Sinn für Humor hat, dem sei der Besuch empfohlen. Das Beiprogramm bringt diesmal ausgezeichnete Bilder aus dem Leben des deutschen Waldes, — Bilder, deren Aufnahme unsäglich Mühe und Geduld erfordert hat. Wir sehen den Kunstrecht bei der Arbeit, im Familienkreise, belauschen den in Deutschland nahezu ausgestorbenen scheuen Viber bei seinem heimlichen Treiben, bewundern den König unserer Bergwälder beim Liebespiel und Liebeskampf und den urigen letzten Ötzen, den gewaltigen Eisch bei der Nahrung im Bruchwalde. Kurz: der Film bietet Naturkundlichen von unschätzbarem Werte.

* (Die Schauburg) bietet ein recht unterhaltames Programm. „Schützenfest“ ist ein liebenswürdiges Filmspiel, reich an erheitenden, komischen Szenen. Die Handlung wird auch da, wo sie den Boden des Humors verläßt und ins Ernsthafte hinüberweicht, nicht fischig. Das Spiel der Darsteller, unter denen Carl de Vogt und Kenia Dorn zu nennen sind, ist flüssig. Einiges Aifder aus den Fersen vermögen zu erfreuen. — Weiterhin läuft ein lustiger Abenteuerfilm „Piraten der Ostseebäder“, eine leichte, feichte Geschichte voller amerikanisch anmutender Saffigkeit der Geschehnisse.

* (Der Berufsromiker-Wettstreit) wurde gestern abend im sehr leeren „Kronprinz“-Saale wieberholt. Die Komit, die geboten wurde, war durchweg untreuwillig. Von wirklichem Humor war rein gar nichts zu spüren. Erstreckt an der ganzen Sache scheint uns nur zu sein, daß Hirschberg offenbar nicht der rechte Platz für derartige Veranstaltungen ist.

* (Im Riesengebirgsverein) wurde in einer Versammlung der Ortsgruppe Hirschberg am Dienstag abend der Votenartikel zur Sprache gebracht, wonach die Reichsbahnverwaltung Berlin oberschlesische Anträge auf Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten schon von Sonnabend früh ab abgelehnt habe. Die schon von Sonnabend früh ab gültigen Sonntagsfahrkarten würden es vielen oberschlesischen Besuchern des Riesengebirges

ermöglichen, früher nach Hirschberg zu kommen und damit bei einem Sonntagsausflug mehr Zeit für das Gebirge übrig haben. Der Riesengebirgsverein nahm aber zu der Angelegenheit keine Stellung.

c. (Auf dem Herbstquartal der Friseurzwangsinnung) am Montag im „Goldenen Schwert“ berichtete Mitglied Sade über den Fachschullehrertag in Breslau. Beschlossen wurde, die Friseurläden an Sonntagen nur bis 10 Uhr offen zu halten und mit der Arbeit um 11 Uhr Schluss zu machen.

(Der Sozialrentner-Verband Hirschberg) hielt am Sonntag in der Aula der katholischen Volksschule seine dritte Quartalsitzung bei reger Beteiligung ab. Die Rechnungslegung wurde durch den Kassierer Seidel-Hirschberg vorgetragen. Vom Vorsitzenden, Veribold Häusler-Hirschberg, kamen wichtige Mitteilungen zur Kenntnis. An Mitgliedern zählt die Ortsgruppe 167 Personen.

th. (Gegen das Reichsschulgeseh) sprach am Dienstag in der „Post“-Günnersdorf Schulleiter Hüper-Görlich in einer von der Sozialdemokratischen Partei einberufenen, gut besuchten Versammlung. Rektor Rase-Hirschberg stimmte den Ausführungen des Redners zu und betonte, daß auch die Hirschberger Lehrer schärfste Gegner des Gesetzes sind. Folgende Entschliebung fand einstimmige Annahme: „Die Versammlung erhebt schärfsten Protest gegen den von dem deutschnationalen Reichsinnenminister vorgelegten Reichsschulgesetzentwurf. Dieser Entwurf steht im Widerspruch zur Verfassung von Weimar; er liefert die Schulen den Kirchen aus, er zerschlägt die Schule und verschlechtert dadurch die Bildungsmöglichkeiten für die Kinder des Volkes; er belastet Staat und Gemeinde in einer Zeit wirtschaftlicher und sozialer Not mit zwecklosen Aufwendungen. Statt eines zersplitterten und verkümmerten Schulwesens verlangen wir ein einheitliches Bildungswesen für alle Kinder des Volkes auf rein weltlicher Grundlage: Die freie Schule im freien Staate“.

* (Der Verein katholischer Lehrer Schlesiens) hält zurzeit in Hirschberg eine Tagung ab. Die Tagung hat als Ziel das Eintreten für die konfessionelle Schule. Als symbolischer Ausdruck des Strebens, Schul- und Erziehungsfragen in harmonischer Zusammenarbeit aller an der Jugenderziehung Beteiligten zu lösen, fand bereits am Sonntag eine große Elternversammlung in Landeshut statt, als Auftakt zu der 50-jährigen Jubelfeier des katholischen Lehrervereins in Landeshut und der Vertreterversammlung in Hirschberg. Prälat Domprobst Waeßle, von der Zeit seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Landeshut Ehrenmitglied des Vereins, präsidierte die Zusammenkunft. Von Elternhaus, Kirche und Schule und die hohe Bedeutung aller Bestrebungen, Jugendfortschritt und Kinderglück zu pflegen. Mittelschullehrer Strauß-Breslau, der Vorsitzende des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens, zeigte in scharfsinnigen Sätzen, wie die katholische Lehrerschaft die katholische Schule auszugestalten gedenkt. Der größte Saal Landeshuts konnte die Teilnehmer nicht fassen.

f. Lomnitz, 5. Oktober. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Am Dienstagabend war der Gutsbesitzer Karl Wende mit dem Abladen von Kartoffeln beschäftigt. Er rutschte aus und fiel darauf auf den Hinterrumpf, daß er nachts gegen 1 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

e. Bärndorf, 5. Oktober. (30 000 Mark gewonnen. — Schlägerei.) Ein Glücksschlag zog der hiesige Gutsbesitzer S. D. Er kaufte ein Wollfabriklos zu einer Mark und erhielt die Nachricht, daß er 30 000 Mark gewonnen habe. — Zu einer wüsten Schlägerei kam es am 2. Oktober in Beiers Gasthof, wo ein hiesiger Bäcker mit auswärtigen Fleischern Streit bekam. Da der Bäcker am Auto der Fleischerei eine Scheibe mit einem Stein einwarf, verfolgten die Fleischerei den Bäcker und brangen sogar in die Wohnung des Bäckermeisters ein. Dort holten sie den geschlagenen Gefellen aus dem Bett und richteten ihn arg zu.

* Schreiberhan, 4. Oktober. (Seinen 75. Geburtstag) beging am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische Schlossermeister Böhm.

l. Schönan, 5. Oktober. (Der Pferdemarkt) am Dienstag, welcher hauptsächlich von Händlern besucht war, blieb recht flau, da wenig Gerechtigkeit zum Kaufen bestand.

o. Altschönan, 5. Oktober. (Wirtschwechsel.) Die im Oberdorf belegene 12 Morgen große Wirtschaft des Maurers Kunze ging für 6500 Mark in den Besitz des Gutsbesitzers Franz Hauptmann über.

l. Bannegau, 5. Oktober. (Schulnachricht.) Anstelle des nach Giersdorf verzogenen Kantors Böhld wurde vertretungsweise Lehrer Herrmann nach hier beordert. Die Befehung durch einen etatsmäßigen Kantor wird in nächster Zeit erfolgen.

s. Mauer, 5. Oktober. (Vaterländischer Frauenverein.) Montag nachmittag feierte der Vaterländische Frauenverein in Stelzerz Brauerei das 25-jährige Bestehen der hiesigen Schwesternstation. Bezirksdame Frau Kästel sprach einen selbstverfaßten

Prolog. Sodann ging Superintendent Buschbeck in längeren Ausführungen auf das Entstehen und die geschichtliche Entwicklung der Schwesternstation ein. Er betonte immer wieder, welchen Segen eine solche Schwesternstation für das Gemeinwohl der beiden Ortschaften Mauer und Tschischdorf bedeutet. Während der Bewirtung der Anwesenden mit Kaffee und Kuchen wurden durch Kinder reizende lebende Bilder vorgeführt. Passende Gedichte erläuterten den Sinn der dargestellten Gruppen. Schwester Marta wurden anlässlich der Jubelfeier Geschenke überreicht.

z. Friedeberg a. O., 5. Oktober. (Das Herbstquartal) hielten am Montag die Stellmacher und Böttcher, Schmiede und Schlosser und Schuhmacher ab. Ihnen folgte am Dienstag die Bäcker-Zwangsinnung. Neue Mitglieder wurden verpflichtet, Lehrlinge aufgenommen und freigesprochen.

st. Bad Klingsberg, 5. Oktober. (Eine wichtige Verkehrsverbesserung) ist jetzt auf unserem Postamt erfolgt. Die Aufstellung eines Schließfächerstantes mit 36 Schließfächern für Selbstabholer ist nämlich fertiggestellt. — Posthelferin Kräul, Martha Johne, welche vertretungsweise an das hiesige Postamt versetzt war, ist an das Postamt Schmiedeberg versetzt worden.

§ Liebenenthal, 5. Oktober. (Sturz mit dem Nade.) Der Konditorgehilfe Paul Kuschnick prallte auf der Chaussee Ullersdorf-Krobsdorf in einer Kurve mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer zusammen und flog in weitem Bogen auf die Straße. Schwer verletzt an Beinen, Armen und Rücken verlor er die Besinnung. Sanitäter leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe.

)(Greiffenberg, 5. Oktober. (Bubenstreich.) In der Nacht zum Dienstag wurde die am Sonntag aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten im Stadtpark an der Bahnhofstraße gepflanzte Hindenburg-Eiche von Bubenhänden aus dem Erdbreich gerissen; ebenso wurde der vor ihr stehende Gedenkstein umgeworfen. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos.

hy. Jauer, 5. Oktober. (Der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule) Walter Richter ist zum Landwirtschaftsrat ernannt worden.

g. Bollenhain, 4. Oktober. (Platatarstellung.) Der von der hiesigen Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten unter Leitung des Plataners Jung-Biegant veranstaltete Leseschiff- und Platanaturzug fand am Sonntag seinen Abschluß. Die Leitung hatte von 11 bis 12 Uhr in einer Schulkasse der ev. Volksschule die während des Kurzus gefertigten Arbeiten zur Ansicht ausgelegt. Viele sehr gute Platanen waren von den 19 Teilnehmern ausgestellt.

r. Rubelsdorf, 5. Oktober. (Plötzlicher Tod.) Direktor Schiemenz von der Görlitzer Breiherfabrik Hagspühl & Co. wurde hier Dienstag vormittag, während er bei einem Kunden geschäftlich verweilte, infolge eines Gehirnschlages vom Tode ereilt.

ml. Wittgendorf, 5. Oktober. (Die Sanitätskolonne Nothenbach) veranstaltete am Sonntag im Verein mit der hiesigen Ortsgruppe auf dem Gelände bei der Hantel-Mühle Schwarzwaldau eine Übung. Es wurde die Anlegung von Verbänden bei den verschiedenartigsten Unglücksfällen und Verletzungen, sowie der Transport Verletzter praktisch vorgeführt und erläutert. Die Ortsgruppe Wittgendorf nahm eine neue Tragbahre in Empfang. Bei den Übungen waren die Amtsbehörden, Gemeindebehörden und der Vorstand der Feuerwehr anwesend. Abends fand unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Tschierste-Nothenbach ein Vortragsabend im „Schwarzen Adler“ statt, dessen Reinertrag zur Anschaffung von Geräten für die Ortsgruppe Wittgendorf bestimmt ist.

r. Schömburg, 5. Oktober. (Personalnachricht.) Für den nach Greiffenberg versetzten Kanzleiangestellten Gurtmann ist die Kanzleiangestellte Mader nach hier versetzt worden.

gr. Waldenburg, 5. Oktober. (Die Errichtung eines Zentralschulbaues in Sandberg) wurde von der Schuldeputation beschlossen. Der Bau soll 250 000 Mark kosten.

dr. Waldenburg, 5. Oktober. (Für einen Flughafen.) Der große Erfolg des am Sonntag hier veranstalteten Flugtages hat die Frage der Einrichtung eines Flughafens im Waldenburger Bergland wieder akut gemacht. Diese Bestrebungen werden ganz besonders vom Waldenburger Kaufmännischen Verein unterstützt. In dieser Richtung haben in den interessierten Kreisen bereits wiederholt Besprechungen stattgefunden, die erfolgversprechend weitergeführt werden. Bei dem Ausbau des schlesischen Flugnetzes und der Einrichtung neuer Linien würde es in weiten hiesigen Kreisen als eine Unterlassungssünde angesehen werden, wenn das niederschlesische Industriegebiet nicht an das Flugnetz angeschlossen werden würde.

b. Leipe, 5. Oktober. (Ein Bulle spielt eine Ruch auf.) Als der Schweizer des dem Rittergutbesitzer von Sprenger gehörigen Gutes von Nieder-Leipe das Vieh austrieb, stürzte ein

... Zugut, die im Gespann der verw. Frau Pauline Krißke aus Klein-Neudorf ging. Er spielte die Kuh förmlich auf, zerbrach ihr mit dem Gehörn mehrere Rippen und verletzte das Zwerchfell, so daß die Kuh sofort abgeschlachtet werden mußte. Ein Kind wurde bei dem Vorfall mit überrannt und mußte bewußtlos weggetragen werden. Schuld an dem Unglück trägt wohl der Umstand, daß die Kuh rotbunt war, während die gesamte Herde aus schwarzbuntem Vieh besteht.

sp. Breslau, 5. Oktober. (Mädchenräuber im Auto.) In der Nacht zum Montag überredeten vier Männer in einem Auto in Schettina ein des Weges kommendes Mädchen, mit ihnen zu fahren. Sie versprachen dem Mädchen, nach dem Stadtinnern zu fahren, worauf das Mädchen in das Auto stieg. In Wirklichkeit fuhr das Auto jedoch nach Rimpel. Das Mädchen versuchte, aus dem Wagen zu springen, wurde aber daran gehindert. Kurz vor Rimpel wurde das Mädchen im Wagen von einem der Männer vergewaltigt. Dann wurde das Mädchen auf die Straße gesetzt. Der Wagen soll später Unfall gehabt und in den Straßengraben gefahren sein. Bis jetzt konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 4. Oktober.

Wegen Landstreichens war die arbeits- und wohnungslose E. A. vom Schmiedeberger Amtsgericht zu sechs Wochen Haft und Ueberweisung an das gefürchtete Arbeitshaus verurteilt worden. Nur um die Ueberweisung los zu werden, hatte die Angeklagte Verurteilung eingelegt, die aber von der Strafkammer verworfen wurde.

Das gleiche Schicksal hatte auch die Verurteilung des Kellners F. M., lebt in Sagen, den das hiesige Amtsgericht wegen Unterschlagung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt hatte. Als M. seine Stellung in einem hiesigen Hotel verließ, stellte sich bei der Abrechnung ein Fehlbetrag von etwa 170 Mark heraus. Auch die Strafkammer nahm trotz des Bestreitens des Angeklagten an, daß er diesen Betrag, den er von den Gästen für die verabreichten Speisen und Getränke erhalten hat, nicht an den Wirt abgeliefert, sondern unterschlagen hat.

Einen Erfolg erzielte dagegen die Reisevertreterin M. E. mit ihrer Verurteilung gegen ein Urteil des Hirschberger Amtsgerichts, durch das sie wegen Betruges zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Die Angeklagte hatte im Herbst vorigen Jahres einige Wochen in Jannowitz gewohnt und bei ihrem Weggange die Logisgelder nicht bezahlt. Im Gegensatz zum Amtsgericht sah aber die Strafkammer nicht als erwiesen an, daß die Angeklagte von vornherein eine betrügerische Absicht gehabt habe und erkannte daher auf Freisprechung.

Wegen Diebstahls war der Arbeiter M. J. aus Liebau vom dortigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Trotz seines Bestreitens hatte ihn das Amtsgericht für überführt erachtet, in einem dortigen Gasthause einen Lederbeutel mit 40 Mark Inhalt und einen Trauring gestohlen zu haben. Die Verurteilung wurde verworfen.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg 5. Oktober.

Ein Fahrrad hatte sich der Arbeiter B. A. von hier gebornt, aber dann schnellst weiterverkauft. Da A. schon erheblich wegen Eigentumsvergehens bestraft ist, wurde er wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Verkehrsvorschriften für Kraftfahrzeuge hatte der Kaufmann O. B. aus Cunnersdorf dadurch übertreten, daß er beim Befahren einer Straßengrenze mit seinem Kraftfahrzeug nicht hupte. Er erhielt deshalb einen polizeilichen Strafbefehl über zehn Mark, gegen den er Einspruch erhob. Er erzielte auch die Herabsetzung der Strafe auf fünf Mark.

Wegen Verleumdung wurde die Frau E. S. aus Neu-Würsdorf zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte nach einer Verhandlung vor dem Landgericht in der Gerichtsschreiberei einen Zeugen, der zu Ungunsten ihres Mannes ausgesagt hatte, des Meineides beschuldigt. Dieser Vorwurf war aber gänzlich unbegründet.

Gegen die Arbeitszeitverordnung für Bäckerreien hat der Bäckermeister F. W. aus Bad Warmbrunn dadurch verstoßen, daß er in seiner Bäckerei vor 5 Uhr morgens mit der Arbeit begann. Er erhielt einen polizeilichen Strafbefehl über 30 Mark. Auf seinen Einspruch wurde die Strafe auf 10 Mark ermäßigt.

Seit fünf Jahren hatte sich der Landwirt A. F. von hier der Unterhaltspflicht gegenüber seinem unehelichen Kinde zu entziehen gewußt. Gegen einen Strafbefehl über 20 Mark, den er bezweigen erhielt, hatte er Einspruch erhoben, der aber verworfen wurde.

Turnen, Spiel und Sport.

[Fußballwettspiele in Löwenberg.] Am Sonntag wurden auf dem hiesigen Sportplatz zwei Wettspiele ausgetragen. Die Hirschberger Knabenmannschaft konnte gegen die Löwenberger Knaben 4:3 gewinnen. Das Verbands-spiel Löwenberg I — Schreiberhan I entschieden die Löwenberger mit 7:5 (4:2) für sich.

— Leipziger Motorradrennen. Die Motorradrennen auf der Leipziger Radrennbahn sahen in fünf Rennen Stegmann auf A. J. S. viermal als Sieger. Den Sieg der „Kleinsten“ holte er sich auf 170 ccm D. A. W. Nur im Memorial mußte er sich mit einem guten zweiten Platz begnügen, da er infolge Defekts ins Hintertreffen geraten war. Nütchen zeigte keine besonders ansprechenden Leistungen, aber auch sein Motorrad machte ihm mit Defekten viel zu schaffen. Ergebnisse: Rennen der Kleinsten, 10 Kilometer, bis 175 ccm: 1. Stegmann auf D. A. W. 6:05%, Memorial, 20 Kilometer, bis 250 ccm: 1. Bemböner auf Boag-Blackburne 11:59%, Großer Messpreis, 25 Kilometer, bis 350 ccm: 1. Stegmann auf A. J. S. 13:46%, Rennen der Klassenfahrer, 25 Kilometer, bis 500 ccm: 1. Stegmann auf A. J. S. 13:23%, Preis der Stadt Leipzig: 10 Km., bis 550 ccm: 1. Stegmann auf A. J. S. 5:19.

— [Ein Massensturz in Hoppegarten.] Bei den Rennen am Sonnabend, ereignete sich in der einleitenden Nummer, dem Mohr-Rennen, ein gefährlicher Massensturz. Vier Pferde kamen im Einlaufsbogen infolge einer Karabollage plötzlich zu Fall. Alsterlust stürzte zuerst, und über die Stute hinweg stürzten Kuwenzori, Larnhelm und Triborg. Während die Pferde davonliefen, blieben die Jockeys am Boden liegen. Ein Menschenstrom ergoß sich im Nu von der Rennbahn nach der Unglücksstelle, um die erste Hilfe zu leisten. Otto Schmidt und Ebert waren zuerst wieder auf den Beinen, während Williams und Braun mit dem Krankenwagen nach dem Rennbahnlazarett übergeführt werden mußten. Ebert war unverletzt geblieben, Otto Schmidt hatte Verletzungen am linken Arm erlitten. Williams hatte einen Hufschlag abbekommen. Schwerer verletzt war der Jockey Braun, der sich schmerzhaft Quetschungen und Rippenbrüche zugezogen hatte. Otto Schmidt ließ es sich trotzdem nicht nehmen, mit angeschwollenem Arm wieder in den Sattel zu steigen. Er ritt im Walleinstein-Rennen Aurelius auf dem zweiten Platz und trug mit Mallorca und Wec Deux zwei glänzende Siege davon.

— [Aus dem Borringa.] Gladner und Petit Biquet, der französische und der belgische Fliegengewichtmeister kämpften in Lüttich über 10 Runden unentschieden. Bei der gleichen Veranstaltung schlug Fernand Delarue, der Kreuropameister im Halbschwergewicht, den ungarischen Meister Karoly, der den Kampf in der achten Runde aufgab.

— [Aus dem internationalen Borringa.] René Devois, der belgische Europameister im Mittelschwergewicht, kämpfte in Canada mit gutem Erfolg. In Halifax schlug er den Reger Willie Waller über 10 Runden nach Punkten und in einem weiteren Kampfe schlug er George Robertson in der zweiten Runde l. o. — Tiger Flowers und Peter Lugo, die früheren Weltmeister im Mittel- bzw. Weltergewicht, fanden sich in Wilkes-Barre (Amerika) gegenüber. Tiger Flowers erhielt nach 10 Runden den Punktsieg zugesprochen. Teddy Sandwina, der Deutschland wieder den Rücken gekehrt hat, wurde in London neuerdings gut gemanagt. Gegen den sich schon lange auf dem Abstieg befindlichen Franzosen Marcel Nilles hatte er wenig Mühe, in der dritten Runde durch Abbruch des Kampfes zu gewinnen.

— [Großer Preis von Frankreich für Motorräder.] Auf der Automobil-Rennbahn Vinas-Monclères bei Paris kam am Sonntag der „Grand Prix de France“ für Motorräder zum Austrag. Die schnellste Zeit des Tages fuhr der Sieger in der 500-ccm-Klasse Gausforques (Frankreich) auf Monet-Gohon, der die über 20 Runden führende 100-km lange Strecke in 54:45,2 bewältigte und damit einen Stunden Durchschnitt von 113,928 km erzielte. Ausgezeichnet hielten sich die deutschen Vertreter. Köppen belegte auf D. M. W. in 55:23,2 einen guten zweiten Platz.

— Neuer Rad-Weltrekord. Auf der Mailänder Simplonbahn stellte der italienische Rennfahrer Mori einen neuen Weltrekord über 500 m bei fliegendem Start auf. Er legte die Strecke in 32% Sek. zurück. Der alte Rekord, der von Oskar Egg gehalten wurde, betrug 32%. Der Rekordversuch wurde unter amtlicher Kontrolle durchgeführt.

— [Internationale Leichtathletik.] Der ungarische Marathon-Läufer wurde von Kiraly überlegen in 2:57:35 vor Gebay (Szegedin) 3:04:08 und Serio (Szegedin) 3:05:38 gewonnen. — Das 11. italienische Straßenlaufen von Bologna nach Pianoro und zurück über eine Strecke von 32 Kilometer sah Luigi Rossini in 1:58:49 vor Sacchi und Mangianti siegreich. — Bei einem Sportfest in Genua zum Gedächtnis des größten italienischen Läufers Emilio Lunghi wurden trotz schlechter Bahn, Regenwetters und starken Windes von den Siegern folgende gute Leistungen erzielt: 400 Meter Gargiullo 49 Sek., 800 Meter Cominotto 2:01, 3000 Meter Boero 9:18,2; Diskuswerfen Zemi 43,27 Meter.

Der Himmelsfürmer.

18) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtlich durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 38.

„Halt, noch eins,“ hielt er den Besucher zurück.
In gebeugter Haltung, mit brennenden Augen starrte Kurt auf die schlanke Gestalt. War das ein Traumgezicht? Eine böshafte Täuschung? Eberhard Stein — sein alter Werner von Eberstein, der Geliebte Lore's?

Stoffschauer überriefelten den Gebannten. Teufelisches Spiel des Schicksals, welcher verfluchte Zufall hatte diese Würfel geworfen? Werner von Eberstein, der du ohne mich heute irgendwo in Paris modern würdest? Du — du?

Mit trallendem Griff riß er seinen Hut an sich, zog die geräuschlose Tür hinter sich zu, durchmaß mit langen Schritten den Weg bis zur Treppe und ging stumm an dem sich verneigenden Diener vorüber.

Nun hatte ihn die freie Luft wieder. Tief und schwer atmete er auf.

Licht — Licht in dieses Dunkel!

Wie lange er so einsam und grübelnd durch die Straßen wanderte, wußte er nicht. Ab und zu kamen ihm wirre Reden über die trockenen Lippen.

„Wahrhaftig, schade wär's um unsere Filmdiva —“

„Soll sie im Gefänge ein Akrobatentänztüchlein ausführen? Im Tricot? Wer hält inzwischen ihre duftende Wäsche? Du, du, Werner? Mein Schulfamerad?“

„Wie ist er zu ihr gekommen?“

„Ah, so ist's. Modell hat auch er der Pariser Späne Fouquet gestanden. Da haben sie sich kennen gelernt — da hat er sie aus der Umarmung dieses romagegeirährten Scheufals gerissen und mit feurigen Armen zum Himmel gehoben.“

„Ein Brackferl ist's.“

„Sie, sie das Gretchen, die schöne Helena, die Kleopatra zusammen in den stinkigen Topf des Laster's gerührt —“

„Was wußte er von meiner Liebe zu ihr —“

„Sie wußte aber, daß Sera eine geborene Eberstein ist, daß sie einen Neffen gleichen Namens, meinen Schulfamerad, hatte —“

„Om — Stein! Weiß sie denn überhaupt seinen richtigen Namen?“

„Was denn? Laß es sein, wie es ist! Ein Paar ist's, ein fauberes Pärchen. Kämpfen und siegen! Ha, ha — Phrase, Schellen-geläut!“

„Ein Akrobatentüch — Lore im Tricot — er hält die Wäsche — ich werde gehen und die Wolzen lockern —“

Eine fast liegende Gestalt sah Mister Shaper vor der Silhouette des hammerbochenden Gerüsts.

Wer war das?

Er eilte hinzu.

„Ah, Mister Börner! Es ist alles in Ordnung.“

Unwillkürlich fuhr der Unterleitet vor dem verwirrten Gesichtsausdruck seines Vorgesetzten zurück. So hatte er diesen sonst so sachlichen, durch nichts zu erregenden Mann noch nicht gesehen.

„Shaper, haben Sie alles geprüft?“

„Ja, Mister Börner, alles.“

„Sind die Wolzen fest?“

„Durchweg.“

Wie in höchster Unruhe begann Kurt Ueberzieher und Rock abzuziehen. Die Kleidungsstücke reichte er hinter sich. Hätte sie Shaper nicht aufgefassen, so wären sie zu Boden gefallen.

„Hammer her, Enoländer her,“ herrschte Kurt einen von den beiden erkannt dreinblickenden Arbeitern an.

„Was wollen Sie, Mister Börner?“ fragte Shaper bestürzt.

„Nach dem Rechten sehen.“

„Sie können sich darauf verlassen.“

„Auf nichts verlasse ich mich. Sol! Und den Schlüssel? Gut.“ Seine schneeweißen Hemdärmel huschten wie ein aufgescheuchter Lagesfalter durch das Dunkel.

„Es ist wahrhaftig nicht nötig.“ suchte Shaper den Lebenden von seinem unsinnigen Vorhaben abzuhalten.

„Es ist nötig.“

„Warum denn nur?“

Da sah Shaper in ein Paar unheimlich atübende Augen. „Mensch, ich habe ein Gesicht gehabt, daß hier morgen ein Unglück passiert. Haben Sie noch keine Gesichter gehabt?“

Da mußte Shaper zum erstenmal über den Vaufler lachen.

„Ich bin mit meinem einen Gesicht zufrieden.“ brummte einer der Arbeiter vor sich hin. „Was will er da noch Wolzen anziehen?“ Dann gingen sie zum Hochbau hinüber, von wo sich bald viele neuartige Hölle langredeten.

Unterdessen kletterte Kurt wahllos in dem provisorischen Gerüst herum. Jeden Wolzen befohle er aufmerksam, und wo er ein Klappern zu vernehmen glaubte, zog er ihn fest und fester, daß ihm die Muskeln zu springen drohten.

Dann aber schien ihm die Klopfsprüfung überflüssig zu sein. Mit seiner Mutter machte er eine Ausnahme. Alle mußten sie in die Range des Enoländers und sich einige wirrende Drehungen

gefallen lassen. Ja, einzelne Schrauben wurden aus Mangel an System zwei- und dreimal bearbeitet.

Endlich ließ Kurt von seinem Vorhaben ab. Fast müde, vorsichtig die Trittsfestigkeit im Gefänge suchend, kletterte er herunter. Seine Weste, sein Hemd waren über und über verölt und beschmutzt.

Nun schleppte er sich zum Neubau, wo die Symphonie der Arbeit aus mächtigen Akkorden in die künstlich erhellte Nacht brauste.

Mehr die Gewohnheit als der Wille zum Handeln führte ihn in den Fahrstuhl. Ein Knopfdruck — er bewagte sich nach oben, hinauf zum dreißigsten Stockwerk.

Da stand nun der Baumeister dieses gewaltigen Werkes zwischen Himmel und Erde, dicht unter den ewig leuchtenden Lichtern der gewaltig gespannten Gotteskuppel.

Für eine halbe Stunde war da unten Pause, die nächtliche Ruhe wurde durch keinen Laut unterbrochen. Dort hinten ein breites Goldband des aufgehenden Mondes über dem fernen Meeresaleichen.

Tote Augen schauten hinaus in diese bannende Schattenvacht. Aber nun — die Gestalt reckte sich wieder empor, der Kopf hob sich, schwache, wachende Lichter zuckten in seinem Blick auf.

Waren nicht dahinten — ja, er sah es ganz deutlich, diese in Wehmut liegenden Klage, dieses deutsche Mädchengezicht mit seinen traumverlorenen, wie in stiller Sehnsucht ruhenden Augensternen, in deren Leuchten das Aufwallen in Liebe und Verwunderung von leuchtender Scham niedergehalten wurden.

In reinem Verlangen breitete Kurt die Arme zu dem sich immer plastischer hervorhebenden Gesicht: deutsches Mädchen —

Doch nun wandelte sich das Bild. Schleier wallten da hinten auf, umhüllten einen hellen Kern, formten sich zu klarem Lichtkreis. — War das nicht das Wohnzimmer im thüringischen Apothekerhaus — und der silberhaarige Mann dort, sein Vater, lieblich auf den belläugigen, aeseit blidenden Knaben blidend, ihn selbst, lächelnd, den hageren Arm um ihn aeseitlungen und —?

Eine Melodie löste sich von den Sternen, sanft schwebte sie hernieder, ordnete sich zu bekannten Akkorden, und der Alte dort hinten sang erinnerungsroh mit:

Ich alleine der eine
Scha wieder hernieder
Zur Saale im Tale;
Doch traurig und stumm.
Eine Linde im Winde,
Die bleat sich und wieat sich.
Seufzt traurig und schaurig.
Ich weiß auch, warum.

Glücklicher Mensch, dem schöne Erinnerung Balsam in die brennende Wunde tropfen kann. Langsam wich von dem einsamen Himmelsfürmer der Bann der Unnachtung. Er beugte das Gesicht in den arbeitsschweren Arm und weinte bitterlich.

XVIII.

Eine unterbrochene Filmaufnahme.

In der Villa der Filmschauspielerin Lore Martina war das Erstaunen über das plötzliche Verschwinden eines Fremden, eines angeblichen Mister Smith, nicht gering.

Durch die Reihen der um die Diba versammelten Kunstfreunde, die sich hier heute zu einem literarischen Vortragabend zusammengepfunden hatten, wanderte die Frage: Was hat das zu bedeuten?

„Erzählen Sie uns den Vorgang genau, Herr Stein,“ sagte Lore.

Alle horchten gespannt auf.

„Der Diener meldete mir während eines Gesprächs mit dem Direktor einen gewissen Herrn Smith. Da ich nun unter meinen Bekannten mindestens ein Dutzend Herren dieses Namens habe, darunter auch einige gute Bekannte — ja, ja, Herr Smith, Sie gehören auch dazu — hatte ich keine Veranlassung, ihm den Zutritt zum Vorzimmer zu verweigern. Der Fremde hatte sich auch einige Zeit darin aufgehalten, mit meinen eigenen Augen habe ich ihn

Die ersten Backversuche



eines ausgehenden Hausmütterchens können durch keinen besseren Rat unterstützt werden, als den die Mutter gibt. Sie sagt stets: „Nimm Dr. Oetker's Backpulver.“ „Backe was! Dein Kuchen geraten soll.“ Mit freudigem Bewußtsein würden Millionen von Hausfrauen dasselbe sagen, wenn es an ihr erfolgreiches Backen mit „Backin“ denken. Heute ist es kinderleicht, die schönsten Kuchen, Teeten und Kleingebäcke aller Art selbst zu backen, weil ihnen die sorgfältig ausprobierten Rezepte und die zahlreichen naturgetreuen farbigen Abbildungen in Dr. Oetker's neuem Rezeptbuch, Ausgabe F eine reiche Auswahl und willkommenen Anhalt bieten. Sie lesen in dem Buch auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Rezeptbuch, Ausgabe F ist in allen einschlägigen Geschäften für 15 Pfg. erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

sehen, einen anscheinend älteren, gebildeten, doch äußerlich passablen Mann. Der Diener hat ihn mir auch so beschrieben. Als ich ihn dann zu mir bitten wollte, war er verschwunden."

"Etwas ein Geist?"

"Das würde Ihnen so passen. Nein, ganz ordnungsgemäß durch die Tür. Der Diener hat ihn passieren lassen. Er glaubte, die gewünschte Unterredung mit mir hätte der Fremde schon gehabt."

"Vielleicht ein Verbrecher?"

"Ist denn nichts gestohlen?"

"Nichts. Im Gegenteil. Er hat eine Erinnerung zurückgelassen."

"Was denn?"

"Hier dieses Taschentuch."

"Und das sagen Sie jetzt erst, Sie schlechter Detektiv," nahm Lore das Tuch an sich.

"An dem Tuch kann ich ihn nicht erkennen."

"Wir wollen sehen."

Lore hielt das feinfädene Tuch gegen das Licht.

"Richtig. Hier sind Buchstaben."

"Welche?"

"K. B."

Es begann ein allgemeines Raten. Der Operateur Stein unterhielt sich mit seinem Nachbar schon wieder über andere Dinge. Lore aber sah wie abwesend vor sich nieder. K B? Kurt Börner? Einen Tag vor der großen Überraschung, an der sie für ihn ein halbes Jahr, immer nur in Gedanken an ihn, gearbeitet hatte?

Herr Gott ja, das kann nur er gewesen sein. Aber wie war nur sein sonderbares Verhalten zu erklären? Ein Irrtum, eine Verwechslung, gar ein Unalück? Brennende Unruhe überfiel Lore. Hier in der Gesellschaft konnte sie nicht bleiben. Sie mußte allein mit sich sein.

Da sah sie nun in ihrem Boudoir, schlicht wie ein Diamant in reichsfellierter Kassuna. Eine reiche Garnitur in Lapislazuli schien den Raum leuchtend zu erdrücken.

"Hier an diesem Tisch," flüsterte sie träumend vor sich hin, "habe ich glückliche Stunden mit meinem Kurt verlebt. Hier ist das zertrümmerte Himmelschloß entstanden, der Roman unseres Lebens, dessen Film bald New York, Amerika, die Welt begeistern soll. Und morgen wollte ich ihm nach langer Trennung das gedruckte Buch überreichen, morgen den Nachschuß gegen das Herz dieser hochmütigen Frau führen."

Und nun?

Ein Unalück liegt hier vor, ist auf dem Wege. Vielleicht kann ich es hindern. Wie nur?

Ob ich sofort zu ihm fahre, ihm sage: Liebster, Du hast die Prüfung bestanden, lassen wir es genug des Trennungsschmerzes sein? Wo ist er zu finden? In seiner Wohnung? In seinem Bureau? Ich werde telefonieren."

Aber schon die erste Antwort machte Lore den Kopf mühsam sinken.

"Der Herr Doktor ist zur Gräfin Serra Verona gefahren."

Wäre Lore der Sprache ihres Herzens gefolgt, so hätte sie noch zeitig kommen können, Kurt von der Durchführung seiner unsinnigen Handlungen zurückzuhalten, und ihn durch Klärung der aus der List der Gräfin entstandenen Unklarheiten für sich zu retten. Deshalb wird derjenige, der die Karten des Lebens dreist und wagemutig umwirft, stets vor dem Raubhaften und Wankelmütigen im Vorteil sein. Lore war eine so draufgängerische Natur, und darum hatte sich der Sieg bisher an ihre Fahnen geheftet. Dadurch, daß sie jetzt in diesem wichtigen Augenblick eine Ausnahme machte, nahm das Verhängnis seinen Fortgang.

"Lassen wir es bis morgen," saate sie endlich für sich. "Wer weiß, ob meine Furcht begründet ist."

Gegen Mittag des nächsten Tages fuhren mehrere Autos der Filmgesellschaft zum Bauaerlände des neuen Turmbaus. Einige Aufnahmen sollten hier abgedreht werden. Sie bildeten den dramatischen Höhepunkt des von der Filmschauspielerin verkauften Sensationsfilms: Das zertrümmerte Himmelschloß, in dem sie selbst die Hauptrolle zu spielen hatte.

An sich waren die Aufnahmen kinderleicht. Zunächst ein Bild des gewaltigen Eisengewirrs vor dem Neubau selbst. Die Braut geht Arm in Arm mit dem Geliebten, scherzend und blaudend, zwischen den mächtigen Strebenstützen umher. Er, der Baumeister, erläutert ihr stolz dies und das, und macht ihr schließlich den Vorschlag, vom höchsten Punkt des Baues die schöne Welt zu betrachten.

Der Weg zum Fahrstuhl bildet den Abschluß des ersten Bildes. Hierauf beginnt das folgende Bild mit dem Bild auf das aus schwindelnder Höhe herabschauende Liebespaar. Selig in seinem Arm, fast ängstlich sich an seine hohe Gestalt klammernd, blickt sie in die Weite. Dieser Vorgang hatte sich auf dem kleinen, provisorischen Bau abseits des Geländes abzuspielen.

Da, aus unerklärter Ursache, im Gräbenröhrer des himmelstarrenden Riesens eine Detonation, angedeutet durch einen Wirbel quellender Rauchwolken. Dieses Bild war bereits fertig, irgendwo auf freiem Felde unter Anbliknahme genügender Mengen feuchten Strohes hergestellt.

Und nun die stürzenden Ballen des stolzen Gerüstes, unter dem das Glück einer jungen Liebe ein Ende zu haben scheint. Aber es kommt anders. Wie durch ein Wunder werden die beiden Lieben-

den gerettet. Sie fallen sich selig (so hatte Lore wörtlich geschrieben) in die Arme.

Der Regisseur wollte durchaus, daß sich wenigstens der Liebhaber den Fuß verstauchen sollte, da doch ein jäher Fall aus so schwindelnder Höhe ohne sichtbare Folgen auch nach amerikanischen Begriffen zu unwahrscheinlich sei.

(Fortf. folgt.)

Sardiniën.

Von Dr. Edward Brandt.

Bei Nennung dieses Namens denken wir im Norden an berühmte Bleigangsteine, darin die Silbersteine in goldfarbener Provence zu gewinnen. Denn so bringen sie Frankreich, Italien und Portugal, auch Skandinavien bei uns auf den Markt.

Wir reden mit Kennermienen von „amiez breres“ und anderen bekannten Marken und glauben dem Grundgesetz des berühmten Kantener Fabrikanten: Nummer aus bester!

Aber wir wissen gemeinlich nichts von der beharrlichen, die warme Sommernacht auswendigen Arbeit der von der „Blauen Küste“ abfahrenden Flottille. Wir atmeten nie oder doch nur in ganz seltenen Fällen den herben und frischen Duft dieses Meeres ein, wie er an diesen Bewohnern der See unbeschreiblich haftet.

Denn die kleine Sardine, die im Juli und August Tausenden Nahrung und Verdienst spendet, ist ein gar vergänglich Ding. In der ersten Stunde nach ihrem Tode will sie gegessen oder mariniert sein, weil der Silberglanz ihres steifes und der seine Duft ihres Fleisches mit dem entzogenen Leben erlöschen. Darum bringt der kleine Fischer der dem Massenbetrieb nicht angegliedert ist, seinen nur 10 bis 20 Kilo betragenden Fang noch lebend auf den Markt. Man fordert und bietet, handelt und feilscht, man reißt sich um die Ware, im Sandumdrehen sind die hochgefüllten Körbe leer. Das Volk in der Provence, in den Seetalen, im Var, in Ligurien schwärmt für diesen Fisch. Es verfügt über hundert Rezepte, die Sardinien zu bereiten, und was am Tage des Erwerbs nicht bewältigt werden kann, das legt es für den Winter, wenn die Sardinien nicht mehr kommen, in einer Salzlake ein.

Aber im Hochsommer kommen sie aus den kühleren Fluten des Schwarzen Meeres und des Atlantik von Ost und von West. Die heiße Sonne des Mittelmeeres hat sie gelockt. In ganzen Heerscharen wählen sie sich der Küste Sardinien zu, der Insel, die ihnen den Namen gab. Ungeheuer ergiebig ist hier von Zeit zu Zeit der Fang. Es hat Jahre gegeben in denen man die Sardinien auf der Insel als Duna für die Aeder verwandte, weil weder Del noch Weibfisch in genügenden Mengen zu beschaffen waren.

Der Fischer der Küste verfügt über eine besondere Ausdrucksweise. Er nennt das Meer „bonasse“, wenn der Sardinie Tage gekommen sind. Dann ruht die weite, tiefblaue Fläche unbewegt bei Tag und bei Nacht, als ob der Himmel selber eine Schale glättenden Oeles über die Fluten gegossen habe. Die Stunde vor Sonnenaufgang, die für den Sardinienfang die fruchtbarste zu sein pflegt, atmet jetzt eine süße und doch frische Milde, wie sie das Mittelmeer in den übrigen Monaten des Jahres nicht kennt.

Schon am Abend, wenn leiser Wind den Ramm der Welle kräuselt, hat die Flottille der Sardinienfischer den Hafen verlassen; sie bringt die ganze Nacht draußen auf dem Meere zu.

Das Netz, in dem man das Fischlein zu Tausenden fängt, heißt „Sardinal“. Es wird ausgeworfen, sobald das Schiff den Pilgerzug der Fische erreicht hat, der unaufhaltsam von den nachfolgenden gedrängt die Küsten der Insel sucht. Der Fisch ist auf seiner großen Wanderung begriffen, die Zeit der Sardinienernie ist da.

Von der Sonne gebräunte, gewandte und kühne Burschen sind diese jugendlichen Sardinienfischer der Küste, die den Schwarm der wandernden Fische aus dem Hinterhalt belauern und das Netz unter dem Meerespiegel so zu stellen wissen, daß die große Menge in seine Maschen geht. Ueber 100 Meter Länge und 20 bis 25 Meter Breite mißt dies Fanginstrument. Sein unteres Ende wird durch eine Umfassung mit Bleigewichten in die Tiefe gezogen, der obere Teil durch Fortschleiben in Augensicht gehalten.

Gemeinlich bringt eine Sommernacht zwei Fänge, den ersten kurz nach Einbruch der Dunkelheit, den zweiten vor Sonnenaufgang. Drei oder vier Männer befinden sich in jedem Boote. Es ist ein hartes Stück Arbeit, diese mit Fischen angefüllten Netze zu heben. Allein der Anblick ist märchenhaft, die Masse der Gefangenen unbegreiflich, gleich Wellen aus Silber schießen die schlanken und klinsenden Leiber aus den Maschen in das Schiff. Als sei des Meeres rätselvoller Glanz selber mit in das Netz gegangen.

Die Sonne steigt aus dem Meer. Langsam, bis zum Rande mit dem Segen der Riese gefüllt, erreichen die Boote den Hafen. Täglich in diesen Wochen der Wanderung der Sardinie erneuert sich solch Schauspiel. Fünf, sechs Sardinienboote erreichen in ein und derselben Minute den Kai wo die silberglänzende Beute ausgeladen und in die Körbe gepackt wird.

Kunst und Wissenschaft.

XX Einführung des neuen Generaldirektors der Staatlichen Museen in Berlin. Dienstag mittag fand im Raphael-Saal des Kaiser-Friedrich-Museums zu Berlin die feierliche Einführung des neuen Generaldirektors der Staatlichen Museen, Professor Dr. Baeboldt, durch den Kultusminister Dr. Beder statt. Die wissenschaftlichen Beamten der Museen — an ihrer Spitze Erzellenz von Bode — waren vollständig vertreten. Der Minister widmete zunächst dem scheidenden Generaldirektor Ritter von Halle Worte wärmster Anerkennung. Darauf führte der Minister Geheimrat Baeboldt in das neue Amt ein wobei er der bisherigen Tätigkeit des neuen Generaldirektors als Kunstreferent des Ministeriums, als Universitätslehrer in Halle und Berlin, als Beamter und Gelehrter gedachte.

X Leistungsgrenze des Flugzeuges: Vierhundert-Stunden-Kilometer. Die dänische Regierung hatte den Wunsch zu wissen, wie schnell ein Flugzeug fliegen müsse, um in Atome zu zerfallen. Ein Kopenhagener Wissenschaftler hat dieses Problem angeknüpft, und zweifellos würde jeder Apparat, den man mit einer Stundengeschwindigkeit von, sagen wir, dreitausend Kilometern durch die Luft hekte, an dem Luftdruck einfach verspringen. Man weiß nicht, mit welchen Gefühlen (für sich und für die Regierung) der beauftragte Pilot den Versuchs-Apparat besetzte und abflog. Tatsache ist, daß er nach einigen Minuten eine (heute nicht mehr kontrollierbare) Geschwindigkeit von vierhundert Kilometern erreichte. In diesem Augenblick trat das von der Regierung erwartete Ereignis ein; zuerst brach der linke Flügel (nicht der Regierung, sondern des Flugzeuges) ab, dann der Motor, der Schwanz, die Steuerung, und am Ende blieb dem Piloten nichts anderes übrig, als selbst abzuspringen, wenn auch mit einem Fallschirm. Das Flugzeug führte „teilweise“ ins Wasser, er selbst landete in der Nähe der Hauptstadt an einer Haltestelle der Straßenbahn, setzte sich in die nächste Elektrische und fuhr geradeswegs zum Ministerium. Das klingt wie ein Märchen, ist aber am 30. Juni passiert. Und was ist erreicht worden? Die dänische Regierung weiß nur, daß jenes Flugzeug bei vierhundert Kilometer Geschwindigkeit sich auflöste. Ob andere es tun, muß erst ausprobiert werden.

Eine internationale Rauschgiftorganisation aufgedeckt.

○ Berlin, 5. Oktober. (Drahtn.)

Im Zusammenhang mit der aufsehenerregenden Kollain-Schmuggelaffäre die im Dezember v. J. aufgedeckt wurde und deren Spuren über Hongkong nach Kopenhagen führten, sind jetzt neue Verhaftungen, sowohl in Berlin wie in Hongkong, vorgenommen worden. Die Verhafteten sind ein russisches Ehepaar, das an der Spitze einer weitverzweigten Kollain-Schmuggelbande stand. Auch eine Helfershelferin konnte festgenommen werden. Im März d. J. erreichte auf dem Dampfer „Asia-Maru“, der Marseille mit dem Ziele Hongkong verlassen hatte, die 29 Jahre alte russische Emigrantin Helene Kozubow-Samien den Verdacht der britischen Polizeibeamten und ihr Gepäck wurde beschlagnahmt. In den Koffern fand man eine größere Menge Heroin. In Hongkong wurde die Frau von einem Russen namens Gregor Stattniegroß erwartet. Als man auch dessen Koffer öffnete, entdeckte man in ihnen vier Unterröcke, deren jeder 22 verborgene Taschen aufwies, die zur Aufnahme des Rauschgiftes dienten. Ferner fand man bei ihnen eine Visitenkarte mit dem Aufdruck „Merkantile-Moyb A.-G., Berlin Linienstraße, Gregor Stattniegroß, Direktor“. Es wurde festgestellt, daß die „Merkantile-Moyb A.-G.“ in Berlin, deren einer Direktor Gregor Stattniegroß war, nicht mehr existiert. Die Frau des Russen, die sich in Berlin aufhielt, wurde nun ebenfalls beobachtet und vor einigen Tagen festgenommen. Man fand bei ihr den Schlüssel zu einem Kasten in einer Berliner Bank, das die gesamte Korrespondenz und einen Geheimcode, der lediglich dem Verkehr der Schmuggler untereinander diente, enthielt. Aus diesen Schriftstücken war zu ersehen, daß Stattniegroß seiner Frau den Einkauf und den Transport des Rauschgiftes überlassen hatte, um selbst den Vertrieb in China zu übernehmen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Frau Stattniegroß auf ihren Reisen größere Koffer mitgenommen hat die sich aber bei ihrer Rückkehr nicht mehr unter den Gepäckstücken befanden. Im Besitz eines dieser Koffer wurde ein dreizehn Jahre alter russischer Knabe festgestellt, der sich zuletzt in Paris aufgehalten hat. Die Spur dieses jungen Schmugglers, der, wie einwandfrei festgestellt wurde, zu der Bande der Stattniegroß gehört, führt nach China.

Deutscher Ozeanflug.

Das Flugzeug von Norðerneh aufgestiegen.

Größte Sicherheitsmaßnahmen.
(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

□ Norðerneh, 5. Oktober.

Am Dienstag nachmittags 16,45 Uhr ist das deutsche Junfersflugzeug D. 1230 zum Flug über den Ozean aufgestiegen. Wie bereits berichtet, soll dieser Flug nicht die kürzeste Strecke ohne Landung über das Meer zurücklegen, sondern es sollen Zwischenlandungen vorgenommen werden. Die erste Station ist bereits am Dienstag abend erreicht worden, als die Maschine um 17,30 Uhr glatt in Amsterdam landete. Da diese Landung für die Holländer völlig überraschend kam, wurden die deutschen Flieger nur von einigen Vertretern der holländischen Luftschiffahrtsgesellschaft begrüßt. Der Weiterflug ist am heutigen Mittwoch früh, 1/6 Uhr (wie verlautet, nach Lissabon) angetreten worden. Weitere Zwischenlandungen sind vorgesehen in Fajal auf den Azoren und in Harbour Grace auf Neufundland. Genaue Nachrichten über den Flugplan sind aber nicht zu erhalten, da die Flieger darüber Stillschweigen bewahren. An Bord sind die zwei Piloten Loose und Starke, der Bordfunker Löwe, sowie der Bordmonteur Frihler. Einen weiblichen Passagier wird das Flugzeug nach Amerika befördern: die Wiener Schauspielerin Elly Dillenz. Ferner hat die Maschine auch die nach Amerika gerichtete Post, die von den Junfersflugzeugen „Bremen und Europa“ befördert werden sollte, an Bord. Der Flug ist ein Wettbewerbs um die vom Deutschen Lufttrat ausgesetzten 100 000 Mark für den weitesten deutschen Langstreckenflug.

Wenn jetzt wieder ein deutsches Flugzeug zum Ozeanflug startete, so kann man zum ersten Male, seitdem auch von deutscher Seite aus Versuche unternommen wurden, von Europa nach Amerika zu fliegen, einen störungsfreien Verlauf voraussetzen. Durch die Einschaltung von Zwischenlandungen in Lissabon, auf den Azoren und Neufundland wird die Gesamtflugstrecke größer, als wenn direkter Fries im ununterbrochenen Fluge genommen würde. Die größte Entfernung, die ohne Zwischenlandung auf der jetzt gewählten Strecke durchmessen werden muß, beträgt nur 2500 Kilometer. Allein schon daraus geht hervor, daß dieser Versuch zum ersten Male beweisen kann, daß man schon heute einen regelmäßigen Ozeanflugverkehr einzurichten vermag. Hinzukommt, daß die Flieger sich nicht absichtlich allzusehr von der Wetterlage abhängig machen werden, weil eine wochenlange Dinausschiebung des Startes alle Vorteile einer schnelleren Flugverbindung von einem Festland zum anderen zunichte macht. Die benutzte Junfers-Maschine G. 24, die die Zulassungsnummer D. 1230 trägt, ist mit drei Junfers 85-Motoren zu je 350 PS. und einer Funkstation ausgerüstet. Das Fluggewicht der Maschine beträgt 6250 Kilogramm; es kann aber um gut 25 Prozent überschritten werden, was bei Probeflügen, die ganz im Geheimen von Malin und Schweden aus durchgeführt werden konnten, festgestellt wurde. Bei Vorliegen normaler Wetterverhältnisse wird von Etappe zu Etappe nur 1/2 des mitgenommenen Brennstoffes benötigt. Sollten durch widrige Winde und Stürme Verzögerungen eintreten, so reicht der Betriebsstoff trotzdem aus, da diese voraussichtlich nur eine um 50 Prozent längere Flugdauer verursachen. Aber selbst für den Fall, daß doch eine Landung auf dem Meer vorgenommen werden muß, ist die Sicherheit für den Flieger dadurch gewährleistet, daß das Flugzeug mehrere Stunden, selbst bei schwerem Seegang schwimmfähig ist sowohl infolge seiner Schwimmer, als auch wegen der während des Fluges entleerten Tanks, die bei etwaigem Untertauchen des Apparates, bei Niedergehen auf die See, ihm einen starken Auftrieb geben. Außerdem werden Gummiboote mitgenommen und als Neuerung soll zum ersten Male bei einer etwaigen Notlandung Öl auf die Wasseroberfläche gesossen werden, um dadurch einen ruhigeren Wasserpiegel zu schaffen. Bei dem immerhin recht erheblichen zur Verfügung stehenden Freiraum kann ein größerer Ölvorrat mitgeführt werden.

Die größte Sicherheit für die Flieger bedeutet jedoch, daß die Maschine drei Motoren hat und daß der Flug, selbst wenn ein Motor ausfallen oder gar vollständig gestört wird, mit den anderen zwei Motoren ohne jede Gefahr und Schwierigkeit fortgeführt werden kann. Die navigatorischen Apparate sind mit besonderer Sorgfalt ausgewählt worden; mitgeführt werden Fern- und Reisetompaß.

Von den Piloten, die das Flugzeug führen werden, ist Fritz Loose der bekannteste, weil er schon bei dem ersten Flugversuch als Flugzeugführer mitger. ist hat und die „Bremen“ sicher nach Hause brachte. Auch die beiden anderen Flieger, Rolf Starke und

Karl Löwe, von der Fluggesellschaft Severa, sind bekannte Piloten, und namentlich Karl Löwe steht im Ruf, einer der besten Flugnavigatoren Deutschlands zu sein. Bordmonteur ist Rudolf Flittner.

Es wäre verfehlt, anzunehmen, daß der Transoceanflug von Osten nach Westen mit Zwischenlandungen nach dem augenblicklichen Stande der Technik nicht auch noch große Schwierigkeiten bietet. Es sei daran erinnert, daß der englische Hauptmann Courtney, der ebenfalls von London nach New York mit Zwischenlandungen fliegen wollte, wieder umkehren mußte, weil er in heftige Stürme geriet, die er nicht überwinden konnte. Andererseits ist der Atlantik, wenn auch noch nicht auf der Strecke Europa-New York, mit Zwischenlandungen schon überquert worden. In umgekehrter Richtung hatte als erster der Langstreckenflierer Read im Mai 1919 die Strecke Neufundland-Lissabon in einem Fluge mit einer Zwischenlandung zurückgelegt. Im Juni desselben Jahres wurde der Atlantik in der anderen Richtung, und zwar von Osten nach Westen von Lissabon nach Rio de Janeiro von den portugiesischen Fliegern Continho, Cabral und Sacadura zum ersten Male überflogen, wobei auf Las Palmas und St. Vincent sowie auf den St. Pauls-Felsen, 300 Kilometer vor der brasilianischen Küste Zwischenlandungen vorgenommen wurden. Die großartigste Flugleistung vollbrachte jedoch der italienische Weltflieger Oberst de Pinedo, der im ganzen schon über alle fünf Erdteile geflogen ist und der von Afrika nach Amerika mit einer Zwischenlandung auf den Kap Verdischen Inseln und auf Fernando de Noronha den Atlantik überquerte. Erfolgreicher waren bisher Luftschiffe, und zwar beidemale Zepeline, einmal die bekannte Fahrt Edeners mit Z. N. III, der den Weg über die Azoren nahm und im ganzen 75½ Stunden flog, sowie die Fahrt eines englischen Luftschiffes, das aber nach dem System der Zepeline erbaut worden ist, im Jahre 1919. Es ist von England nach Amerika und wieder zurück ohne Zwischenfall geflogen und brauchte für die Hinfahrt rund 100 Stunden, für die Rückfahrt rund 75 Stunden. Wir hoffen, daß die Liste der Heldentaten in der Luft durch das soeben begonnene deutsche Transocean-Flugunternehmen um eine neue vergrößert wird.

*

Warum Frau Dillenz mitfliegt.

□ Hamburg, 5. Oktober (Draht.). Die am Ozeanflug als Fahrgast teilnehmende Wiener Schauspielerin Lilli Dillenz erklärte einem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes kurz vor dem Start in Rorderney unter anderem: Nicht Sensationslust sei es, die sie veranlaßt habe, alles aufzubieten, um am deutschen Ozeanflug teilzunehmen. Eine Anzahl österreichischer Patrioten, die den brennenden Wunsch hatten, daß auch das klein und arm gewordene Oesterreich, das die erforderlichen Mittel für solch eine kühne Fahrt nicht aufbringen könne, an einem derartigen Unternehmen beteiligt sei, habe ihr die Teilnahme ermöglicht. In vollem Einverständnis mit ihnen und mit ihrem Manne trete sie den Flug an, in dem sicheren Gefühl, als erste Frau im Flugzeug den Ozean zu überqueren und zugleich in dem Gedanken, daß sie ein Symbol bedeuten würde, für weiteres Zusammenstehen der beiden Brudervölker Deutschland und Oesterreich in Not und Gefahr, aber auch im Glück.

*

Amerika in Erwartung der Flieger.

△ New York, 5. Oktober. (Funkn.) Die Nachricht vom Start des Zwitterflugzeuges traf am Dienstag in der Mittagsstunde ein und rief eine große Bewegung hervor. Sämtliche Nachrichtenbüros und die großen Zeitungen haben einen starken Wachdienst organisiert, um den Flug genau verfolgen zu können.

Zwei Vergleute bei einem Grubenbrand erstickt.

3 Bauen, 5. Oktober. (Draht.) Ein Grubenbrand entstand am Montag auf dem Braunkohlenwerk Olba in Kleinsaubernitz. Durch die damit verbundene Rauchentwicklung kamen zwei Vergleute ums Leben. Um die Verunglückten zu bergen, fuhr eine aus acht Mann bestehende Rettungskolonnie ein, blieb aber auf der Sohle bewußtlos liegen. Eine zweite Kolonne fuhr darauf mit Sauerstoffapparaten ein und ihr gelang es wenigstens die erste Rettungskolonnie zu bergen.

Mit Mann und Maus untergegangen.

† Kopenhagen, 5. Oktober. (Draht.) Der Dampfer „Hermica“, der mit einer Erzladung von Helsingfors nach Kordiff unterwegs war, scheint bei dem gestrigen Sturm in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Gestern früh wurde die letzte Nachricht von dem Dampfer aufgefangan, der funkte, daß er sich in Not befinde und daß Klappen zertrümmert seien. Heute wurden Trümmer des Schiffes bei Thorsminde an Land getrieben. Die Besatzung war 25 Mann stark.

Unfall der „Miss Columbia“.

† Rom, 5. Oktober. (Draht.) Der Ozeanflieger Levine, der einen Ostlandflug begonnen hatte und einige Tage in Rom verweilte, wo er auch vom Papst empfangen wurde, hat am Dienstag nachmittag seinen Weiterflug aufschieben müssen. Die Maschine „Miss Columbia“, die zum Flug nach Buenos Aires gestartet war, mußte wegen Motorschadens bei dem italienischen Orte Campino eine Notlandung vornehmen. Der Apparat ging auf einem Sturzader nieder und wurde schwer beschädigt. Bei der Landung brach, nachdem das Flugzeug schon eine Strecke gerollt war, infolge der Unebenheit des Bodens das Fahrgerüst, wodurch der Rumpf auf dem Boden sackte. In der Hauptsache ist der Propeller beschädigt. Auch der Motor hat großen Schaden erlitten, so daß er auseinandergenommen werden mußte.

** Ein Einsturz in einem Bergwerk erfolgte am Dienstag in dem Bergwerk der Mond Nickel Company bei Worthington in Canada. Mehrere hundert Meter der Eisenbahnstrecke der Canadian Pacific und ein Bahnhofsgelände wurden zerstört. Die Bergleute konnten rechtzeitig gewarnt werden. Es ist niemand getötet oder verletzt worden.

** Familiendrama in der Laubenkolonie. Am Dienstag nachmittag ereignete in der Laubenkolonie Dabheim in Pantow-Berlin der 37 Jahre alte Arbeiter Neger in einem Wutanfall seine um sechs Jahre ältere Ehefrau. Die Frau hatte wiederholt die Absicht geäußert, Mann und Kinder im Stiche zu lassen und einem anderen zu folgen, so daß es zwischen den Eheleuten häufig zu heftigen Streitigkeiten kam. Nach der Tat trug der Mörder die Leiche in das Bett und steckte ihr in die gefalteten Hände einen Zettel mit den Worten: „Ich tat es aus Liebe zu Dir! Tausend Grüße mit ins Grab.“ Darauf rief er seine Kinder zusammen und brachte sie zu einem befreundeten Gastwirt. Dann stellte er sich der Polizei.

** Die Erdbebenschäden in der Halbinsel Arim können erst jetzt genauer festgestellt werden. Am meisten hat die südliche Hälfte der Halbinsel gelitten. Ein großer Teil der Bevölkerung ist dort ohne Unterkunft geblieben; allein im Salta-Gebiet zählt man 27 000 Obdachlose. Durch die desaströse Missernte wird die Lage besonders tragisch. Ungefähr 30 000 Personen müssen sofort mit Lebensmitteln versorgt werden. Die Verluste der Kurorte und der Heilanstalten betragen 4,5 Millionen. Die Bevölkerung der heimgesuchten Gegend wird noch lange mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da selbst die kommende Saison an der „russischen Riviera“ in Frage gestellt ist.

** Eröffnung einer belgischen Funkstation. In Anwesenheit der Minister Jaspar und Anseele wurde in Nysselsebe eine Funkstation dem Betriebe übergeben, deren besonderer Zweck die Herstellung der Verbindungen mit dem Kongo und mit Amerika ist.

** Bei einem Großfeuer in Esingen in Baden sind in der Nacht zum Montag sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen abgebrannt. Sechs Familien mit 30 Personen sind obdachlos geworden.

** Den Seemannslob erlitten sechs deutsche Schiffer, als das kleine 1400 Tonnen-Fahrzeug „Theodor“ auf einer Norwegenschiffahrt unweit Bergen bei einem schweren Sturme sank. — An der isländischen Küste ging ein Fischerboot von den Färöern, der dänischen Inselgruppe am Ozean zwischen Schottland und Island, unter. Dabei ertranken sieben Mann der Besatzung.

** Ueber den Verbleib Wilhners, des bekannten deutschen Afrikanforschers, von dem vor einiger Zeit berichtet wurde, daß er im Tibetgebiet ermordet worden sei, ist noch keine vollkommen zuverlässige Nachricht eingetroffen. Rummehr verlautet wieder, daß die deutsche Gesandtschaft in Peking drabtet, daß die nördlich von Lhasa angehaltenen Europäer darunter offenbar Wilhner, von den tibetischen Behörden nach Ladzha in Nordindien geführt werden.

** 1500 Zentner Getreide verbrannten am Freitag auf der Domäne Klein-Lauchstädt bei Bad Lauchstädt. Kinder hatten eine Strohdiele in Brand gesetzt. Das Feuer ergriff eine Weizenbieme, die die Ernte von 100 Morgen Land mit etwa 1500 Zentnern Körnerfrucht enthielt.

** Die außerordentliche Säufung der Brände in der Oberlausitz hat der Baukener Staatsanwaltschaft Veranlassung zu einem Aufruf an die Bevölkerung gegeben, in dem sie diese auffordert, bei der Abwehr und Ausbreitung von Brandlegungen tatkräftig mitzuwirken. Die Staatsanwaltschaft verweist darauf, daß die Brandversicherungskasse für die Ermittlung von Brandstiftern Belohnungen bis zu 5000 Mark gewährt.

* In alle Winde gestreut. Der in Moskau verstorbenen amerikanischen Journalist Whiffen hatte testamentarisch verfügt, daß seine Leiche im Krematorium verbrannt und die Asche in alle Winde gestreut werden sollte. Dieser Wunsch ist auch erfüllt worden, wobei das betreffende Flugzeug aus Kilometerhöhe die Asche der Luft übergab.

* **Hüte Deine Augen!** In Warschau spielte sich vor kurzem ein Prozeß wegen einer eigenartigen Schadenersatzforderung ab. In dem etwa eine halbe Stunde Eisenbahnfahrt von Warschau entfernten, als Sommerfrische sehr beliebten Orte Michalin befand sich zur Erholung auch der Herr B. Während nun die meisten anderen jungen Sommerfrischler die Gelegenheit zum Flirten weiblich wahrnahmen, hatte der Herr B. ernstere Absichten, und zwar auf das schöne und auch nicht unbemittelte Fräulein G., das aber gegen seine Herzensergüsse sich ziemlich kühl verhielt. B. ließ jedoch nicht so schnell locker und versolgte seine Auserkorene auf Schritt und Tritt, was diese aber nur als unangenehme Belästigung empfand. Eines Nachmittags nun sah er das Fräulein G. auf den Hof gehen und in einem kleinen Holzanbau verschwinden, in dem sie sicher hoffen konnte, vor ihrem beharrlichen Verfolger sicher zu sein. B. achtete aber nicht die Heiligkeit dieses stillen Ortes, sondern benutzte auch diese Gelegenheit zu einer Annäherung, denn mit einem Mal sah die G., wie durch eine Kiste in der Bretterwand ein Auge ihr zusah. Nun aber kamen Schred und Zorn zusammen, sie packte eine Nadel und stach in Richtung des Auges, und zwar so zielsicher, daß B. auf diesem Auge seine Sehkraft verlor. Die Folge war zunächst eine Strafanzeige wegen Körperverletzung, die dem kampflustigen Fräulein drei Monate Gefängnis wegen Ueberschreitung der berechtigten Grenzen der Notwehr mit bedingter Strafaussetzung eintrug, und eine Zivilklage des B. wegen Verlusts des Augenlichts, bei der er aber nur den Ersatz der Arztkosten zugebilligt bekam, da die Zivilkammer die Abwehrmaßnahmen der Jungfrau nicht als ganz ungerechtfertigt erachtete.

* **Der Liebesbriefsteller.** Vor kurzem starb in London Mr. Albert Cooks und hinterließ den Seinen zwei vierstöckige Häuser in der Hauptgeschäftsgegend sowie 100 000 Pfund (mehr als 2 Millionen Mark) in mündelsicheren Bädern. Der Verstorbenen hatte bereits zwei Töchter verheiratet und jede derselben mit 10 000 Pfund (über 200 000 Mark) sowie einem Familienwohnhaus mit vollständiger Einrichtung ausgestattet. In sich ist die Höhe dieses Vermögens nicht besonders auffallend, interessant ist jedoch, welchen Quellen Mr. Cooks seinen Wohlstand verdankte. Der Berechnete war der gesuchteste Verfasser von Liebesbriefen, nach welchen zu allen Zeiten große Nachfrage unter den einfachen Leuten Englands geherrscht hat und noch herrscht. In der Nähe von Tower Bridge hatte Mr. Cooks sein aus mehreren Räumen bestehendes Geschäftslokal. In diesem Bureau herrschte ein reges Treiben von glücklichen und unglücklichen Menschen, die alle ihre Gefühle zu Papier gebracht wissen wollten. Für wenig Geld fertigte der Liebesbriefsteller alle Episteln nach Wunsch, bald zärtlichen, bald traurigen Inhalts an, entsprechend den Angaben seiner Klienten. Sein Arbeitstag war in zehn Stunden noch nicht vollendet. In dieser Zeit verfaßte er durchschnittlich hundert Briefe gemeinsam mit seinen drei angelernten Sekretären. Seine Tageseinnahmen beliefen sich auf mindestens zehn Pfund (200 Mark). Der Weltkrieg vergrößerte sein Unternehmen um ein beträchtliches. Teilweise schrieb er für ihn zehn Sekretärinnen, denn jede englische Maid wollte ihrem „Tommy“ Nachricht in die Schützengräben senden. Mr. Cooks war so eigentlich auch ein Opfer des Weltkrieges, denn seit dieser Zeit laborierte er an den Folgen geistiger Ueberanstrengung.

* **Wo wird am meisten geraucht?** Nach der Statistik scheint der Deutsche der stärkste Raucher zu sein. Pro Kopf der Bevölkerung wurde an Tabak verbraucht in Deutschland 1,8 Kilo, in Österreich 1,6, in Schweden 1,4, in Frankreich 1,4 und in England 1,3 Kilo. Betrachtet man den Zigaretten-Verbrauch für sich, so steht England an erster Stelle. Es wurden nämlich an Zigaretten pro Einwohner verbraucht: In England 652, Österreich 586, Deutschland 483, Frankreich 250 und Schweden 197 Stück. Auf zehntausend Einwohner entfallen in Deutschland 83 Tabak-Geschäfte, die jährlich durchschnittlich je 53 000 Zigaretten verkaufen, in Schweden 52 Tabak-Geschäfte mit einem Umsatz von 62 000 Zigaretten, in Österreich 24 mit einem Umsatz von 243 000 Zigaretten, in Frankreich 12 Tabak-Geschäfte mit einem Umsatz von 200 000 Zigaretten.

* **St. Bureaokratismus in Frankreich und die Sporier.** In Le Havre hatte die Zollbehörde den von den französischen Spielern gewonnenen Davis-Pokal, den wertvollsten Tennispokal, beschlagnahmt, da er verzollt werden sollte. Nach längeren Verhandlungen wurde er dann freigegeben. Der Ruhm der deutschen Zollbehörden, die die in Amerika gewonnenen Eichenkränze der deutschen Turner verzollen wollten, ließ die Franzosen nicht ruhen. Bureaokratismus waltet international seines Amtes.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Niedland und Mittelgebirge: Bei nordwestlichem Winde wolfiges, zeitweise aufheiterndes Wetter, vorher vereinzelt Schauer, noch sehr kühl, Bodenfrost.

Hochgebirge: Starker, zeitweise abnehmender nordwestlicher Wind, wechselnd bewölkt, zeitweise Schneeschauer, Frost.

Die Subarctischen Länder lagen im Bereich frischer Polarluftmassen, die vom Norden nach Süden vorgestoßen sind. Im Hochgebirge

sind die Temperaturen bis zu 5 Grad gesunken. Dabei kam es zu leichten Schneefällen, die auf dem Kamm eine Schneedecke von zwei Zentimetern hervorgerufen haben. Die Sturmzyklone 49b liegt in ihrem Zentrum noch immer über Lappland und verliert langsam an Energie. Die Störungen der neuen Familie 50a und 50b liegen auf dem Ozean und dürften das Festland heute noch nicht erreichen.

Letzte Telegramme.

Fabrikunfall.

ph. Bauen, 5. Oktober. Im Raschenbruch der Firma Sparmann & Co. in Demitz-Thunitz ereignete sich am Montag nachmittag beim Lösen eines 10 Zentner schweren Steines ein schwerer Unfall. Der 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Range aus Groß-Drebnitz geriet unter den Stein und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Ein Kollege von ihm kam mit leichteren Verletzungen davon.

Großfeuer.

ph. Weichenberg i. S., 5. Oktober. In der vergangenen Nacht, kurz nach Mitternacht brach in dem sogenannten Stadtkut Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und die Scheune und die angrenzenden Stallgebäude in Asche legte. Dem Feuer fiel die gesamte Ernte und eine Menge Inventar zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt. Als Ursache nimmt man an, daß die vor 14 Tagen naturfeucht eingebrachte Grummeternte sich selbst entzündet hat.

Zur Beschlagnahme am 2. Oktober.

© Berlin, 5. Oktober. Das Reichswehrministerium erklärt gegenüber verschiedenen Pressemeldungen über die Beschlagnahme militärischer Gebäude am 2. Oktober, daß die Beschlagnahme der militärischen Gebäude durchaus den militärischen Vorschriften entsprochen hätte. Gebäude, die nur einen Flaggenstock haben, hätten die Reichskriegsflagge gehißt, diejenigen mit zwei Flaggenstöcken daneben die schwarz-rot-goldene Fahne. Bei mehreren Flaggenstöcken sind beide Fahnen in gleicher Zahl aufgezogen worden, bei einer ungeraden Zahl von Flaggenstöcken ist noch eine Reichskriegsflagge dazugetreten.

General Heye reist nach Amerika.

© Berlin, 5. Oktober. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, wird am 7. Oktober in Begleitung seines Sohnes und eines Offiziers seiner Umgebung eine längere Erholungsreise auf dem Dampfer „Samburg“ antreten, die ihn auch in die Vereinigten Staaten von Amerika führen wird.

Kein Sportflug.

© Berlin, 5. Oktober. Der Ozeanflug ist beim Verkehrsministerium angemeldet worden und zwar von den Interfluggesellschaften. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, damit dritte Personen nicht gefährdet werden. Es handelt sich nicht um einen sportlichen Rekordflug, sondern um die Anbahnung eines künftigen Verkehrs, wobei Zwischenlandungen beliebiger Art gestattet sind.

© Berlin, 5. Oktober. In dem stimmungsvoll geschmückten Großen Saal des Palais Leopold fand heute eine interne Gedächtnisfeier des Auswärtigen Amtes zu Ehren des Vorkämpfers Freiherrn von Malsbahn statt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt die Gedächtnisrede.

† Memel, 5. Oktober. Das Direktorium Schwellnus ist zurückgetreten. Der Gouverneur des Memelgebietes hat das Rücktrittsgesuch angenommen.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

© Berlin, 5. Oktober. Nach den Erholungen des gestrigen Abendverkehrs war es schon heute vormittag allgemein wieder schwächer geworden. In Nachwirkung der Diskonterhöhung hatte das Publikum Verkaufsaufträge hergelegt, die zu Kursrückgängen im Freiverkehr führten. Die ersten offiziellen Kurse wiesen dann wieder Erholungen auf, da man von einer Abnahme der Preisenanleihe wissen wollte, waren aber sehr uneinheitlich und die Grundstimmung mußte als stark nervös bezeichnet werden.

In den seltensten Fällen gingen die Abweichungen über 2 Prozent nach beiden Seiten hinaus. Einiges Interesse war für Werte mit internationalem Charakter zu bemerken. Im ersten Rang rangierte ebenfalls mit einem Kursgewinn von 7½ Prozent, der im Verlaufe noch um weitere 5 Prozent zunahm.

Schwächer dagegen lagen Chade-Aktien, die 8½ Mark pro Stück verloren. Anleihen ruhig und eher nachgebend. Auch Ausländer zumeist schwächer, aber fast geschäftlos. Als schwach sind Meritaner mit Verlusten von ¼ bis 1 Prozent zu nennen.

Als im Verlaufe bekannt wurde, daß sich in der Angelegenheit der Preußenanleihe nichts geändert hat, gaben die Kurse im allgemeinen wieder nach. Auch die Ansichten über die Auswirkungen der Diskontpolitik der Reichsbank sind geteilt. Einerseits wäre zwar die Belastung der Industrie zu bedenken, andererseits könnte sich aber der Status des Geldmarktes für die Börse durch hereinstömende Auslandsgelder bessern, letzteres allerdings nur, wenn London nicht etwa mit einer Erhöhung der englischen Bankrate nachkomme.

Vorläufig hat sich am Geldmarkt jedoch noch nichts geändert. Tagesgeld ist mit 7½ bis 9½ Prozent genannt, Monatsgeld 8 bis 9½ Prozent nominell. Privatdiskont unverändert 6½ Prozent. Auch am Devisenmarkt hielt das starke Angebot an, Markt und Pfund fest.

Dagegen macht sich die Diskonterhöhung am Pfandbriefmarkt erst heute bemerkbar. Hier ist die Tendenz bei vollkommener Zurückhaltung der Käufer als schwach zu bezeichnen. Liquidationspfandbriefe und Anteile liegen bei größerem Angebot 1 bis 1½ Markt niedriger. Auch im weiteren Verlaufe war die Tendenz an den Effektenmärkten größeren Schwankungen ausgesetzt.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 5. Oktober 1927

	4. 10.	5. 10.		4. 10.	5. 10.
Hamburg. Paketfahrt	146,75	145,63	Ges. f. elektr. Untern.	309,13	314,00
Norddeutscher Lloyd	148,50	148,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,00
Allg. Deutsche Credit	144,00	142,50	F. H. Hammersen	167,50	164,00
Darmst. u. Nationalb.	227,50	224,00	Hansa Lloyd	—	92,00
Deutsche Bank	163,50	162,00	Harpener Bergbau	198,00	198,75
Diskonto-Ges.	150,00	152,75	Hartmann Masch.	30,25	30,00
Dresdner Bank	160,13	160,00	Hohenlohe-Werke	21,63	20,25
Reichsbank	169,63	170,00	Ilse Bergbau	241,00	240,50
Engelhardt-Br.	202,00	—	do. Genuß	122,75	120,75
Schultheiß-Patzenh.	418,00	415,00	Lahmeyer & Co.	184,00	181,50
Allg. Elektr.-Ges.	182,75	182,50	Laurahütte	78,00	79,00
Jul. Berger	302,00	296,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	199,00	200,00	Ludwig Loewe & Co.	285,25	280,00
Berl. Maschinenbau	134,88	131,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	101,00	99,50
Charlthg. Wasser	137,00	135,00	do. Kokswerke	99,50	99,00
Chem. Heyden	131,25	128,50	Orenstein & Koppel	130,00	129,75
Contin. Caoutchouc	118,00	116,25	Ostwerke	395,00	395,50
Daimler Motoren	117,00	114,75	Phönix Bergbau	111,75	110,25
Deutsch Atl. Telegr.	110,25	110,00	Riebeck Montan	165,00	165,00
Deutscher Eisenhand.	82,50	81,88	Rütgerswerke	93,00	90,50
Donnersmarkthütte	120,00	120,00	Sachsenwerke	123,75	121,50
Elektr. Licht u. Kraft	218,13	218,50	Schles. Textil	103,50	100,75
L. G. Farben	294,00	290,00	Siemens & Halske	290,25	290,75
Feldmühle Papier	217,00	216,50	Leonhard Tietz	160,00	160,00
Gelsenkirchen.Bergw.	148,00	148,00	Deutsche Petroleum	85,50	86,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 4. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1915, Brief 4,1995, 1 englisches Pfund Geld 20,398, Brief 20,433, 100 holländische Kronen Geld 168,03, Brief 168,37, 100 schweizerische Kronen Geld 12,423, Brief 12,443, 100 österreichische Schilling Geld 59,125, Brief 59,215, 100 schwedische Kronen Geld 112,78, Brief 113,00, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,36, Brief 58,48, 100 schweizer Franken Geld 80,81, Brief 80,97, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.

Geldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,25, kleine 100,50.

Devisen. Auszahlung Warschau 46,825—47,028, Rattowik 46,775 bis 46,975, Polen 46,80—47,00, große polnische Noten 46,775—47,175, kleine 46,70—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

§ Breslau, 5. Oktober. (Draht). Wenig Veränderung zeigte auch die heutige Produktenbörse und bei mäßigen Zufuhren und schwacher Kauflust blieb die Geschäftstätigkeit geringfügig. Brotgetreide lag unverändert und in den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Veränderung ein. Gute Sommergerste kam wenig heran. Das Geschäft in Braugerste war klein. Mittelgersten fanden nur schleppend Absatz. Wintergerste war gut beachtet. Hafer lag ruhig. Leinsamen war ausreichend angeboten und lag ruhig. Weizen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Rg. 27, Roggen 71 Rg. 26,3, Hafer 20,2, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelgerste 22. Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 33,40, Roggenmehl 37,50, Auszugsmehl 43,75. Tendenz: Ruhig.

Delegaten (100 Kilo): Winterraps 30, Leinsamen 36, Senfsamen 33, Blausamen 76. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 4. Oktober. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 231—235, Oktober 230, Dezember 271 u. B., März 274—274,25, etwas fester; Roggen märk. 232—235, Oktober 242,5, Dezember 241—241,25, März 244,25, ruhig; Sommergerste 218—265; neue Wintergerste 217—224, ruhig; Hafer, märk. 107—211, Oktober 211—212 G., März 216 G., ruhig; Reis 193—195, ruhig. Weizenmehl 32—35,5, ruhig; Roggenmehl 31,25—33,25, ruhig; Weizen, Hele 14,25—14,50, still; Roggenmehl 14,25—14,50, still; Raps 305—315, stetig; Viktoriaerbsen 49—58, kleine Speiseerbsen 28—31, Futtererbsen 21—23, Pelusiten 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, Blaue Lu-

pinen 15—16, Rapstuchen 15,3—16, Belnuchen 22,3—22,7, Sojaölprot 10,7 bis 20,3, Kartoffelflocken 22,6—23.

Bremen, 4. Oktober. Baumwolle 23,44, Elektrolytkupfer 125,75.

Amflicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 5. Oktober 1927.

Der Auftrieb betrug 922 Rinder, 976 Kälber, 268 Schafe, 3070 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

	28. Septbr.	5. Oktober
Ochsen		
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere . . . 56—60	56—60
	2. ältere . . . 56—60	56—60
b) sonstige vollst.	1. jüngere . . . 43—47	43—47
	2. ältere . . . 43—47	43—47
c) fleischige	28—34	28—34
d) geringgenährte	—	—
Bullen		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	56—61	56—60
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	46—50	46—50
c) fleischige	35—40	35—40
d) geringgenährte	—	—
Kühe		
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	53—56	52—55
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	41—45	40—44
c) fleischige	25—30	25—30
d) geringgenährte	18—22	18—23
Färken (Kalbinnen)		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	55—59	56—60
b) vollfleischig	44—49	44—49
c) fleischige	33—40	35—40
Freier		
Mäßig genährtes Jungvieh	40—45	41—46
Kälber		
a) Doppeltender bester Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugtälber	77—82	78—84
c) mittlere Mast- und Saugtälber	66—70	67—70
d) geringe Kälber	55—60	55—60
Schafe		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
	1. Weidemaß	—
	2. Stallmast	55—61
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	42—48	40—46
c) fleischige Schafe	30—36	—
d) gering genährte Schafe	—	—
Schweine		
a) Ferkelschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	72—75	72—74
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgem.	71—75	71—74
c) " v. ca. 200—240 Pfd.	68—73	70—73
d) " v. ca. 180—200 Pfd.	66—68	66—68
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd.	62—64	62—64
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	60—60	60—65

Geschäftsgang: Kälber und Schafe gut, sonst mittel. Holsteiner Speckschweine über Rotz.

Ueber die Wirtschaftslage im Riesengebirge

and den benachbarten Kreisen im Monat September gibt die Industrie- und Handelskammer Hirschberg folgenden Bericht heraus:

Die Lage in der Leinenindustrie ist gegen den Vormonat wenig verändert. Rohstoffe sind womöglich noch teurer geworden und nehmen fast die dreifache Höhe der Vorkriegszeit ein. Jeglicher Einkauf muß unterbleiben, da die Preise für Garne und Gewebe nicht entfernt entsprechend in die Höhe gesetzt werden können. Die weitere Entwicklung ist abzuwarten, zumal die Beschäftigung sowohl in der Spinnerei wie auch in der Weberei noch ausreichend vorhanden ist.

Die Wirtschaftslage der Metallindustrie hat sich im Monat September gegenüber den Vormonaten nicht wesentlich verändert, doch scheint der Eingang an Aufträgen etwas nachzulassen. In den letzten Monaten machte sich an wirklich tüchtigen Facharbeitern ein geradezu auffallender Mangel bemerkbar.

Für die Niederschlesische Kalkindustrie belebte sich das in den Vormonaten etwas nachgelassene Geschäft durch stärkeren Einlegen der Düngemittelbezüge. Ebenso stieg die Nachfrage nach Baukalk. Auch in

Es ist leider eine feststehende Tatsache, daß sich die meisten Menschen viel zu wenig um ihre Gesundheit kümmern und Anzeichen drohender Krankheiten nicht beachten.

Welche Folgen eine derartige Vernachlässigung seines eigenen Körpers hat, wie man aber auch sein Wohlbefinden erhalten bzw. seine Gesundheit wieder herstellen kann, sagt Ihnen der der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegende Prospekt der Firma Dr. med. H. Schultze, W. m. B., Berlin W 35, den wir genauestens zu beachten bitten.

Ein jeder erhält auf Wunsch völlig kostenlos und portofrei eine Probe-schachtel des vorzüglich bewährten Nervenstärkungsmittels und Blutpräparates „Diamajal“ sowie die Broschüre „Gesundheitsvolle Lebensfrühe“. Benutzen Sie bitte hierzu die an dem Prospekt angelegte Karte. Ein Versuch ist in jedem Falle dringend zu empfehlen.

der Niederschlesischen Dolumzindustrie trat eine Besserung gegen den Vormonat ein.

Die Absatzverhältnisse für Papier und Pappe sind die gleichen geblieben wie im Vormonat. Die Holzpreise haben sich weiter etwas gesteigert. Die Verschaffung des Schellholzes macht einige Schwierigkeiten. Cellulose ist im Preise nicht gestiegen. Holzschliff ist infolge ungünstiger gewordenen Betriebsmajerungsverhältnissen knapper gemorden und wird weniger und zu höherem Preise verkauft.

Im Baugewerbe und in der Sägewerksindustrie hat sich durch Zuzugriffnahme neuer Vanten für Private und Behörden der Baumarzt zum Beginn des Herbstes noch belebt, so daß die Bauhandwerker (Arbeitnehmer) voll beschäftigt sind. Auch in den Sägewerksindustrie ist die Beschäftigung infolge des Baumarztes noch leidlich gut. Die Schnittwarenpreise haben eine Erhöhung erfahren, aber auch die Rundholzpreise sind entsprechend gestiegen.

In der Kristallglasindustrie ist, da es auf Weihnachten zugeht, die Beschäftigung im allgemeinen gut.

In der Mühlen- und Malzindustrie ist das Angebot in Weizen zufriedenstellend. Die Preise waren hoch, senkten sich aber im Laufe des Monats eine Kleinigkeit. Der Roggen hat im Laufe des Monats beinahe die Preishöhe des Weizens erreicht. Das Angebot ist durchaus unzureichend. Die größeren schließlichen Mühlen sind daher zum Teil schon dazu übergegangen, fremdes Roggenmehl aus anderen Provinzen zu kaufen, das sie billiger erhalten können, als sie selbst bei den bestehenden Preisen herzustellen vermögen.

Das Geschäft in Textilwaren hat sich belebt. Die Preise, besonders für Baumwolle, haben erheblich angezogen. Infolge Wertenerhöhung der Rohmaterialien und durch die inwärtigen eingetretenen Lohnerhöhungen sind die Preise ständig im Steigen begriffen.

Im Eisenhandel brachte der September weitere Preiserhöhungen in verschiedenen Eisenturwaren sowie in Haus- und Küchengeräten. Besonders hervorzuheben sind von letzteren Emaillewaren, die eine werksseitige Preissteigerung von 5% erfuhr. Auf dem Halbfleisemarkt sind die Preise nun unverändert geblieben. Der Warenablass zeigte sich in beiden Monaten etwas zunehmend, nachdem auch die Bautätigkeit rege geblieben ist.

Der Geschäftsgang im Lebensmittel-Einzelhandel im September kann als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Am Getreide-, Fourage-, Kartoffel- und Düngemittel-Handel sind die Zufuhren in Getreide etwas stärker geworden. Die Ernte in Weizen und Roggen ist als nur schwach mittelmäßig anzuspreehen. Braugerste wird stärker abgelesert. Die Haferernte ist gut. Die Getreidepreise haben sich in den letzten vier Wochen nur wenig verändert bis auf Roggen (dieser gestiegen). Der Absatz in Heu und Stroh bleibt nach wie vor schwierig. Das Kartoffelgeschäft war in den letzten Wochen sehr schleppend.

Der Abfall in Spirituosen und Fruchtlästen bewegte sich in mäßigen Grenzen.

Konkurrenznachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: Af.=Anmeldedfrist, Wt.=Wahltermin, Prft.=Prüfungstermin, OffA.=Offener Arrest mit Anmeldedfrist, GlB.=Gläubigerversammlung, VergL.=Vergleichstermin.

Bollenhain: Kolonialwarenhandl. Eberhard Sebestreitt. — Hf. 25. 10.,

Breslau: Fa. Bach und Blechmann, Inh. Friederike Seeliger in Brodau.
Verf. aufgehoben.

Bentzen, D.S.: Fa. Bernhard Stempel. — Juh. 1. Wwe. Albertine Stempel geb. Hanke, 2. Wwe. Hildegard Odawick geb. Stempel, 3. Kunstmaier Hork Stempel, 4. Droglst Joachim Stempel. — Af. 1. 11. 18. 17. 10., Brst. 10. 11.

Frankenstein, Schell.: Pfm. und Gastwirt Martin Roselly in Vampersdorf
 MB. 19. 10., Prft. 7. 12., Hf. 23. 11.

Steinig: Wwe. Marie Pyka, geb. Friedrich, Inh. eines Möbelgeschäfts.
Einfuhrtermin 21. 10.

Gelbwitz: Erna Gainschka. — Prft. 22. 10.
Gelbwitz: Baugeschäftsinh. Karl Kuschka sen. und Bautechniker Karl

Gleiwitz: Ostdeutsche Tuchindustrie, Heinrich Kassel u. Co. — RVerf. auf

gehoben.
 Bericht: Ja. Karl Rutschka, in Leschwitz. — Auff. beendet.

Hirschberg, Schlef.: G. Weissbach, pers. hastender Gesellschafter Agnes Weissbach und Max Schüttenberg. — Auss. aufgehoben.

Hirschberg, Msab.: Kfm. Ludwig Adler. — KVerf. aufgehoben.
Hindenburg: Kfm. Josef Koloz. — KVerf. aufgehoben.

Kreuzburg, D.-S.: Schneidermeister Anton Blad. — KVerf. aufgehoben.

Wien: Verst. d. H. Max Beder. — 8 Vers. mangels Masse eingestellt.
 Pölnitz: Fa. Pölnitzer Wirt- u. Strickwarenfabrik H. & G.: — Prft. 10. 10
 Pölnitz: Gsm. Eisenfabrik Fab. Schwaninger 17. 10.

Elegniz: Fam. Siegfried Sohn. — Schlußtermin 17. 10.
Elegniz: Fa. „Nilag“ Niederschlesische Landesprodukte A.-G. — Schlußtermin 17. 10.

Verf. aufgehoben.

Wittlich: Dör- und Gutsbesitzer. — 1. 11. 28
und 12. 14. 10, Prft. 2. 12.

Nickeln: Zn. Schuhwarenhaus Hugo Melot. Inh. Hsm. Hugo Melot. —

Neue: Hg. Rechn. Nachf. Großhdlg. in Cura- und Meßwaren. Inb.

Rußland: Fme. Gertrud Redlich geb. Wimmelf. — 2 Pers. aufgehoben.

Schmiedeberg, Mag.: Fr. Traugott Belß H.-G.: — Ouff. angeordnet.

Winzig: Verst. Erbschottelpächter Joachim Wagner in Beschine. — RVer

aufgehoben.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		3.	4.	3.		4.	3.		4.	3.		4.
Elektr. Hochbahn	97,68	96,00	Mannesmannröhr.	176,25	168,75	Heine & Co.	75,00	74,00	4% dto. Salzkagutb	4,71	4,45	
Hamburg. Hochbahn	85,00	84,88	Mansfeld. Bergb.	130,50	124,50	Körtings Elektr.	126,75	120,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	—	—	
Bank-Aktien.				Rhein. Braunk.	252,00	244,50	Leopoldgrube	102,00	97,50	5% Bors. Eisenb. 1914	33,00	37,10
Barmer Bankverein	147,00	143,50	dto. Stahlwerke	196,88	188,75	Magdeburg. Bergw.	114,00	110,00	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,50	—	
Berl. Handels-Ges.	249,50	243,60	dto. Elektrizität	166,00	162,75	Masch. Starke & H.	75,00	75,00	Oest. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,77	98,90	
Comm. u. Privatb.	175,00	172,25	Salzdetfurth Kali	258,00	248,50	Meyer Kauffmann	93,25	93,25	Priv. Stahls. idw. dto	98,77	98,77	
Mitteld. Kredit-Bank	240,50	236,00	Schuckert & Co.	208,00	197,25	Mix & Genest	145,25	144,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,00	100,00	
Preussische Bodenkr.	132,00	130,00	Accumulat.-Fabrik	165,50	161,00	Oberschl. Koks-G.	80,50	79,50	dto. dto. dto. Em. 5	100,00	100,00	
Schles. Boden-Kred.	133,00	132,88	Adler-Werke	110,25	105,50	E. F. Ohles Erben	55,00	53,00	dto. dto. dto. Em. 2	77,00	77,00	
Schiffahrts-Akt.				Berl. Karlsru. Ind.	69,50	65,50	Rückforth Nachf.	104,50	104,00	Schles. Bodkred. Gold-Kam. Em. 1	2,22	2,22
Neptun, Dampsch.	—	146,75	Busch Wagg. Vrz.	100,00	99,75	Rasquin Farben	—	—	dto. Landwirtschaffl. Bagg. 5	8,06	8,08	
Schl. Dampsch.-Co.	—	—	Fahlberg List. Co.	132,75	132,00	Schles. Cellulose	159,00	155,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—	
Hambg. Südam. D.	226,50	221,50	Th. Goldschmidt	130,75	126,63	dto. Elektr. La. B	176,00	174,50	Nr. 1-60000	55,60	55,60	
Hansa. Dampsch.	253,00	224,50	Guano-Werke	105,50	105,50	dto. Leinen-Kram.	90,00	87,88	oh. Auslos.-Recht	16,00	15,375	
Dtsch. Reichsb. Vz.	101,13	101,00	Harbg. Gum. Ph.	94,00	92,00	dto. Mühlenw.	59,00	59,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—	
A.-G. f. Verkehrsw.	171,00	165,50	Hirsch Kupfer	110,00	108,00	dto. Portid.-Zem.	206,00	205,00	Goldpfandbriefe	95,50	95,50	
Brauereien.				Hohenloherwerke	22,75	21,63	Schl. Textilw. Gmb.	—	103,50	6% dto.	93,00	93,00
Reichelbräu	328,00	320,00	C. Lorenz	124,88	120,88	Siegersdorf. Werke	111,00	108,50	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—	
Löwenbräu-Böhm.	299,00	300,00	J. D. Riedel	60,50	58,50	Stettiner El. Werke	138,00	139,00	Gold.-K.-Schuldv.	94,00	94,00	
Industr.-Werke.				Krauss & Co. Lokom.	68,00	68,00	Stoewer Nähmasch.	61,00	60,00	Preuss. Central-Bod.	—	—
Berl. Neud. Kunst.	120,00	117,00	Sarotti	189,50	185,25	Tack & Cie.	119,25	118,50	Gold-Pfandbr. 10	109,00	109,00	
Buderus Eisenw.	112,00	105,50	Schles. Bergbau	125,50	126,75	Tempelhofer Feld	94,50	92,00	dto. 1926 7	95,50	95,50	
Dessauer Gas	201,13	193,00	dto. Bergw. Beuthen	170,75	168,75	Thüringer Elektrizität u. Gas	148,00	148,50	dto. 1927 6	93,00	93,00	
Deutsches Erdöl	151,00	146,00	Schubert & Salzer	370,50	355,50	Varziner Papier	144,00	139,00	French Gold-Komm. 26 Serie 3 7	97,00	97,00	
dto. Maschinen	89,50	84,25	Stöhr & Co. Kamg.	155,00	150,50	Ver. Dt. Nickelwerke	176,50	174,75	dto. 27 Serie 4 6	91,50	91,50	
Dynamit A. Nobel	141,50	138,50	Stolberger Zink	234,00	224,00	Ver. Glanzst. Elberfeld	669,50	648,00	dto. 24 Serie 1 8	98,50	98,50	
D. Post- u. Eis.-Verk.	36,00	36,00	Tel. J. Berliner	85,63	83,75	Ver. Smyrna-Tepp.	146,00	146,75	dto. 25 Serie 2 8	98,50	98,50	
Elektriz.-Liefer.	150,00	186,50	Vogel Tel.-Draht	108,50	105,00	E. Wunderlich & Co.	143,00	142,00	4% Oester. Goldrente	—	31,00	
Essner Steinkohlen	166,75	157,50	Caroline Braunkohle	205,50	—	Zeitzer Maschinen	171,25	170,00	4% dto. Kronenrente	—	3,10	
Felten & Guill.	141,75	135,25	Chem. Ind. Gelsenk.	82,25	82,00	Zellst. Waldn. VLa B	98,00	98,50	4 1/2 % dto. Silberrente	6,60	6,50	
G. Genschow & Co.	96,00	99,00	dto. Wk. Brochues	85,00	84,50	Vers.-Aktien.						
Hamburg. Elkt.-Wk.	168,50	166,50	Deutsch. Tel. u. Kabel	105,75	104,00	Allianz	318,00	312,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	9,63	—	
Harkort Bergwerk	28,25	28,25	Deutsche Wolle	58,00	57,50	Nordstern Allg.-Vers.	85,00	83,00	4% dto. Zoll-Oblig.	14,00	13,30	
Hoesch, Eis. u. Stahl	183,50	176,50	Eintracht Braunk.	181,50	177,00	Schles. Feuer-Vers.	75,00	72,00	4% Ung Goldrente	28,00	27,88	
Kaliwerk Aschersl.	179,50	173,00	Elektr. Werke Schles.	158,25	153,25	Viktoria Allg. Vers.	2600,0	2600,0	4% dto. Kronenrente	2,80	2,88	
Klöckner-Werke	162,00	166,75	Erdmannsd. Spinn.	119,75	119,00	Festverz. Werte.						
Glönn-Neuss. Bgw.	182,75	175,00	Fraustädter Zucker	—	—	4% Ells. Wb. Gold.	4,75	4,60	4% Schles. Altlandschaffl.	16,85	17,00	
			Fröbelner Zucker	95,00	94,88	4% Kronpr.-Rudlsb.	8,25	8,13	3 1/2 % dto. dto.	—	—	
			Gruschwitz Textil	108,00	105,25				4% Schl. Ldsch. A	16,98	17,00	
									3 1/2 % dto. C	—	—	
									3% dto.	—	—	
									Preuss. Zentralanleihe 8-Pf. A	104,00	104,00	
									dto. dto. B	87,00	87,00	

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgezügliche Verantwortung.

Hausnummernschildbeleuchtung.

Es entspricht ungefähr der Mühe, die man bei der Auflösung eines Kreuzwortsäls hat, wenn man in den Abendstunden in einer unbekannten Straße eine Hausnummer finden will. Nur mit Mühe sind im Dunklen die Nummern zu erkennen, und wenn eine Straße gar besonders lang ist, kann man sich auf ein ausgiebiges Suchen gefaßt machen. Beim Vorfahren mit einem Wagen passiert genau dasselbe, wenn der Chauffeur im langsamen Tempo die Straße erst abfahren muß, ehe er endlich die gesuchte Nummer erkennt. Wie einfach wäre es hier, die Hausnummern zu beleuchten. In zahlreichen Städten ist bereits eine Bewegung ins Leben gerufen worden, die diese Beleuchtung zur Aufgabe hat. Technisch ist die Lösung nicht sehr schwierig. Bei Häusern mit Vorgärten ist es z. B. möglich, in die Pfeiler des Zaunes das Nummernschild einzulassen und das Schild durch eine Lampe von hinten zu beleuchten. Ist die Hausnummer über dem Eingang angebracht, so wird eine gegen die Unbilden der Witterung abgedeckte Lampe oberhalb des Nummernschildes die Beleuchtung vornehmen können. Auf jeden Fall müßte bald dafür gesorgt werden, daß bei den geradezu mittelalterlichen Zuständen auf diesem Gebiet schnellstmöglich Abhilfe geschaffen wird.

—O—

Chinosol

desinfiziert und heilt Wunden.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogerien.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Donnerstag, 6. Okt., abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.—, Fortgeschrittene M. 12.—
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag
im

R. Heinrich und Frau Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Warmbr. Platz - Tel. 307
Modernstes u. nachweislich größtes Hirschberg. Tanz-Lehr-Institut

Abkling! Männer jeden Alters
gebrauchen bei vorzeitiger Schwäche (Impotenz),
Schwinden der besten Kräfte, nervösen und körperlichen
Erschöpfungszuständen

Neurotest das unschädliche
überaus wirksame Sexual-Kräftigungsmittel. Es gibt nichts Besseres.
Wer Neurotest noch nicht kennt, verlange sofort schriftl. Probe und
aufklärende Broschüre mit zahlr. begeisterten Anerkennungen von
Ärzten und Laien gegen 30 Pf. Rückporto. (Versendet durch Generaldepot:
Elefant-Apothek, Berlin 13 Leipziger Str. 74
Originalpackung Mk. 5.—, in Apotheken zu haben.)

u. a. Grell-Apothek.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Stue Felme klein-
gehacktes, hartes
Brennholz
desgleichen auch
Bandsägen-Abfallholz,
auch forstweise und
einen Posten hartes
Meterholz
verkauft preiswert.
Bernhard Böttner,
Pantoffelsohlen- und
Pantoffelfabrikation
Kaiserwalden 1. H.

**1 Rollwagen
1 Geschäftswagen**
zu verb. verk. billig
Gebauer,
Wasthof zur Sonne.

Planist,
allein od. mit Geige
sucht Beschäftigung.
Erich Schulz,
Bad Warmbrunn,
Heinrichstraße 7.

18/45
Benz-Untergestell
als Eisernwagen
billig zu verkaufen.
Knoor, Querfeltsen,
bei Krummhübel.

**2 Hausteileph.-
Apparate**
gebr., kompl. & verk.
Böhmert,
Bad Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 88

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder
Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten
Auskünfte kann eine schriftliche Haftung (Verantwortung) nicht
übernommen werden.

M. A. John Navijn Rockefeller sen., der neulich 2 Millionen Dollar für
eine Völkerbunds-Bibliothek gestiftet hat, wurde 1839 in Richford bei New-
York von armen Eltern geboren. Er verdiente sein erstes Geld — 20
Pfennig die Stunde — 1856 als Laufbursche; heute verdient er 3000
Dollar in jeder Sekunde! 1858 war er bereits Kaufmann und gründete,
erst 19 Jahre alt, ein eigenes Geschäft. Seit 1865 wendete er sich dem
Petroleumhandel zu, gründete die Standard-Oil-Works in Cleveland
und verschmolz diese 1879 mit der Standard-Oil-Company, später mit
noch anderen zu dem großartigen Del-Frucht. Damit beherrscht er fast
den gesamten Petroleumhandel der Erde. Seinen Reichtum benutzte er
schon immer zur Stistung und Förderung zahlreicher gemeinnütziger
und wissenschaftlicher Anstalten. Allein die Universität Chicago erhielt
bisher 85 Millionen Dollar von ihm. 1901 gründete er das Rockefeller-
Institut für medizinische und biologische Forschungen in New York. Sein
Erbe ist sein 1874 geborener Sohn, ebenfalls John mit Vornamen.

Hauptkorrespondent Paul Berth. Verantwortlich für den politischen
Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ N. B.: Paul Kevpeler,
für Lokales, Provinziales, Gericht, Genelleton u. Handel Max Spang,
für Sport, Bunte Zeitung und Legte Telegramme Hans Mitterer,
für den Anzeigenteil Paul Dorag. Verlag und Druck Mitteneffell-
schaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Dirschberg im Riesengeb.

Der Sammlerblatt

der Gebirgsbevölkerung ist der Bote aus
dem Riesengebirge.

**Preuß. - Süddeutsche
Klassenlotterie**

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.
 $\frac{1}{8} = 3$, $\frac{1}{4} = 6$, $\frac{1}{2} = 12$, $\frac{1}{1} = 24$ RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Staatlicher
Lotterie-Einnahmer
Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 129 30.

Frisches Nadelreisig,

(Tannen, Kiefern, Fichten) regelmäßig in
Waggonladungen zu kaufen gesucht.
Ausführliche Preisangebote unter D. N.
418 an den „Boten“ erbeten.

Kanin- und Hasentelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe, Hirschberg, Neuf. Burgstr. 9.
Telephon 713.

Zuckersäcke

in jeder Menge, zu
verkaufen.

Gebrüder Cassel,
Akt.-Ges.,
Girsberg i. Rhod.

**4-Sitzer-
Kutschwagen**

Einen kleinen

zu verkaufen.
Friedrich Eckert,
Bachwald i. Rhod.

**Maurer-
arbeiten**

Stundenlohn 1,15 M.

Abfärbungen

in Kalt-, Patent- und
Delfarben,
pro Quadratmeter
30 Pfg. bis 1.— M.
fährt erfarb., langl.
Maurerpolier aus.
Sämtliches Rüstzeug
vorhanden.
Anged. unt. B 230
an den „Boten“ erb.

Bettstelle

mit Matratze, neue
D.-Wintermäntel
preiswert & verkauf.
Hirschberg i. Rhod.,
Postweg 19.

Spottbillig

gute, neue, moderne

Blüschlohas

in versch. Farben,
78 Mark,

Shaitongues

größtes Bag. a. Orie,
in all. Preislagen,
schon von 30 M. an,
Stofflohas, neue u.
gebr., Patentboden,
Außenmatratzen u.
Stahlbetteisen, an
Preisen unerreichtbar
nur Dfl. Burgstr. 8
Dinger's
Polsterwaren-
Spezialgeschäft.

Einen anterb. eisern.

Backofen

sucht zu kaufen
Albert Drescher,
Hermesdorf Rüditzsch,
bei Steban.

**Einige Sentner
Weisskraut**

zu verkaufen,
Schiffstraße 80b.

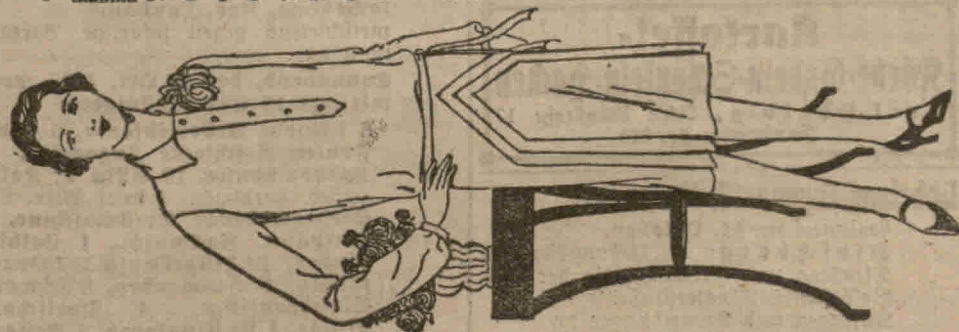
**Jagd- und
Rassehunde**

kauft und
verkauft
m. günstig

durch eine Anzeile
im

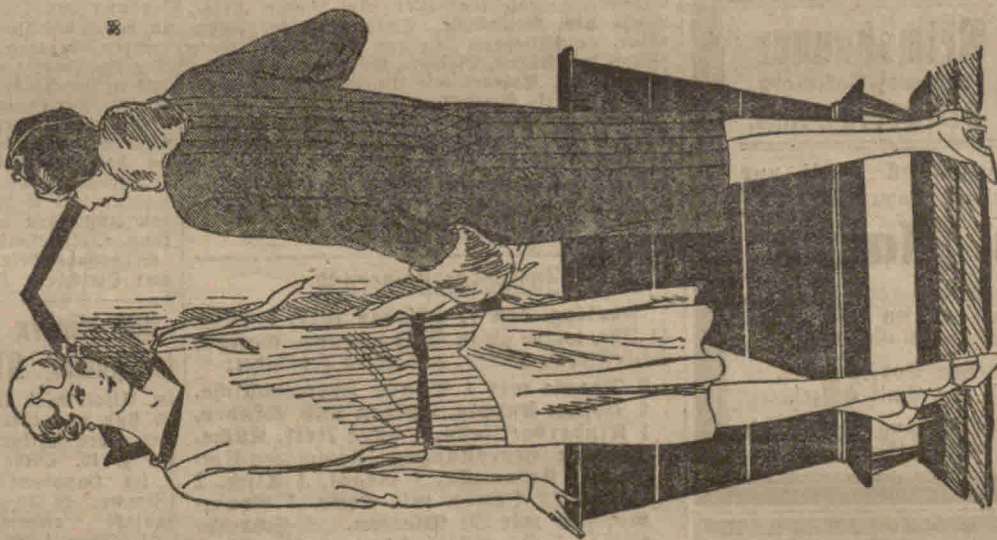
Boten a. d. Rsgb.

Linearer Kleideraufputz



KS 365. Blaues Schneid-
kleid,
an dem die Einwirkung der
Falten charakteristisch ist. Im
Hüden ebenso wie vorn ge-
arbeitet.

Meist denn je macht sich in der Mode für den kommenden Winter das Bestreben bemerkbar, die Kleider „in sich“ zu garnieren. Man will nicht mehr durch abstechende Farben, Spitzenkragen und anderen „fremden“ Aufputz wirken, sondern durch die Linie, durch eine phantasievolle Verarbeitung des Kleidstoffes. Die Kunst der Schneiderin kommt dabei wieder zu ihrer vollen Geltung, denn das moderne Kleid ist in so viele kleine Schnittteile aufgeteilt, daß es einer geschickten Hand oder einer guten Anleitung bedarf, um den richtigen Sitz herauszubekommen. Während an den eleganten Kleidern für den Abend und für den Nachmittag die Linienführung gewollt unregelmäßig ist, macht sich an den einfacheren Kleibern und Vormittagsmänteln eine fast lineare Aufstellung des Stoffes bemerkbar, meist in symmetrischer Anordnung. An dem links oben abgebildeten



KS 808. Beigefarbenes Schneidkleid.
Zelle und Rückenstück zu
schmalen Bänderchen abge-
nährt. Brauer Kragen und
Gürtel.

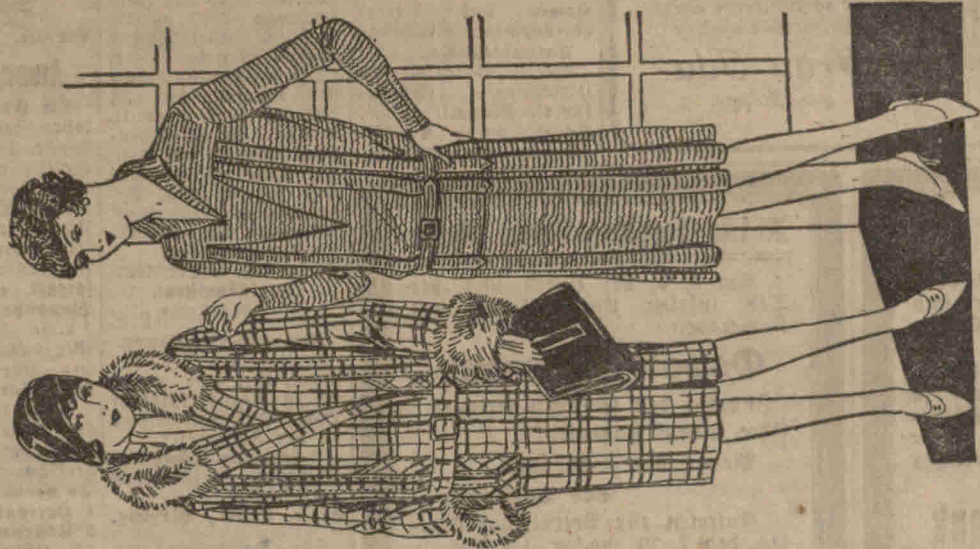
M 1204. Gelber Tuchmantel
mit beigem Gewebe-
kragen. Im Rücken linearer
Biesenchnitt. Auf einem
Knopf geschlossen.

durch ein kleines spitzen Bändchen. Diesen betont unterhalb der Hüfte angelegten Rock zeigen viele Gürtelreiter in dieser Saison. An dem abgebildeten sandfarbenen Erbstoff ist die vorn hochsteigende Anschlaglinie charakteristisch. Durch die verschiedenen lang abgenähten Biesen wird diese Linie oben am Leibchen variiert.

Am sportlichen Mantel geht die Blenden-, Biesen- oder Nachtverzierung von den Taschen aus. Schnittlinien von Tasche und Gürtel oder zwischengelegte Verbindungsstücke setzen sich nach den Schultern oder nach dem Saum zu fort und bilden einen diskreten Aufputz. Bei karierten Stoffen sind Schrägblenden beliebt, bei einfarbigem Tuch

nimmt man den Stoff im Querschnitt oder beschränkt sich auf Biesen und einfache Nähte. An den Nachmittagsmänteln zeigt der Rücken die lineare Verarbeitung. Eine verhältnismäßig einfach auszuführende Biesen-garnitur hat der hier abgebildete grüne Tuchmantel.

Heddy Hadank



M 1183. Grau-beau kariert
Sommermantel.
Charakteristisch sind die in ge-
mäßigen Abständen aufstepp-
ten Biesen.

M 3689. Gelbes Jerseykleid
mit geradem, durchlaufenden
Gürtel und hoher Kasse. De-
tontee Hockaufschlag.

Zu allen Modellen

Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Ullstein-Schnittmuster nur bei L. Königsberger

1500 Stück stets vorrätig.

Schindauer Straße 16

Ihre am 3. Okt. vollzogene
Trauung beehren sich anzuzeigen

Gleichzeitig danken wir allen
für die uns so zahlreich darge-
brachten Aufmerksamkeiten

Arthur Förster und Frau Ida

Kirschberg i. Rsgb.

geb. Koppe.

Dankagung.

Für die vielen, vielen Beweise
herzlicher Teilnahme in Wort und
Schrift sowie die herrlichen Kranz-
und Blumenspenden bei dem plötz-
lichen Hinscheiden meines lieben,
unvergesslichen Gatten, unseres so
braven Sohnes, Bruders u. Schwa-
gers, sind wir außerstande jedem
einzelnen zu danken. Wir sprechen
hiermit allen, allen unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Straupitz u. Kersdorf b. Lauban.

Margarete Thäslar.
Familie Erik Thäslar.



Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Hirschberg i. Rsgb.

Durch Unglücksfall entriß uns
der Tod unseren Kameraden

Paul Flakel.

Seine nimmermilde Tätigkeit,
sein schlichtes Wesen sichert ihm
Dank und ehrendes Gedenken.

Der Vorstand.

J. A.: Emil Hölzel.

Tag der Einäscherung wird noch
bekanntgegeben.

Heute nachmittag entschlief nach
Gottes unerforschlichem Ratschluss
meine heißgeliebte Frau, die für-
sorgende Mutter meiner drei un-
mündigen Kinder

Frau Stellenbesitzer

Ida Wennrich

geb. Körner

im Alter von 34 Jahren.

Viel Glück und Sonnenschein
sinkt mit ihr in ein frühes Grab.

In tiefstem Schmerz

Adolf Wennrich.

Schreibendorf i. Rsgb.,
den 4. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Freitag,
den 7. Oktober, nachmittag 2 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Naturheilmethode

Homöo- und Elektro-
homöopathie, Biochemie
Augendiagnose,
erweit. Unterricht in
Hirschberg. (Abend-
kurse). Monatl. 20 M.
Angeb. unter A 323
an den „Boten“ erbet.

Die Maserarbeiten in
dem Neubau des Rent-
nerheimes an der Pap-
penstraße sollen an die
bisherigen Unternehmer
öffentl. vergeben werden.
Die Vergabe findet
am Montag, den 10.
Oktober 1927, vormitt.
9 Uhr, im Stadtbau-
amt, Zimmer 20a, statt.
Die Angebotsformulare
sind daselbst geg. Be-
zahlung von 0,50 RM.
während der Dienst-
stunden erhältlich.
Hirschberg, 4. Okt. 1927.
Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 7. d. M.,
vorm. 11½ Uhr, werde
ich in Rdr.-Verlidsdorf
(Verl.-Ort der Bieter
an der Föckerei):
2 halbfette Schweine
öffentl. meistbietend
versteigern.
Allr. u. OGB., Hirschb.

Die Dachdeckerarbeit,
einschl. Stofflieferung
für den Neubau des
Zwölfs-Familien-Sied-
lungs-Wohnhauses an
d. Vollenhainer Str. 1
in Hirschberg i. Rsgb.,
sollen öffentl. vergeb.
werden. Angebotshefte
könn., soweit vorrätig,
von dem unterzeichneten
Reichsbahn-Betriebs-
amt geg. postfreie Ein-
sendung von 1,00 RM.
in bar, nicht in Brief-
marken, bezogen werd.
Die Angebote müss.,
mit entsprechender Auf-
schrift versehen, bis
Donnerstag, den 13.
Oktober, vorm. 10 Uhr,
an das unterzeichnete
Betriebsamt, wo Belä-
stigungen und Bedingun-
gen eingesehen werden
können, eingesandt sein.
Reichsbahn-Betriebs-
amt Hirschberg (Rsgb.)

**Alle blinden und
taubstumm. Kinder**
im Alter v. 4 Jahren
ab sind von ihren El-
tern oder Pflegeeltern
bis z. 15. Okt. 1927
im Hauptamt Ie
(Zimmer 24 d. Stadt-
hauses) anzumelden.
Hirschberg i. R.
den 4. Oktober 1927.
Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

**Alle blinden und
taubstumm. Kinder**

im Alter v. 4 Jahren
ab sind von ihren El-
tern oder Pflegeeltern
bis z. 15. Okt. 1927
im Hauptamt Ie
(Zimmer 24 d. Stadt-
hauses) anzumelden.
Hirschberg i. R.
den 4. Oktober 1927.
Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

Versteigerung.

Wegen Abgabe der Pachtung Hart-
mannsdorf werden auf dem
Hofe des Rittergutes Ober-Ger-
lachshaus, Ars. Lauban,
meistbietend gegen sofortige Barzah-
lung am

Sonnabend, den 8. Okt. 1927, vor-
mittags 10 Uhr versteigert:

5 schwere Arbeitspferde, 3 schw.
Fohlen, 6 schwere Zugochsen, 1
Herdbuchbulle, 10 Rüh u. Kalb.
(teilw. Herdbuch), 1 drei Mtr. br.
Siederslebener Drillmaschine, 2
einspänn. Hackmasch., 1 Selbst-
binder, 2 Flügelmäsch., 2 Gras-
mäher, 1 Heuwender, 8 schwere
Einscharpflüge, 4 Zweifchar-
pflüge, 4 Kultivatoren, 1 Kasten-
wagen, Eggen, Mobilar usw.

Teichgräber.

Möbel-Müller,
Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Zwangsversteig.

Am Freitag, 7. Okt.,
sollen folgende Gegen-
stände öffentl. meist-
bietend gegen Barzahl.
versteigert werden:

1. in Lauban, um 11.30
Uhr vorm., Bieterverf.
im Hotel „Goldener
Frieden“: ein Wand-
spiegel, ein Sofa, eine
Wanduhr;

2. in Mauer, um 8
Uhr nachm., Bieterverf.
in Barisch Gasthaus:
ein Herrenschreibtisch;

3. in Langenau, um
3.30 Uhr nachmittags,
Bieterverf. im Ober-
freischam: 1 Truhe mit
Saggeschlüssen,

1 Herrenfahrrad,
2 Kastenwagen,
12 Kübner, 1 Kahn,

2 Ziegen, 5 Stege
Seife, 1 Paar Ernte-
leitern, 1 Kario, felpfl.,
1 Kultivator, 1 Fäher,

1 Rübenschnidemasch.,
2 H. eiserne Tische,
1 Sah Eagen.

Kahn am Biber,
den 5. Oktober 1927.
Rosenmann,
Obergerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 6. 10.
1927, versteigere ich
meistbietend gegen sofort.
zahlung in Babersbäu-
er „Zumpfschütte“,

mittags 12 Uhr:
1 Grammophon mit
Platten.

Repf,
Gerichtsvollz. tr. A.,
Hermisdorf u. R.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 6. Okt.,
mittags 12 Uhr, ver-
steigere ich in Schreierbau im
Restaurant „Weid-
mannshaus“, anderorts
gepfändet:

ein Pianino.

Tham,
Ober-Gerichtsvollz.
Hermisdorf u. R.

Geml. Roh-Zelle
Laufen höchstehend
Caspar Hirschmann
nur Okt. Burgr. 16.

Militär-Begräbnis-Verein Mauer

Am 3. d. M. entriß uns der
Tod infolge Unglücksfalles den
Kameraden

Oswald Herrmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Ehre seinem Andenken!

Mauer, den 5. 10. 1927.

Der Vorstand.

Antreten zur Beerdigung Frei-
tag, den 7. 10., nachm. 1½ Uhr, b.
Vereinsführer.

Pfänder-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 6. d. M., v. vormitt.
10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am
Torberg im Austr. d. Hirschberger Pfandleih-
Instituts sämtl. verfall. Pfänder wie: Gold- u.
Silb. Herren- und Damenuhren, Schmuck- und
Gebrauchsgegenstände aller Art, gute Leib-
Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Fahr-
räder, anstehend in and. Aufträge: Gute
Möbel wie Büfett, Kleider-, Wäsche- und Küchen-
schränke, gr. Spiegel mit Unterfah, H. Verislo,
Tische, Sessel, Bettstellen, Nähmaschinen, elektr.
Zuglampen, Wanduhren; fern. a. der G. Fahnte-
schen Geschäftsaufschrift: Partie neue Damen-
Wintermäntel
meistbietend versteigert.

Otto Lohde, beid. Aukt. u. Taxator.
Telephon Nr. 862.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. Oktober 1927, vormitt.
11 Uhr, werde ich in Warmbrunn, Gasthof
Schleisscher Adler, anderorts gepfändet:

2 Regale mit 1 Posten Herrenwäsche,
1 Posten Knöpfe, Spitzen und Bänder,
1 Kinderbettstelle, 1 neue 7teil. Küche,
1 neuer Herrenanzug (Kammgarn-Che-
viot), 1 Kommode, 1 Regal, 1 Tisch, 2
Stühle, 1 Divan mit Decke, 1 Gram-
mophon mit 30 Platten, 3 Schreib-
tische, 1 Glaschränken, 2 Vertikos,
1 Metallkassette, 1 Posten Luxuswaren,
1 Wandbild (Gemälde), 1 Glaschrant,
1 eich. Bücherschrant, 1 Kleiderschrant,
1 Büfett, 1 Sofa mit Umbau, 1 Bücher-
schrant

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Eppler, Ob.-Gerichts-Vollzieher,
in Hirschberg i. R.

**Kartoffel-
Rörbe-Gabeln-Schaukeln-Hacken**
Carl Saelbig, Lichte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Lochland-Gymnastik-Kurse

beginnen am 11. Oktober.
Hirschberg: Übungsstunden
Dienstag und Freitag, Aula der kath.
Volkschule, Theaterstraße.
Anfragen und Anmeldungen an
Hanna Treutler,
dipl. Lehrerin für Gymnastik,
Schmiedeberg, Rsgb., Friedrichstraße 12

Geschäfts-Anzeige!

Der geehrte Einwohnerschaft v. Hirschberg u. Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich den mir gehörenden Gasthof z. goldenen Anker, Schulstr. 3, selbst übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, das geehrte Publikum auf das beste zu bedienen. Für gute Speisen u. Getränke werde ich stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll
Frau Wallaschek

Kinder - Kleider

jetzt besonders billig
in einer reichhaltigen Auswahl:
Popelin- u. Chavot-Kleider 2,75
Gr. 40-90 7,50 5,50 bis
Schott- u. Pullover-Kleider 2,50
Gr. 40-90 8,50 4,50 bis
Velour - Kleider 1,90
Gr. 40-90 6,75 3,75 bis

Kinder - Mäntel

alle Größen, jede Preislage
Kinder-Kappen- und Mützen
Entzückende Neuheiten, riesige Auswahl
in Samt, Tuch, Strick- und Häkel-Arbeit

Kinder-Strickjacken

mit aparten Plüschbesätzen
Kinder-Strickwaren
Pullover Westen Sweater
Neue Muster Prima Qualitäten

Knaben-Strickanzüge

moderne Farben 6,50
Gr. 1-4 9,50 7,50

Kinder-Strümpfe

prima Wolle schwarz grau mode
hervorragende Markenware
Dauerware und doch billig

Kinder-Schuhe

in bekannter Güte
auch mit Pelzbesatz und gefüttert

Kaufhaus

Martin Wieland,
Altkemnitz i. Rsgb.

Frische
Rebhühner,
Fasanenhähne,
Fasanenhennen,
Hasen,
i. ganzen u. geteilt,
Mastgänse,
Steinbutt,
Pfund 85 Pfg.,
Schellfisch,
Kabeljau,
letzte Sendung,
Schwedische
Preisselbeeren.

Jahannes Hahn,



ELEKTROPAN
ALFR. JENSEN
HIRSCHBERG i. RSGb.
Wilh.-Str. a. Stadttheater.
baut und repariert
elektrische
Klingelanlagen
TEL. 504

Birka 150 Bentner

Weißkraut

zu verkaufen.
Karl Rothmund,
Wiesenthal bei Bähn.

Logier-Haus

in Krummhübel oder Brückenberg mit
10-12 Zimmern, gut erhalten, zu kauf-
gesucht. Angebote mit Ort und Preis-
angabe erbeten
Hoffmann-Albrecht, Cottbus,
Kaiser-Friedrich-Straße 32, I.

Gut

im Kreise Löwenberg, ca. 80 Morgen,
3 Km. v. d. Bahn, mit u. gut. Geb.,
umfänglich veräußert.
Näheres unt. O 314 an den „Boten“
erbeten.

1500-2000 Mark
zur ersten, alleinigen
Stelle auf Haus u.
Landwirtschaft von
Selbstgebern bald gel-
Angeb. unt. G 307
an den „Boten“ erb.

500 Mark
auf schuldenfr. Land-
wirtschaft bald gel-
Bst. Ang. u. K 283
an den „Boten“ erb.

Hypothek
v. 1100 u. 900 Gmt.,
1. Stelle, bei entspr.
Nachlag zu verkauf.
Angeb. unt. S 295
an den „Boten“ erb.

5-8000 Mark

als 1. Hypothek gel-
Sicherheits vorhanden.
Bst. Ang. u. R 293
an den „Boten“ erb.

Grundstücke Angebote

**Gärtnerei-
Grundstück**
mit Bohnhaus, 1/2
Morg. groß, erstkl.
Boden, unt. günstig.
Bedingungen bald zu
verkaufen. Nur kurz-
entschl. Selbstkau.
mit 8000 Rm. Bar-
mittel kommen in
Frage. Laden im
Zentrum der Stadt
samt besorgt werden.
Angeb. unt. V 298
an den „Boten“ erb.

Massives Haus,

7 Zimmer, Küche, m.
Laden u. Beigelaß,
an d. Talbahn geleg.,
sogleich zu verkaufen.
Angeb. m. Ang. unt.
G 285 an d. Boten.

Grundstücke Gesuche

Kleines Haus

mit Garten z. kaufen
gesucht. Auf Wunsch
Tausch m. 4-5 Wohn-
Angeb. unt. F 306
an den „Boten“ erb.

Für bald od. später
ein Haus
mit 4-6 Morg. Gar-
ten zu pacht. gesucht.
Zuschrift. erbeten an
H. Slapina,
Rauhe bei Nalisch
an der Oder.

Für Pensionszwecke
geeignetes, modernes

Haus

zirka 10-15 möbl.
Zimmer, in guter
Lage in Krummhübel
Schreiberhan oder
Nähe zu pachten gel-
Orte m. Wintersport
bevorzugt. Angebote
m. Preis u. W 299
an den „Boten“ erb.

Tiermarkt

Verkaufe etliche junge
Nutzkühe,
neumelkend u. hoch-
tragend, sowie prim.,
Schlachtrinder,
Mag Gerlach,
Germisdorf (Agnaß)
Warmbrunner St. 69

Junge, hochtragende

Zugkühe

verkauft
Bachwald i. R. 17.

Zwei prima schwarze
Milchkühe,
aus Futter gewöhnt,
kräft., gesunde Ferkel
u. einen Rollwagen,
60 Lit., zu verkauf.
Engler, Gerisdorf,
Stonsdorfer Straße,
Neubau.

Mittelfestes Arbeitspferd

1 Rollwagen u. ein
kleiner Federwagen
sogleich zu verkaufen.
Neuhäuser Straße 16.

Pferde-Verkauf

Sonnabend, 8. Oktbr.
1927, vorm. 10 Uhr,
find. vor d. Walder-
seefabrik in Orla-
berg Verkauf von
ausgemäst. Pferden
statt.
H. (Gebirgs-Jäger.)
Bataillon
7. (Pr.) Inf.-Reg.



Prima Ferkel u. Säuerischweine

stehen bei mir zum
Verkauf.
Bruno Swierczynski
Schickstraße 40.
Telephon 920.

Schöne, starke und
gesunde

Absatzferkel

sowie
Svalöfs

Panzerweizen

1. Abfaat, gibt in
jeder Menge ab
Rittergut Johannisberg,
Preis Schönau,
Post-Löngenaun.

Kräftige Ferkel

gibt billig ab
E. Menzel,
Seibitz 56.

Zwei junge, gute
Milchlegen zu kaufen
gesucht. F. Exner,
Tschischdorf Nr. 40.

1 1/2 Jahr alter

Schäferhund

wachsam, schön. Tier,
sowie eine eiserne
Pumpe mit Röhren
zu verkaufen. Zu
erfrag. bei Ulrich,
Wolfsbühnen St. 16,
Kellerwohnung.

Kaufe

jungen, guten
Wachhund,
1-2 Jahre, nur groß
Gasth. Goldener Stern
Schickstraße.

Stellenangebote männliche

Einkassierer

nebenberuf., nur m.
Fahrrad, streng ge-
wissenhaft, f. großes
Baren-Kredit. esch.
für Orla-berg und
Umge. per sof. gesucht.
Angeb. unt. T 318
an den „Boten“ erb.

Tätige

Dachdecker

stellt sofort ein
Franz Altmann,
Dachdeckermeister,
Bähn am Boker.

Elektromonteur

für Lichtinstallation
sucht
Firma Muzmann
elektr. Anlagen,
Girsberg i. Hg.,
Schmiedeberg St. 26.

Arbeiter

stellt noch ein
Jörg Schwarzbach,
Tiefbauunternehm.,
Schmiedeberg i. R.

Total-Ausverkauf!!!

in Holzwaren für Haus und Land-
wirtschaft. Gurte, Seile, Stricke,
Schnür- und Bindfaden. Holz-
schuhe, Filzpantoffeln, Einlege-
sohlen.

Adolf Böhme,

Tauchaube 3.

1-2 Vertreter

welche Lebensmittelgeschäfte, Kaffeehäuser, Hotels, Pensionen etc. besuchen und gut eingeführt sind, zur Mitnahme einer bekannten Zeemarle gesucht.
Angebote unt. S 317 an d. „Voten“ erb.

Altrenommierte, schlesische Lebensmittelfabrik sucht für bald oder später für den Platz Hirschberg und Umgeb. bei der Kolonialwaren-Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

zu günstigen Bedingungen.
Gefl. Angebote unter W 321 an den „Voten“ erbeten.

Berliner Immobilienfirma sucht

Platz-Vertreter,

auch Nichtfachmann, m. eigenem Bureau oder Wohnung. Laufende hohe Verdienstmöglichkeit.

Vertriebs- und Finanzierungs-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin, Schönhauser Allee 35.

Abgebaute Pol. Beamter

(ledig), sucht Stellung als Hausdiener oder dergl. Sehr gute Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Angeb. unt. B 302 an d. „Voten“ erbeten.

Jung. tüchtiger Kaufmann

kaufm. gut durchgebildet, erfahren in all. Steuerangelegenheiten, sowie im Rechtsverfahren, vollständige Beherrschung verschiedener Buchführungssysteme, erste Referenzen, sucht Dauerstellg. a. kaufm. Leiter, Abteilungs- oder Personalchef in größerem Unternehmen.
Angebote unter M 312 an den „Voten“ erbeten.

Suche z. bald. Antr. fräftigen

Arbeiter

zum Holzladen in dauernde Beschäftig. bei freier Kost und Logis.
Ernst Grohmann, Nieder-Schreiberhan Garten 2.

Kraft., landwirtschaftl.

Arbeiter

für bald gesucht.
D. Stumpe, Nieder-Verbitsdorf.

Jüng. Haushälter

kann sich z. baldigen Antritt melden bei Firma Erich Jung, Bahnhofstraße 28.

Urkundlicher

sucht
Eudwig, Cunnerdorf

Jüng. Burichen

für Landwirtschaft sucht Krieger, Buchwald i. N. 02.

Stellengesuche männliche**Elektromonteur**

29 J. alt, sucht per bald od. spät. Stellg.
Angeb. unt. H 303 an den „Voten“ erb.

Stellenangebote weibliche

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

in Landwirtschaft für bald od. 15. Okt. gef. Kammels Gasthof, Steinhausen i. N.

Ein tüchtiger, älterer

Gesellen,

der an wirklich flottes und sauberes Arbeiten gewöhnt ist, zum 15. Okt. gef. Dasselbst kann sich eine jüngere

zweite Verkäuferin

die durchaus flott bedient und zuverlässig ist, melden. Antritt am 1. November 1927.

Gerhard Heutcher, Fleischermeister, Lauban i. Schles., Richterstraße 1.

Stenotypistin

für in allen Kontorarbeiten, perfekt u. flott in Stenographie u. Schreibmasch., Buchhaltung usw.

sucht für bald od. spät Stellung
Langjährige, gute Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Angebote unt. E. R. an den „Voten“ erbeten.

Nicht zu junge, tüchtige, umsichtige, zuverlässige

Köchin

für ein Erholungsheim zum 1. Okt. d. J. gesucht.

Erholungsheim Hohe Warte, Petersdorf i. Nsgb.

Für 1. November sucht ein zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon in Stellung war.

Frau Kaufmann Lohmann, Bahnhofstraße 33.

Anständiges, sauberes

Haus- u. Zimmermädchen

für Fremdenpension in Weißer Hirsch gesucht.

Anfragen an
Pension Wilhelm, Dresden, Rudolfsstraße 28.

Einfache Stütze

für bürgerlichen Haushalt zum 15. 10. 1927 gesucht. Selbige muß auch kinderlieb sein.

Fritz Lange, Metzschlächtermeister, Grotz, Nonnenstraße 5.

Suche zu sofort f. m. großes Kinderpensionat geeignete

Köchin

Bewerb., die schon in gleicher Stellg. tätig waren, werden bevorzugt.

Angeb., mögl. mit Bild, an
Dr. Scharla, Zoben, Bez. Breslau.

Zum 15. od. 1. Nov. sucht ein

Küchenmädchen

Frau Dr. Baas, Altstammig, Kr. Hirschberg i. N.

Mädchen gesucht

zuverlässig u. tüchtig für den Stall. Antr. 15. Oktober.

Frau Oberförster Rath, Altstammig i. Nsgb.

Flotte Stenotypistin

für sofort gesucht.
Angeb. unt. N 313 an den „Voten“ erb.

Gesucht zum baldigen Antritt ein solides, anständiges u. ehrl.

Mädchen

f. sämtl. Hausarbeit sowie Gästebedienung. Gute Zeugn. Beding. In Frage kommen nur solche, welche bereits in ähnl. Betr. tätig waren. D u 5 i. R o p s unberücksichtigt.
Angebote an die Bahnhofswirtschaft Goldberg i. Schles.

Ehrliches, junges Mädchen

tagsüber zur Hausarbeit f. bald gesucht
Angeb. unt. J 309 an den „Voten“ erb.

Besseres Mädchen

mit Kochkenntnissen u. langj. Zeugnissen in gute Dauereinstellg. gesucht. Frau Vorwerkbesitzer, Mühle, Weichen i. Sachsen, Dr. Donnerstraße 4.

Stütze

mit Kenntnissen im Kochen u. Plätten, f. Hotelhaush. sof. g. f. Pers. Vorstellung am Freitag, 7. Okt., b. Fr. Proßke, z. St. b. Komalitz, Hirschberg i. Riesengeb., Schulstraße 9, II.

Mädchen

f. sämtl. Hausarbeit per bald gesucht.
Werbung, Hirschberg, Contagstraße 8, pt., I.

Kräftiges Dienstmädchen

zur Landwirtschaft, welches melken kann, im Alter v. 18-20 J. bei hohem Lohn und Familienanschl. für sofort gesucht.

Paul Mabe, Gutsbesitzer, Gersdorf b. Hohenstein-Ernstthal in Sachsen.

Jung. Mädchen

oder junge Frau, sauber und flink, zur Bereinigung u. für Kanalarb. f. sof. gef. Adlerapothete, Langstraße 21.

Abzugeben herrschaftliche 4-5-Zimmer-Wohnung

in Villenbau gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter Z 300 an den „Voten“.

Stellengesuche weibliche**Dame**

aus gut. Hause, perf. in d. Wirtschaft, sucht Wirkungskreis, am liebsten in frauenl. Haushalt, bin auch sehr kinderlieb, für bald oder 1. Novbr. Angeb. unt. R 316 an den „Voten“ erb.

Ehrl., saub. Mädchen mit guten Zeugnissen,

sucht Stellung

als Zimmer- evtl. Hausmädchen p. 15. Oktober.

Angeb. unt. C 281 an den „Voten“ erb.

Suche Stellung in größerem Betrieb als

Zimmermädchen

(Schreiberhan, Krummhübel bev.) Alter 24 Jahre. Gute Zeugnisse vorh. Elsa Wellmann, Ludwigslust i. Meckl. Kirchenplatz 27.

Anst. Mädchen, 24 J., sucht z. 15. 10., spät. 1. 11., Stellung als Stütze

oder Alleinmädchen. Angeb. unt. L 311 an den „Voten“ erb.

Anständiges, sauberes

Mädchen

sucht per bald oder 15. Oktbr. Stellung.

Beamtenhaush. bezg. Angeb. unt. N 291 an den „Voten“ erb.

Vermietungen**Ein möbl. Zimmer**

bald zu vermieten. Seckstraße 1b, part.

Vermietung 4. Zimm. Wohn. gute Lage, geg. 3. Z. Wohn. m. billig. Friedensm. zu ver-tauschen. Angeb. unt. T 296 an d. Voten.

bad mit Wohnung

sofort zu vermieten. Gerischdorf i. Nsgb., Postweg 10, b. Hora.

Zwei mittlere Parterre-Zimmer,

beschlagnahmefrei, pass. f. Kontorzweck, od. einz. Dame oder Ehepaar, in Gersdorf u. R. bald oder später zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. A. B. an d. Rfm. Schaepe, Gersdorf.

Laden m. Whng.

f. Bureau o. Engros-
geschäft geeignet, ist
zu vermieten.
Angeb. unt. U 319
an den „Boten“ erb.

2 Zimmer

mit Küche ist in
Kürze in Vermis-
dung zu vermieten.
Angeb. unt. P 315
an den „Boten“ erb.

Gr. Geschäftslokal

mit Laden, circa 160
qm, u. Kontor circa
18 qm, ist anderweit
zu vermieten.
Angeb. unt. V 320
an den „Boten“ erb.

Mietsgefunde

Jungferner sucht per
15. 10. freundlich

möbliert. Zimmer

Angeb. m. Preisang.
u. P 294 an Bote.

Trockener Raum

zum Einstellen für
Möbel f. Anfang No-
vember gesucht.
Angeb. unt. U 297
an den „Boten“ erb.

**Freundlich möbliert.
Zimmer**

v. Herrn f. bald gef.
Angeb. unt. L 289
an den „Boten“ erb.

Wohnung

nicht unter
8 Zimmern
in großer oder mittlerer Stadt mit
höheren Schulen sofort oder später
zu mieten gesucht.
Angebote unter B. F. 1733 an Rudolf
Roffe, Breslau.

Ab 15. Oktober 1927 bis 1. April 1928
werden in der Höhenlage Hain-Saal-
berg-Krummhübel

4 bis 5 gut möblierte Zimmer

möglichst mit Bad, Küchenbenutzung,
Heizung und elektr. Licht gesucht.
Angebote mit Preisangabe umgehend
unter Chiffre: H. L. Postfach
2, Löwenberg i. Schles.

Bergnügungen**Bürger-Stübchen**

Sab. Mittwoch sowie Sonnabend:

Stimmungs-Musik

mit Tanzeinlagen.

Hierzu ladet freundlich ein

D. Graupner.

Jug. verb. m. ein.
Kind, sucht per sofort
in Hirschberg ein

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Angeb. m. Preis u.
C 303 an d. Bote.

Verlagsnahmefreie**2-Zimm.-Wohnung**

mit Küche bezw.
Küchenmitbenutzung,
mögl. Nähe Haupt-
bahnhof v. alleinst.
Ehepaar für bald od.
später zu mieten gef.
Angeb. unt. J 287
an den „Boten“ erb.

Großes Zimmer

mit Kochgelegenheit,
leer, für Ehepaar, in
Nieder-, Mittel- oder
Ober-Schreiberhan
per bald gesucht.
Miete wird für ein
halbes Jahr im Vor-
aus bezahlt. Gef.
Angeb. unt. Z 322
an den „Boten“ erb.

Leeres Zimmer

f. bald od. später v.
jung. Mann gesucht.
Gut erhaltener

Rodrianzug

f. kleine Figur zu
laufen gesucht.
Angeb. unt. K 310
an den „Boten“ erb.

Engländerin
sucht kl. Geschäft oder
Parterre-Wohnung
in Hirschberg oder
Umgebung zu mieten
Angeb. unt. M 290
an den „Boten“ erb.

**Männer-
Gesangsverein**

Achtung! Freitag:
Übung im Schwerk.

Neue Chöre.

Vollständig erscheinen.
Büste herzlich willk.

**Monatsversammlung**

im Schützenhaus
findet am Freitag,
d. 7. 10., abds. 8 U.,
statt. Da wichtige Be-
sprechung vollständig
Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Kuffcheritube „Golden. Greif“

Donnerstag, den 6. Oktober 1927

Gr. Schlachtfest

Mittwoch, v. 4 Uhr nachm. an
Wellfleisch

Es ladet freundlichst ein Oskar Neumann.

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Donnerstag, den 6. Oktober 1927:

Grosse Kirmesfeier

Ab 8 Uhr: Tanzkränzchen.
Hierzu laden ergebenst ein
Harry Müller und Frau.

Schwarzes Roß • Bad Warmbrunn

Heut Donnerstag, den 6. Oktober, und
Sonntag, den 9. Oktober 1927:



Große
Kirmesfeier
mit musikalischer Unterhaltung.
Es laden freundlichst ein
Curt Bauer und Frau.
Paschtisch zur Stelle.

Hermisdorf • Bahnhof „Zum Signall“

Sonntag, den 9., u. Dienstag, den
11. Oktober 1927:

K i r m e s.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.
Heute Donnerstag:

Tanz-Abend.**SCHAUBURG****Cabarett und Restaurant**

Hirschberg i. Rsgb.

Direktion: Emil Reichhart

Willi Walter

mit seiner hervorragenden Künstler-
Gesellschaft, u. a.

TÄGLICH 8 UHR ABDS.

Joe Shotter**Liesel Bethke**

Die brillante Verwandlungskünstlerin
der hervorragende Musikalclown mit
seinem konkurrenzlosen

Röhrenglocken-Instrument**Jazzkapelle: Willi Walter**

Kapellmeister Fr. Schörnig aus Wien

Großer hunder Abend

Mittwoch, den 5. Oktober
dieses Jahres:

Mittwoch, den 5. Oktober
dieses Jahres:

Lichtspiele

Krummhübel im Hotel „Goldener
Frieden“, am Mittwoch, den
5. Okt. 1927, abends 8,30 Uhr.

Schönau im Hotel zum „Schwarz-
Adler“ am Donnerstag, den 6.
Oktober, abends 8,30 Uhr.

Harry Piel — Harry Piel
in seinem neuesten Filme

Was ist los**im Zirkus Beely. 10 Akte**

In den Hauptrollen:

Harry Piel — Hanni Weiße —
Fritz Greiner, Erich Kaiser-Eis

Dazu wird gespielt:

„Er als Prairie-Jäger, Die neueste Ufawoche
Groteste in einem Akte.

Musikalische Begleitung: Das Trio
Mundelius-Fiegl-Nevecla.

Gerichtskretscham Berthelsdorf.

Kreis Hirschberg.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Großes Konzert

ausgef. v. Musikcorps des Jäger-Btl.
III. Inf.-Regt. 7. Persönliche Leitung

Herr Obermusikmstr. Matzschessel

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Ewald Hübner, Gasthofbesitzer.

Anfang nachm. 1/5 Uhr. Nach dem
Konzert: Ball.

Hotel „Golden. Frieden“

Lähn i. Schles.

Zu der am Donnerstag, den 6. Okt.
und Sonntag, den 9. Oktober 1927
stattfindenden

**Gr. Kirmesfeier**

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen

laden wir ergebenst ein

S. Ruffer und Frau.

Trinkt Deutsche Obstweine

mit der
Verbandsmarke

Alleinige Hersteller
in Hirschberg

Gebr. Cassel

Aktien-Gesellschaft
Obstweinkellerei.

Gänsefedern

Direkt ab Fabrik zu
Eingroßpreis. In la ge-
wöhnlicher und haub-
freier Ware:
Ungefächerte, weiß u.
dunkel, A 1,75 p. Pfd.,
Ungefächerte, beste Sorte,
A 2,75 p. Pfd.; Ge-
fächerte, grau, A 2,50
p. Pfd., Gefächerte,
weiß A 3,20 u. 4,20
p. Pfd. Weiße Halb-
danne A 4.— p. Pfd.,
Gänse-Schleibdunen,
weiß A 7,50 und A
8.—, Mutter u. ausf.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme,
von 5 Pfd. an franko.
Nichtverkaufene Ware
nehmen zurück.
Sommerische

Reisfedernfabrik
Edu. Rupp,
Stettin-Gradow 29.

Verkaufe meinen

6/20 Aga

in tadellos. Zustande
u. leicht, fast neuen

Jagdswagen

mit Autoverdeck,
Angeb. mit W 277
an den „Boten“ erb.

Honig Dienen-
Schleuder,
gar. rein, gold-
gelb, 10-Pfd.

Dos. 2,70 M. vorwiegend
Klee- u. Lindenblüten 17,00 M.,
halbe 5,20 M. u. 6,70 M. franko,
Nachh. 30 Pf. mehr. Garantie
Zurücknahme. W. Krieger,
Honigvers., Rotherberg 67, Westf.

Weißkohl

bietet an

Winterparlöffeln

treffen Auf. neuer
Bohle ein.
Frau Schenckmann,
Grommenau.

Ein Kinderwagen
für 15 Mark,
drei schöne Delbilder
(Dynast, Frühling,
Herbst) billig z. verk.
F. Rothfisch,
Promenade,
zwisch. Wiener Café
u. Kommunalbau.

Ent. Sebelt Betten

zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis u.
D 304 an d. Boten.

→ ————— →
**Zu dinsten
Peniten
können wir
ein kaufen**
→ ————— →

Billige Trikotagen!

Große Posten

Damenschlüpfer, angerauht 1.20
Warme Kinderschlüpfer v. 75 an
Kinder-Futteranzug, Gr. 60 1.95
Herrenhose mit Futter, Gr. 4 2.25
Herrennormalhose, Gr. 4 1.80
Gestricktes Leibchen 95
Futteruntertaille ohne Arm 1.90
Barch.-Unterrock, schön weit 2.70
usw.

Ich habe große Mengen **Trikotagen** in nur wirklich
guten Qualitäten billig erstanden und bringe diese ab
Donnerstag zum Verkauf.

Strobach Nehl. Arnold Hübner
Warmbrunner Str. 6

Bekannt beste und billigste Bezugsquelle.

Besonders preiswertes Angebot in Teppichen

Jute-Rips: ca. 130 × 200 cm		
	12.-	
ca. 165 × 240 cm	200 × 300 cm	250 × 350 cm
16.50	25.-	39.-
Bouclé (Haargarn): ca. 135 × 200 cm		
	29.50	
ca. 170 × 240 cm	200 × 300 cm	250 × 350 cm
49.-	72.-	110.-
Prima Plüsch: ca. 135 × 200 cm		
	38.-	
ca. 170 × 240 cm	200 × 300 cm	250 × 350 cm
62.-	83.-	120.-
Woll-Perser: ca. 170 × 240 cm		
	54.-	
ca. 200 × 300 cm	250 × 350 cm	300 × 400 cm
80.-	120.-	180.-

Vorlagen u. Brücken:
alle Webarten in großer Auswahl.

Herrmann Hirschfeld

Zweiflam. Gaskocher
zu verkaufen.

Drehtischergasse 2, I. f.

Aktendecken
vorhält im „Boten d. Riesengebirge“.

Gute Arbeitsschuhe 10,50 Mr., gewaltige
Schaftstiefel 18,50 Mr., K-Stiefel
21,50 Mr., Langschäfter 27 Mr.,
Rindbox-Reittiefel 36 Mr., San-
dalen 3,80 Mr., Sportschuhe 17
Mr., Holzschuhe 4,50 Mr., Filz-
schuhe, Holz-, Plüsch- und Leder-
pantoffeln etc. noch zum alt. Preis.

Philipp Häring, am Schuhstand, Markt 21.

Union
Färberei

färbt und
reinigt
eilige Sachen
innerhalb
24 Stunden
Modernste
Plisse
innerhalb 12 Stunden

Apfel und Birnen

in besten Sorten.

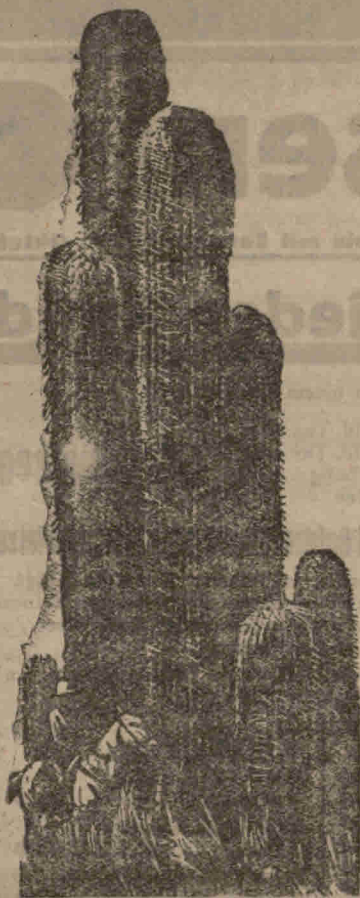
Speisezwiebeln,

gut ausgereifte, haltbare Ware,
Fallobst billigst.

W. Weinhold, Gartenbaubetrieb,
Eunersdorf i. Rfgb. Tel. 1027

Zu sofortiger Lieferung suchen wir
einen Waggon Gleisrollen

2,50 Mr. lg., od. 8-9 Mr. lg. Stangen
ohne Spitze im mittl. Durchmesser von
ca. 10 cm. Best. Preisangab. erbeten an
Firma Ihme & Pette, Hoch- und Tiefbau,
Waltitz a. d. S.



Ein frischer Import Kakteensamen aus Brasilien ist bei uns eingetroffen, neue, interessante, sehr seltene Kakteen. Wir stellen diesen Import in Sortimenten zum Verkauf, dergestalt, daß die Sortimente von all den neuen importierten Kakteen ein oder mehrere enthalten; auch einige Königin der Nacht und Grelsenhaar werden den Sortimenten beigegeben, und es kostet ein solches Sortiment Kakteensamen A 1,25 — 2 Sortimente A 2 — 4 Sortimente A 3 — 10 Sortimente dieser Kakteensamen A 6 —. Diese südamerikanischen Exoten haben den Vorteil, daß deren Samen bald aufgehen, und es bereitet unsagbare Freude, dann all die kleinen Kugeln und Säulen aus der Erde hervorkommen zu sehen. Die Aufzucht werden der Reihe nach, in der sie einlaufen ausgeführt, soweit der nicht große Import hergibt. Verbindlich bis 18. Oktober. Jetzt müssen gepflanzt werden: Schneeglöckchenzwiebeln 4 A, Crocuszwiebeln 4 A, Frühlingszwiebeln 4 A, Narzissenzwiebeln 4 A, Tulpenzwiebeln 4 A, 100 Stück jedesmal A 3,85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 18 A, 100 Stück in Prachtfarben A 15. Verlangen Sie unser großes Sonderangebot über Blumen-samen und Gemüse-samen, Kartoffelsaatgut, Obstbäume, Rosen, Veerenobst. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt.

Dauerbrandöfen,

86 Zentimtr. hoch, mit Rohrleitung, fast neu, preiswert zu verkaufen. Herischdorf, Schmiedegasse 3, I. Nähe der Angerbrücke.

Klavier

zu mieten gesucht in gute Hände.

Gebrauchter Flügel

für Anfänger sehr geeignet, bill. zu verk. Angeb. unt. E 305 an den „Boten“ erb.

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen nach Maß elegante Anzüge u. Mäntel zu staunend billigen Preisen. Machen Sie einen Versuch. Sie werden gewiß zufrieden sein. Angebote unt. A 301 an d. „Boten“ erb.



nicht über diese billigen Preise:

Die Preise gelten für

1/2 Pfund

1/2 Pfund Hükken	36 Pf.
1/2 Pfund Rum-Kugeln	45 Pf.
1/2 Pfund erstklassige Weinbrand-Bohnen	68 Pf.
1/2 Pfund Turnier-Mischung	55 Pf.
1/2 Pfund Fassons-Pralinen mit Staniol	45 Pf.
1/2 Pfund Hausmarke	von 38 Pf. an
1/2 Pfund Milch-Bonbon	35 Pf.
1/2 Pfund Milch-Nuß-Bonbon	45 Pf.
1/2 Pfund Pfefferminz-Bruch	27 Pf.
1/2 Pfund Pfefferminz-Fondant, leicht schmelzend	42 Pf.
1/2 Pfund Pfefferminz-Plätzchen	32 Pf.
1/2 Pfund Eisbonbon	von 30 Pf. an gepackt
1/2 Pfund Eiswaffeln	55 Pf.
1/2 Pfund Kokosflocken	30 Pf.
1/2 Pfund Dessert-Konfekt, mexikanisch	68 Pf.
1/2 Pfund Frucht-Gelee-Scheiben-Mischung	40 Pf.
1/2 Pfund Korinther-Bissen, ff. Konfekt mit Rosinen	65 Pf.
3 Tafeln Schokolade (Vollmilch, 100 Gramm)	1.00 Mk.
2 Tafeln Vollmilch-Nuß-Schokolade (100 Gramm)	75 Pf.
2 Tafeln Mokka-Schokolade (100 Gramm)	75 Pf.
1 Riesenkarton erstklassige Pralinen	1.50 Mk.

Bonbon:

1/2 Pfund Gelbe Würfel	27 Pf.
1/2 Pfund Himbeeren	29 Pf.
1/2 Pfund Veilchen-Mischung	30 Pf.
1/2 Pfund Zitronen-Mischung	29 Pf.
1/2 Pfund Stachelbeeren	39 Pf.
1/2 Pfund Saure Rockse	39 Pf.
1/2 Pfund Ellsia	39 Pf.
1/2 Pfund Zebra-Kissen	39 Pf.
1/2 Pfund Bienenfließ	46 Pf.
1/2 Pfund Haselnüsse	46 Pf.
1/2 Pfund Katzenzungen	46 Pf.

Zuckerwarenhaus „Rekord“

Markt Nr. 49

Hirschberg

Bahnhofstraße 54

Jeder soll's wissen!

Von Donnerstag, 29. September, bis mit Sonnabend, 8. Oktober.

Gratis erhält jeder Kunde

bei einem Einkauf von

1 Pfd. Kaffee oder $\frac{1}{2}$ Pfd. Tee oder
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Kaffee und $\frac{1}{2}$ Pfd. Tee oder
 2 Pfd. Kaffee-Korn-Mischung m. 50%
 oder 20% gutem Kaffee } **1 Messingteeglas**

$\frac{1}{2}$ Pfd. Kaffee od. $\frac{1}{4}$ Pfd. Tee
 od. 1 Pfd. Kaffee-Korn-Mischg. } **1 Goldrandtasse oder 1 Pfd. Würfelzucker**

Rabattmarken oder Gutscheine werden in üblicher Weise beigelegt. Wir
 bemerken ausdrücklich, daß die Preise durch diese Zugabe keineswegs
 erhöht sind, sondern wir wollen unserer Kundschaft mit dieser Zugabe
 eine Freude bereiten.

Als besonders gut und billig empfehlen wir unsere fachmännisch
 zusammengestellten:

Röstkaffee's:	1 Pfd. $\frac{1}{4}$ Pfd.	
	Mk.	Mk.
Brasil-Mischung . . .	2.40	0.60
Brasil-Santus-Mischung . . .	2.80	0.70
Konsum-Mischung . . .	3.20	0.80
Haushalt-Mischung . . .	3.60	0.90
Perlkaffee I.	4.00	1.00
Central-Amerika . . .	4.00	1.00
Guatem. Maragotype . . .	4.40	1.10
Mexiko Maragotype . . .	4.80	1.20

Tee's	1 Pfd. $\frac{1}{4}$ Pfd.	
	Mk.	Mk.
Hochfeine Lapsang- Mischung	4.00	1.00
Hochfeiner Java-Orange- Pecco	5.00	1.25
Hochfein. Ceylon-Orange- Pecco mit Blüten . . .	6.00	1.50

und in Packungen

Kaffee-Korn-Mischung:

mit 50% gutem Bohnenkaffee . . . 1 Pfund Mk. 2.00
 mit 20% gutem Bohnenkaffee . . . 1 Pfund Mk. 1.00

**Kaffee-
Werbe-Woche!
Gratis-Zugaben!**

Am Sonntag, den 9. Oktober ist unser Geschäft geöffnet!

Hamburger Kaffeelager

Niederlage: Thams & Garis

Inh. Hugo Berndt - Hirschberg i. Rsgb.

Langstraße 15

Telephon 972

Das gute billige Buch!

Sieben erschienen:

Löns Wehrwolf

Einmalige Volksausgabe.

Kart. Mt. 2,40, gebb. Mt. 3,90.

Jeder kann sich das wertvolle Buch
 kaufen

Stets vorrätig

Ernst Baumgart,
 Buch- und Musikalienhandlung,
 Hirschberg i. Rsgb., Belserhaus.
 Fernruf 317.

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von
 Hirschberg und Umgegend zeige ich
 ergebenst an, daß ich mit heutigem
 Tage im Hause **Markt 41** eine Nieder-
 lage der Firma

KRÜGER & OBERBECK
 Tabak-Fabrikate eröffne.

Es kommen sämtliche Fabrikate dieser
 seit 40 Jahren bestens bekannten
 Firma zu Original-Preisen zum Verkauf.
 Um regen Zuspruch bittet

Erich Fischer, Markt 41

Ich kaufe
 Rum und Arrac
 nur bei Gries,
 Kaiser Friedr.-St. 16

**Bau- und
Düngekalk**

gibt es
 Kalkofen,
 Verahheitsgrube,
 Ober-Schmelzberg.

Dunkelblaues

Sportkostüm

nen (Skizzen) Gr.
 42, zu verkaufen
 Bahnhofstraße 38a, I.